

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

[III.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9)

Episteln

und

E v a n g e l i a,

wie solche auf alle

Sonn- Fest- und Feiertage,

durchs ganze Jahr, pflegen gelesen
zu werden.

Epistel, am I. Sonntage des Advents. Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehn vom Schlafe, (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten.) Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herben kommen. So laßet uns ablegen die Werke der Finsternis, und anlegen die Werke des Lichts. Laßet uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. am 21.

v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem came gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand

etwas wird sagen, so spricht: Der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und saßen ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte schrie und sprach: Hosanna dem Sohne David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

Epistel am II. Sonntage des Advents. Röm. 13. v. 4-13

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

A

GD

Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christi. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sen ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermals spricht Esaias: Es wird sehn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habi, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evang. Luc. am 21. v. 25-35.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wassergewogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Worten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfahet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung na-

het. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Kallstried wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wachsam allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entslehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 11. Sonntage des Advents, 1. Kor. 4. v. 1-5.

Daß für hatte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Als denn wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evang. Matth. am 11. v. 2-10.

Da aber Johannis im Gesängnis die Werke Christi hörte, sandte

Gleich-
nbaum
st aus-
ten und
er nahe
as alles
h das
ich, ich
ed nicht
schebe.
aber
Aber
nicht be-
en und
Nab-
schnell
allfick
die auf
an was
r wür-
en dies
1, und
Eohn.

es Ad-
5.
er näm-
er und
beheim-
t mehr
dass sie
r aber
on euch
einem
hte ich
in mir
inn bin
er Herr
Darum
bis der
wird
hinfie-
ich der
n wird
b wie

= 10.
Gefang-
hörete,
sandte

sandte er seiner Jünger zweien, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da sie hingingen, stieg Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was send ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was send ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was send ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist, von dem geschrieben steht: siehe ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am IV. Sonntage des Advents, Phil. 4. v. 4-7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laßt kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe,orget nicht. Son- dern in allen Dingen laßt eure Bitten im Gebet und Flehen, mit Dankagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne, in Christo Jesu.

Evangelium Johann. am 1. v. 19-28.

Und dies ist das Zeugnis Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten,

daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben: Was sagest du von dir selbst? Er sprach: ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kenneet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Ich geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel am heiligen Christtage zum Lit. 2. v. 1-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Und warten auf die ewige Hoffnung der Ercheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium Luc. 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß

A 2

daß

daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng daß alle Welt geschätzt wurde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehchem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr, und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Epistel am Tage Sancti Stephani.

Apost. Gesch. 6. v. 8-15. und

7. Cap. v. 55-60.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräften, that Wunder

und große Zeichen unter dem Volke. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Väterworte reden wider Moses und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Ältesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Väterworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz; denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Städte zerstören, und ändern die Sitten die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesus stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmütiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium Matthäi am 23.

v. 34-30.

Darum, siehe! ich sende zu euch

Pro-

Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisteln in euern Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Zacharia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar: Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammelt wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt; Siehe euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Ein ander Evangelium Luc.

am 2. v. 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobeten Gott um alles, was sie gesehen und gehört hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistel am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten, Hebr.

am 1. v. 1-14.

Nachdem vor Zeiten G D E T manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesegnet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, ferner, ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt. Und abermals: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Gesirten, und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o Gott! gesalbet dein G D E T, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr! hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln.

A 3

Du

Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel hat er aber jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Füße zum Schemel deiner Füße. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium Johann. am 1.

v. 1-14.

In Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfange bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläuben. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wieviel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort war Fleisch, und wohnet unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel und Evangelium auf den dritten Wehnachtsfeiertag. Sir. am 15.

v. 1-8.

Wer den HERRN fürchtet, der wird Gutes thun, und wer sich an Gottes Wort hält, der findet die Weisheit, und sie wird ihm begehren, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er feste stehen kann, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird: Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freud und Bonne, und mit ewigem Namen begaben; aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium Joh. 21. v. 15-24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JESUS zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte, hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da du jünger warest, gürtelest du dich selbst, und

vange-
nachte

t, der
er sich
bet die
begeg-
ird ihn
Braut.
ob des
ränken
durch
er feste
sie bal-
wird:
seinen
seinen
meine.
ud und
Namen
iden sie
nen sie
ne von
euchler

24.
ehalten
IS zu
hanna,
ch diese
: Ja,
ich lieb
Weibe
er zum
Johann
spricht
st, daß
er zu
spricht
Simon
Petrus
dritten-
h lieb?
u weiß
daß ich
Jesus zu
War-
Da du
selbst
und

und wandeltest, wo du hin wolltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ißt, der dich verrät? Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Epistel am Sonntage nach dem Christtage, Gal. am 4. v. 1-7.

Lieben Brüder, ich sage euch, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Vögern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Sagenen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat

Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, und schreiet Abba! lieber Vater. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; siehst aber Kinder, so sindst auch Erben Gottes durch Christum.

Evang. Luc. am 2. v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Asar, die war wohl betagt, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Befehl des Herrn, kehrten sie wieder in Galilaam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am neuen Jahrtage, Gal. am 3. v. 23-29.

Gehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Befehl verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum

kum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von den Engeln, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem neuen Jahre, zum Lito am 3.

v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Eine andere Epistel, 1 Petr. 3.

v. 20-22.

In der Arche Noa wurden wenig, das ist, acht Seelen behalten durchs Wasser, welches nun auch uns seelig machet in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Flei-

sche, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Evangelium von der Flucht Christi in Egypten, Matth. am 2.

v. 13-15.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum und sprach: siehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage, denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis; auf daß erfüllet würde, daß der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Epistel an der H. drey Könige Tage Es. am 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erbreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf: und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wun-

guten
Auf-
er ist
imel
erhan
tigen,
Christi

a was
r En-
h im
und
Nutz-
pten-
sage,
robes
mzu-
nahm
er zu
ch in
ch, bis
ab er
durch
er da
mei-

Tage

icht;
und
gehet
Fin-
und
r dir
seine
dir.
inem
e im
Hebe
nher,
n zu
von
chier
Denn
aus-
sich
vun-

wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehrt, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, und die Läufer aus Midian und Ephra. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrach bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. am 2. v. 1-12.

Da JESU geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also siehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HErr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und lernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre? und wiesete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wider, daß ich auch komme, und es anbeite.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben

über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut. Und giengen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weyrach und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1 Sonntage nach der Heil. drey Könige L. Rom.
am 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr euere Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen mögen, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mächtig halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgehelle hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evang. Luc. 2. 41-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da JESU zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf

gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesu zu Jerusalem und seine Aeltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten. Und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Bekannten und Bekannten, und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreien Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsagten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn! Warum hast du uns das gethan? Siehe dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth und war ihnen Unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel am 11. Sonntage nach der
H. 3. Könige L. Röm. 12.
v. 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einköstlich. Regieret jemand, so sey

er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht iräge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und suchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einenley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs seinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringts dem Speisemeister, und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpft hatten; ruft der Speisemeister den Bräutigam, und spricht

spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringen, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Episteln am III. Sonntage nach der H. 3. Kön. L. Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleißiget euch der Erbarkeit gegen jedermann. Ist möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn: denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tranke ihn. Wenn du das thust, so wirft du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium Matth. am 8. v. 1-13.

Da JESUS vom Berge herab gieng, folget ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: HERR, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag's niemand sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal.

Jesus sprach zu ihm: ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch: solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in das Finsterniß hinaus, da wird sehn Heulen und Zähnschlappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am IV. Sonntage nach der H. 3. Kön. L. Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht flehen. Du sollst nicht falsch Zeugniß geben. Dich soll nicht gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. 8. v. 23-37.

Der Herr JESUS trat in das Schiff, und seine Jünger folgten.

geten ihm, und siehe, da erhob sich ein groß ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiffein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns! wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und kund auf und bedroheten den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am 5. Sonntage nach der Heil. drey Könige L. Koloss. 3. v. 13-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundschaft, Demuth, Sanftmuth, Geduld und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahneth euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euerm Herzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott dem Vater durch ihn.

Evangelium Matth. 13. v. 24-30.
Der HERRE JESUS legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Sa-

men auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da aber das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgäet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zur Aernde, und um die Aerndezeit will ich zu den Schnüthern sagen: Sammet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonntage nach der Heil. drey Könige L. 2 Petr. am 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Sabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah, von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmelbracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine

Weiss-

Weiss-
aus
ist n
men
sonde
tes h
dem

U
und
nen
auf
verkl
sicht
seine
Nicht
nen
mit
und
gut
dren
eine
also
eine
Stin
Diß
Chem
ihr l
ten,
ersch
zu ih
Steh
Da
sahen
seine
giene
sprac
man
von d

Epist
mä,
E

W
laufe
klein
ihr e

Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorbracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evang. Matth. 17. v. 1. 9.

Und nach sechs Tagen nahm der Herr Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie benzeit auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, wie ist gut fern! Willst du, so wollen wir dreh Hütten machen, dir eine, Moss eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschrecken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, da gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dis Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1. Kor. 9. Cap. v. 24. bis zu Ende, und 10. Cap. v. 1-5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauft nun also, daß ihr es ergrisset. Ein jeglicher aber,

der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich seche also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken, und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gesen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken. Sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ih rer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evang. Matth. 20. v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg, und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was steht ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend

wa

ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht, zu thun, was ich will, mit den Meinen? Sieheß du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählt.

Epistel am Sonntage Seyntagesimä.

2. Kor. 11. v. der 19. bis zu Ende und 12. Kap. v. 1-10.

Ihr vertraget gerne die Narren, biweil ihr klug seyd. Ihr vertragenet, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trobet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand lühne ist, ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch lühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeliten, ich auch, sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thortlich) ich bin

wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen gewest; von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meere, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; in Müß und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohne was sich sonst zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelassen und trage Sorge für alle Gemeinden. Wer ist schwach und ich werde nicht schwach? wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher seyn gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta verwahrte die Stadt der Damascen, und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer nieder gelassen und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarung des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren; (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und

Und ich kenne denselben Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es) er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thöricht; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret: Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dreimal den Herrn gekleidet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium Luc. am 3. v. 4 = 15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu dem Herrn Jesu eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrte es, darum, daß es nicht Wurzeln hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersüßens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger

und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach; euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dieses Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes; die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und festig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen und guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage Quinquagesima. 1. Kor. 13. v. 1 = 13.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellt sich nicht ungeberdig, sie sucht nicht das

das Ihre, sie läſſet ſich nicht erbitten, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zu gehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkännniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, unſere Weiſſagung iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkenne hin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe dren, aber die Liebe iſt die größte unter ihnen.

Evang. Luc. am 18 v. 31-43.

Der Herr Jeſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchenſohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet und geſchmähet und verſpottet werden, und ſie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durch hin gieng, forſchte er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: Jeſus

von Nazareth giengen vorüber. Und er rief, und ſprach: Jeſu du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr! daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: Ey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alſtald ward er ſehend, und folgte ihm nach, und preiſete Gott, und alles Volk, das ſolches ſah, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Faſten, 2. Kor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er ſpricht: ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen Dingen laßt uns beweiſen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübal, in Nothen, in Noth, in Klagen, in Gefängniſſen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkännniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſte, in ungetrübter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waſſen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böſe Berichte und gute Berichte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekant, als die Sterbenden und ſiehe, wir

wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht erdödet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. am 4. 1-11.

Da ward Jesus vom Geiste in die Wüsten geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben, der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führet ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Rinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst GOTT deinen HERRN nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm alleine dienen. Da vertieß ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am 11. Sonntage in der Fasten, 1. Thess. 4. v. 1-8.

W eiter lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem

Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustsuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächter über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangelium Matth. am 15.

v. 21-28.

Der Herr Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Kananäisches Weib gieng aus derselben Grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr! du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht sein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brotsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da

Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am III. Sonntage in der Fasten, Ephes. 5. v. 1-9.

So seyd nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Heiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusetzet. Auch schandbare Worte und Narrentheilung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dankfagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Söldendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergiftlichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland in Finsterniß, nun seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Güte, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evang. Luc. am II. v. 14-28.

Der Herr Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Esliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn und bekehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich,

so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen, dieweil ihr sagt: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub ausireibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewapneter seinen Palast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden: Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwinder ihn, so nimmt er ihm seinen Hausrath, darauf er sich verließ und theilten den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, findet ers mit Besessenen gelehret und geschmückt. Denn gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brust, die du gesogen hast! Er aber sprach: Ja seelig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am IV. Sonntage in der Fasten, Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? Denn es steht

das
über
tans
e will
ihr
durch
teufel
durch
aus?
ichter
s Ginz
nimmt
Wein
Nals
Seine
Stär-
rwins
Har-
thet
t mit
d wer
reuet.
n dem
wan
Ruhe
t er:
mein
Und
it Be-
rückert.
nt sie
ind,
hinein
wird
aschen
begab
ub ein
und
Leib;
Brü-
aber
Gottes
er Fa-
n Ge-
r das
es sie-
het

het geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eins von dem Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es steht geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und ruhe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat: Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheißung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolget den, der nach dem Geist geboren war; Also gebet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift: Steh die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evang. Joh. am 6. v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sagte sich dabelbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo lausen wir Brod, daß diese essen?

(Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm; Zweyhundert Pfennig werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrod und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, danket und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammel die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg er selbst alleine.

Epistel am V. Sonntage in der Fasten, Hebr. am 9 v 11-14.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Hölzer oder Hälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erkunden. Denn so der Ochsen und Hölzer Blut und die Asche von der Kuh gepren-

gesprenget, heiligt die Ureinigen zu der leiblichen Reinigkeit; wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtlichen Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter den ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium Joh. 8. v. 45-59.

Der Herr Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seht nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und haßt den Teufel? Jesus antwortet: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haßt. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machest du aus dir selbst? Jesus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts: es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne

ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seht, ich aber kenne ihn und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und haßt Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palmsonntage Phil. 2.
v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielters nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium am Palmsonntage
ist gleich mit dem am ersten
Sonntage des Advents, Mat-
thai am 21. v. 1-9.

Epistel am grünen Donnerstage,
1. Kor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in
der

der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isst und trinket, der isst und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheydet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiger, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangel. Joh. am 13. v. 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen (da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verräthe) wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, stund er vom Abend-

mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich; darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus, und derselbe sprach zu ihm: HERR, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm; Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Erwidert Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sagte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und HERR, und saget recht daran, denn ich bins auch. Soich nun euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe, so solltet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistel am Charfreitage, Jes. am 53. v. 1. bis zu Ende.

Siehe, mein Anecht wird weislich thun, und wird erhöht und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschenkinder. Aber also

wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verblindiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unsrer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbare? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der aller- verachtetste und unverheßte, voller Schmerzen und Krankheit, er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget ward. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der

Herr wollte ihn also zuschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schutzopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch sein Erkennen wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben. Darum daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

(Statt des Evangelii wird das letzte Stück von der aus allen vier Evangelien zusammen gezogener Passionshistorie verlesen.)

Epist. am Oftertage, 1. Kor. am 5. v. 7-8.

Reget den alten Sauerteig aus, daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert. Darum laßet uns Opfern halten, nicht im alten Sauerteig auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium Marci am 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specereien, auf daß sie kämen und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr früh, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß,

groß
Grä
rech
lang
ten
Euch
sum
ten,
hie,
hinf
seine
euch
wer
sage
bera
den
ben
man

Epist.

W
ich
Wer
alle
rech
Ih
Gos
san
den
stun
les
Lan
in
han
fett
ber
Ar
ha
ma
wä
ih
des
sch
D
H
G
un

groß,

mit
zum
wird
unge
men
hen.
eitet
die
ant-
Ge-
n er
ich
ben,
nube
en in
schä-
wie
r die

leß-
vier
hoge-
sen.)

m 5.

aus,
senß,
Denn
das
Dar-
nicht
im
hall-
der

ngen
egdas
Sa-
amen
amen
sehr
und
Wer
Gra-
und
n ab-
sehr
groß,

groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsaßen sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr sucht Jesum von Nazareth, den Gefreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Gräber, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern und Petros, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am Ostermontage, Apostelgeschichte am 10. v. 34=41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umhergezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, daß er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödet und an ein Holz gehangen. Denselben hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden,

nicht allem Volk, sondern uns den vorermählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium Luc. 24. v. 13=35.

Und siehe, zween aus den Jüngern giengen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, des Nahmen heist Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegens, und seyd traurig? Da antwortet einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben, zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht, und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Pro-
phe-

pheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingien; und er stellte sich, als wollte er forder gehen, und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, danket brach und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselben Stunde, lehrten wieder gen Jerusalem; und funden die Eise versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistel am Oñerdienstage, Apostel
Heich. am 13. v. 26 = 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten; euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Oberñen, dieweil sie diesen nicht kannten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbathe gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllt. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da sie alles vollender hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn

von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe Gott uns ihren Kindern erfüllet hat, indem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium Luc. am 24. v. 36 = 47.
Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschrocken aber, und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommet solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubeten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratnem Fisch und Honigseim, und er nahm's, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Aeden, die ich euch sagte, da ich noch bei euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verstandniß, daß sie die Schrift verstünden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen, in seinem Namen Buße und Besserung der Sünden, unter allen Völkern, und anbeugen zu Jerusalem.

Epistel

in ein
ferner
ist er
e mit
Jesu
welche
Und
e Wer
en ge
t uns
ndem
nt.

36-47.
davon
Jesus,
zu ih
Sie er
n sich
Geist.
as send
m kom
e Her
nd me
et mich
t nicht
et, daß
sagte,
he. Da
en vor
berten,
die et
hm vor
sch und
und als
ihnen:
uch euch
war.
werden
im Sa
und in
ihnen
Christ
ihnen:
o mußte
hen von
e, und
Namen
Sünden
anheben

Epistel

Epistel am I. Sonntag nach Ostern,

1. Joh. am 5. v. 4-12.

Alles was von Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus. Nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, und das Wasser, und das Blut, und diese drey sind verkommen: So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer. Denn Gottes Zeugnis ist das, daß er gezeugt hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugnis von ihm. Wer Gott nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugnis, daß Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

Evang. Joh. am 20. v. 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbath, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagt, zeigt er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er

das sagte, blieher sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlaßt, denen sind sie erlassen, und welchen ihr so behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwillings, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Du weilst du mich gesehen hast, Thomas, so gläubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viel andere Zeugen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christi: der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am II. Sonnt. nach Ostern,
1. Petr. am 2. v. 21-23.

Denn dazu sendt ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher seine Sünde gethan hat, ist auch kein Verzug in seinem Mund erfunden.

B 5

Wel

Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuet, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr seyd nun bekehrer zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läset sein Leben für die Schafe. Ein Diebthling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläset die Schaafe und flucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Diebthling aber flucht, denn er ist ein Diebthling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und habenoach andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am III. Sonntage nach Oern, 1. Petr. 2. v. 12-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lusten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebethätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unerschrocken aller menschlichen Ordnung

um des Herrn Willen. Es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebethäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hätten ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thuet Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott; ehret den König.

Evangelium Joh. 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen eilige unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: was ist das, daß er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er rehet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden: Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich

ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am IV. Sonntage nach

Ostern. Jac. 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen seelig machen.

Evangelium Joh. am 16.

v. 5-15.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand unter euch fraget mich: Wo gehst du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte,

daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntet jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verkünden, denn von dem Meinen wird er naheken, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wird von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am V. Sonntage nach

Ostern. Jac. am 1. v. 22-27.

Lieben Brüder, send Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißet, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird festlich sehn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführt sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium Joh. am 16.

v. 23-30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, warlich

lich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Etliche, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Ap. Gesch. am 1.

v. I-II.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfangs beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hat erwählet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, son-

dern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zu sehen, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium Marc. am 16.

v. 14-20.

Zuletzt, da die Elfe zu Etsche saßen, offenbarte sich Jesus und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläu-

glaub
men
mit
gen v
tödl
schad
sie di
ser m
Herr
der h
Himm
Gott
predi
Herr
träuf
den

Epist

So

gen
brun
ket
Gen
Mun
ein
emp
hals
tes.

rede
ein
dem
cher
gep

Chu

wal

Am

Ev.

D

ster

sen

Ge

ter

mi

den

mi

glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sizet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HEILIGE WÜRCKTE MIT IHNEN, und bekräftigte das Wort durch misfolgenden Zeichen.

Epistel am VI. Sonnt. nach Ostern.

1. Petr. 4. v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habet unter einander eine brüderliche Liebe: denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaisfren unter einander ohne Murren, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch JESUM Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Ev. Joh. am 15. v. 26. bis zu Ende, und 16. Kap. v. 1-4.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich

zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in denn Vann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am heiligen Pfingsttage, Ap. Geich. am 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren die Jünger alle einmütig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstört, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit feiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, wunderten sich und sprachen untereinander: Stehe, sind nicht diese alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und

und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybrien bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Juden und Jüden-geossen, Kreter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsagten sich aber alle, und würden irre und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangelium Joh. 14.

v. 23-31.

Der Herr Jesus sprach? Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer mich aber nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe: Den Frieden lasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gebe zum Vater. Denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht viel mehr mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf

daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Siehet auf, und laßet uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingstmontage, Apost.

Gesch. am 10. v. 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsagten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, das sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befaht, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium Joh. am 3.

v. 16-21.

Der Herr Jesus sprach zu Nicodemus: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an

den
nes
richt
komm
ten d
Vich
Wer
und
daß
den.
der
We
find

Epi

D
Wo
fani
Joh
fani
den
Der
len
in
Da
sie

M
gef
ste
Di
Th
der
der
G
er
un
er
ge
E
fer
Fr
son

den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingstdienstag, Apost.

Gesch. am 8. v. 14-17.

Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen des Herrn Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium Joh. am 10.

v. 1-11.

Wartlich, wartlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein geht in den Schaafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hineingeht, der ist ein Hirte der Schaaf. Denselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaaf hören seine Stimme, und er ruft seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaaf hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaaf folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, denn sie

kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: sie vernahmens aber nicht, was es war, das er ihnen saget. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wartlich, wartlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaaf haben ihnen nicht gehorcht. Ich bin die Thür, so jemand durch mich einget, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würgen und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Feste der Heil. Drehe-
nigkeit, Röm. 11. v. 33-36.

Welch eine Tiefe des Reichthums, beude der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evang. Joh. 3. v. 1-15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu in der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm. Wartlich, wartlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes

tes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Warlich, warlich ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1. Joh. 4. v. 16. 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß

wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evang. Luc. 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und kostlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch lassen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste meines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Bedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und

über d
euch e
die d
ren zu
nicht
fahren
dich,
meine
noch
denge
men
ham
sen u
selben
Vater
von d
würde
sprach
und
den s
man
stünd

Epist

Be

set.
Tod
denn
den
im
set,
wiss
hat
beni
die
gela
das
Be
Gün
dar
ihm
ben
uns
mit
Th
C
F

über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die da wollten von himmen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: so bitte ich dich, Vater! daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten aufersteünde.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinit. 1. Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben, bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leber für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und steuht sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evang. Luc. am 14. v. 16-24.

Es war ein Menich, der machte ein groß Abendmahl, und lud

viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, und Krüpel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nörhige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer Leihen, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinit. 1. Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er forget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß ebendieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade,

der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. 15. 1-10.

Es naheten aber zu dem Herrn Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er saget aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleiuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaafe funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sey über einen Sünder, der Buße thut, vorneun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleiuret, dienicht ein Licht anzünde, und lehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habemeinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4 Sonntage nach Trinität, Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sientemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichn Besens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehneth sich mit uns und ängstet sich noch immerdar; nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnens uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. Luc. am 6. v. 36-42.

Der Herr Jesus sprach: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Nichtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Ja, stülte, Bruder, ich will den Splitter aus deinem

nem
nich
Du
fen
den
nes

Epist

Ein

lich

gelt

Ed

der

daß

den

ben

sch

Wo

sie

Wo

de

zu

red

bet

sie

wer

ih

ob

lei

Ku

ben

lig

ren

E

dr

un

un

he

tr

er

m

ch

er

an

te

nem Auge ziehen, und siehest selbst nicht den Haken in deinem Auge? Du Heuchler, zeng zuvor den Haken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splinter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntage nach Trin.

1. Petr. 3. v. 8-15.

Gnädlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeten nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Erwende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Friede, und sage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Drohen nicht, und erschrecket nicht, heiligt aber Göt den Herrn in euren Herzen.

Evangelium Luc. am 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu dem Herrn JESU drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgestiegen, und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu

Simon: Fahre auf in die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerris. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehe. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sunten. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JESU zu den Knien und sprach: Herr, gehe von mir hinaus: ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und allen die mit ihm waren über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und JESUS sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und vertieffen alles, und folgten ihm nach.

Epistel am 6. Sonntage nach Trin.

Rom. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben, durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gekreuzet werden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Darum wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hin-

fort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal, das er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd und lebet Gottes in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Matth. am 5.

v. 20 = 26.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zörnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht deimeins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in ein Kerker geworfen. Ich sage

dir: Warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonnt. nach Trinit.

Röm. 6. v. 19 = 23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also gebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämt, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Marc. am 3.

v. 1 = 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun dreyn Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungessehn von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschwachen, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und Jesus fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und danket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern

gern
und
hatte
er da
vortu
wurde
Brod
ihren
da g
von

Epist

So

daß
den
ber/
Wo
Klei
der
Geis
tes
einer
daß
müß
liche
chen
Der
fern
sind
sind
res
so
wie
ben

Er
D
Pr
zu
sie
ten
au
ner
Al
ge
Ba
gu

gern, daß sie dieselben vorlegten. Und sie legten dem Volk vor, und hatten ein wenig Fischlein, und er danket, und hieß dieselben auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonnt. nach Trinit.

Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben; denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte thut, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir den Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mir leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium Matth. 7. v. 15-23.

Der Herr Jesus sprach: Gehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte

bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9. Sonnt. nach Trinit.

1. Kor. 10. v. 6-13.

Lieben Brüder, das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelassen lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben steht: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreyn und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er sehe, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung

betreten. Aber GOTT ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium Luc. 16. v. 1-9.

Der Herr JESUS sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war vor ihm betrüger, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir, groben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herren, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnellen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreib achzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch, Machtet euch Freunde mit dem Ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonnt. nach Trin.
I Kor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wißt, daß ihr Heiden gewesen seyd, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Meister, aber es ist ein Herr, und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Wahrheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern Weisungen; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wirket derselbige einig Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. Luc. am 29. v. 41-48.
Als der Herr JESUS nahe zu Jerusaleum kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden diener. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich betagern, und an allen Orten angreifen, und werden dich schleifen, und

keine
daru
die
bist.
und
inne
spr
ben
ihr
gru
Dem
Sch
neh
nach
funt
ten
an,

Epist

Ja
euch
auch
ihr
auch
es
geh
ihr
Den
ben
hab
unf
dass
erst
der
wo
den
wo
der
no
sch
wo
alle
ist
tig
ich
ste
ich

Trin.
aber
der,
s ihr
nge
wie
thue
sum
Got-
Je
urch
man-
beist-
nter,
man-
Bett-
n ein
Ga-
Rug-
den
zeit;
eden
elb-
aube
dern
dem-
Dun-
iffa-
r zu
mau-
dern
Dif-
unge-
chen
48.
Je-
tadt
ach:
i du
Zeit,
Aber
bor-
über
wer-
mit
dich
äng-
und
kei-

keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinne verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mordgruben. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volk hiegt ihm an, und hörte ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach Trinit. 1. Kor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr gehalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zusehends gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er ist gesehen worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, ich ein Apostel heiße, darum, daß

ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangelium Luc. am 18. v. 9-14.
Der Herr Jesus sprach zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß, Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Epistel am 12. Sonnt. nach Trin.
2 Kor. am 3. v. 4-11.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern das wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben

tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhört. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theils, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. Marc. 7. v. 31 = 37.

Da der Herr Jesus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenzen, der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spügete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephrata! das ist: Thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten nie-
mand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maken, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonnt. nach Trin.

Gal. 3. v. 13 = 22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Wer-

achtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätigt ist,) und thut auch nichts dargu. Nun ist die Verheißung Abrahams und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage euch aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist, auf Christus, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufgehoben, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheißung frey geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung gegeben ist, und ist gestellet von den Engeln in die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler. Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so wäre die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesus Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium Luc. am 10. v. 23 = 37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach:

Mei-

Mei-
ich d
aber
im C
du?
Du f
lieben
ganz
und
deine
Er a
recht
wirft
sich
zu
Näch
und
der
gen
die
und
gen
todt
ohn
bige
er i
Dess
wir,
und
Ein
kam
jann
verb
goh
hub
rete
gete
lete
schen
und
und
thun
ich
let
der
unte
Er
leit
zu i
des

Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie siehest du? Er antwortete und sprach: Du sollst GOTT deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet! Thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JESU: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JESUS und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halbtodt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, das ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiste und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reiste er und zog heraus zweien Brotschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du etwas mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyn der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach JESUS zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonnt. nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16-24.

Lieben Brüder, ich sage euch aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regiret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesez. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Huren, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Rauberey, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes in Liebe, Freude, Friede Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit: Wider solche ist das Gesez nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüssen und Begierden.

Evangelium Luc. 17. v. 11-19.

Und es begab sich, da JESUS reiste gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser: Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingien, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, lehrete er um, und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. JESUS aber ant-

wortet und sprach: Sind ihr nicht Zehn rein werden? Wo sind aber die Reune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonnt. nach Trin.
Gal. 6. v. 1-10.

So wir im Geiste leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln. Laßt uns nicht eiter Ehre geizig seyn, unter einander zu entzünden und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl überreist würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich send, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dinken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein Selbßwerk, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ärndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben ärndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ärndten. Laßt uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ärndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evangelium Matth. am 6.

v. 24-34.

Niemand kann zweien Herren dienen, entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhängen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: So get nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ärnden nicht, sie sammeln nicht in die Schauern, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seht ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum forget? Und warum forget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute siehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werdest wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum forget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Eigne sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel

Lied
meine
euch
find.
Anie
Herr
Wate
heißt
daß
Reich
zu w
unwe
stum
in ei
be e
wert
mit
die
Tief
nen
besse
ihre
Gott
schw
wir
Kra
sen
Chri
Ewig

Un
men
gien
Voll
Sta
man
einz
und
Voll
Und
ihre
Ber
ruh
stum
ling

Epistel am 16. Sonnt. nach Trin.

Ep. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, das ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heiße im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem innwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe: Auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllt werdet mit allerley Gutesfülle. Dem aber, der über schwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wüthet, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammert ihr derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den Sarg an und die Träger sunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der

Todte richtete sich auf, und stieg an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonnt. nach Trin.

Epheiser 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd mit aller Demuth, und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium Luc. 14. v. 1-11.

Und es begab sich, da Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilte ihn, und ließ ihn gehen: und er antwortet und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht also bald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

ben. Er sagte aber ein Gleichniß den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiße diesem und du müßest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18. Sonnt. nach Trinit.

Ror. 1. v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird feste behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

Evangelium Matth. am 22.

v. 34 = 46.

Da aber die Pharisäer hörten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, ver-

suchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesez? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, dich ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesez und die Propheten. Da nun die Pharisäer ben einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn den David im Geiße einen Herrn? da er sagte: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Füße zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennt wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonnt. nach Trinit.

Epheser 4. v. 22 = 28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste im Irthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geiße eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten, insofern wir unter einander Glieder sind. Zörnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß

daß er habe zu geben den Dürstigen.

Evangelium Matth. am 9.

v. 1-8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in die Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu den Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanke sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euern Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wißet, daß des Menschensohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu den Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim; und er stund auf und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach

Trin. Eph. 5, v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Willen. Und lauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielt dem Herrn in euern Herzen, und

saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herren Jesu Christi. Und send unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evang. Matth. 22. v. 1-14.

Der Herr JESUS antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruften, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Rastvieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, schickte sein Heer aus und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen und lader zur Hochzeit, wen ihr findet, und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gütte, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereinkommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen.

Klappen. Denn viele sind berufen,
aber wenig sind auserwählt.

Epistel am 21. Sonntage nach Trin.

Eph. am 6. v. 10-17.

Zulez meine Brüder, seyd stark
in dem HERREN, und in der
Macht seiner Stärke. Ziehet an
den Harnisch Gottes, daß ihr be-
stehen könnet gegen die listigen An-
läufe des Teufels. Denn wir ha-
ben nicht mit Fleisch und Blut zu
kämpfen, sondern mit Fürsten und
Gewaltigen, nemlich, mit den Her-
ren der Welt, die in der Finsterniß
dieser Welt herrschen, mit den bö-
sen Geistern unter dem Himmel.
Ihm des willen so ergreiset den Har-
nisch Gottes, auf daß ihr, wenn das
böse Stündlein kommt, Wider-
stand thut, und alles wohl ausrich-
ten, und das Feld behalten möget.
So ziehet nun, umgürtet eure Len-
den mit Wahrheit, und angethan
mit dem Krebs der Gerechtigkeit,
und an Weinen gesüßelt, als fertig
zu treiben das Evangelium des
Friedens, damit ihr bereitet seyd.
Vor allen Dingen aber ergreiset
den Schild des Glaubens, mit wel-
chem ihr auslöschet des Bösewichts.
Und nehmet den Helm des Heils, und
das Schwert des Geistes, welches
ist das Wort Gottes.

Evangel. Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königscher, des
Sohn lag krank zu Kapernaum.
Dieser hörte, daß JESUS kam
aus Judäa in Galiläa, und
gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß
er hinab käme, und hülf seinem
Sohne, denn er war todkrank.
Und JESUS sprach zu ihm: Wann
ihr nicht Zeichen und Wunder sehet,
so glaubet ihr nicht. Der Königi-
sche sprach zu ihm: Herr, kom-
me hinab, ehe denn mein Kind stir-
bet. JESUS sprach zu ihm: Ge-

he hin, dein Sohn lebet. Der
Mensch glaubet dem Wort, das
JESUS zu ihm sagete, und gieng hin.
Und indem er hinab gieng, begegne-
ten ihm seine Knechte verkündigten
ihm und sprachen: Dein Kind lebet.
Da forschete er von ihnen die Stun-
de, in welcher es besser mit ihm wor-
den war. Und sie sprachen zu ihm:
Gestern um die siebende Stunde
verließ ihn das Fieber. Da mer-
kete der Vater, daß es um die Stun-
de wäre, in welcher JESUS zu ihm
gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und
er glaubete mit seinem ganzen Hau-
se. Dies ist nun das andere Zeichen,
das JESUS that, da er aus Judäa in
Galiläa kam.

Epistel am 22. Sonntage nach Trin.

Phil. 1. v. 2-11.

Ich danke meinem Gott, so oft
ich euer gedente. Welches ich
allezeit thue in allen meinem Gebet
für euch alle, und thue das Gebet
mit Freuden über eure Gemein-
schaft am Evangelio, vom ersten
Tage an bisher, und bin desselbigen
in guter Zuversicht, daß, der in euch
angefangen hat das gute Werk, der
wirds auch vollführen, bis an den
Tag Jesu Christi. Wie es denn mir
billig ist, daß ich dermaßen von euch
allen halte darum, daß ich euch
in meinem Herzen habe, in diesem
meinem Gefängnis, darinnen ich
das Evangelium verantwoorte und
bekräftige, als die ihr alle mit mir
der Gnade theilhaftig seyd. Denn
Gott ist mein Zeuge, wie mich nach
euch allen verlanget von Herzens-
grund in Jesu Christo. Und das
selbst um bete ich, daß eure Liebe je
mehr und mehr reich werde in al-
lerley Erkenntnis und Erfahrung,
daß ihr prüfen möget, was das Be-
ste sey, auf daß ihr seyd lauter und
unanklagig bis auf den Tag Jesu
Christi, erfüllet mit Früchten der
Gut-

Der
das
hin-
geg-
digten
lebet.
Eun-
n wor-
u ihm:
Stunde
u mer-
Stun-
u ihm
t. Und
Hau-
reichen,
daa in

Trin.

so oft
es ich
Gebet
Gebet
meine
ersten
elbigen
in euch
erk, der
an den
nn mir
on euch
ch euch
diesem
en ich
te und
it mir
Denn
ch nach
erzess
und das
iebe se
in als
hrung,
as Be-
er und
Jesu
en der
Gö

Gerechtigkeit, die durch Jesum
Christum geschehen (in euch) zur
Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. Matth. 18. v. 23-35.

Das Himmelreich ist gleich ei-
nem Könige, der mit seinem
Knechte rechnen wollte. Und als
er anfieng zu rechnen, kam ihm einer
vor, der war ihm zehen tausend
Pfund schuldig. Da ers nun nicht
hatte zu bezahlen, hieß der Herr
verkaufen ihn, und sein Weib und
seine Kinder, und alles, was er hat-
te, und bezahlen. Da fiel der
Knecht nieder und betete ihn an,
und sprach: Herr, habe Geduld mit
mir, ich will dir alles bezahlen. Da
jammerte den Herrn desselbigen
Knechts und ließ ihn los, und die
Schuld erließ er ihm auch. Da
gieng derselbige Knecht hinaus, und
fand einen seiner Misknechte, der
war ihm hundert Groschen schul-
dig. Und er griff ihn an und würgte
ihn, und sprach: Bezahle mir,
was du mir schuldig bist. Da fiel
sein Misknecht nieder, und bat
ihn und sprach: Habe Geduld mit
mir, ich will dir alles bezahlen. Er
wollte aber nicht, sondern gieng hin
und warf ihn ins Gefängniß, bis
daß er bezahlet alles, was er schul-
dig war. Da aber seine Misknechte
solches sahen, wurden sie sehr be-
trübt, und kamen, und brachten
vor ihren Herren alles, was sich be-
geben hatte. Da forderte ihn sein
Herr vor sich, und sprach zu ihm:
Du Schalksknecht! alle diese
Schuld habe ich dir erlassen, dieweil
du mich batest. Solltest du denn
nicht auch Erbarmen über dei-
nen Misknecht, wie ich mich über
dich erbarmet habe? Und sein Herr
ward zornig, und überantwortet
ihn den Weingern, bis daß er bezah-
let alles, was er schuldig war. Also
wird euch mein himmlischer Vater
auch thun, so ihr nicht vergebet von

euerem Herzen, ein jeglicher seinem
Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonnt. nach Trinit.

Phil. am 3. v. 17-21.
Folget mir, lieben Brüder, und
seheth auf die, die also wandeln,
wie ihr uns habt zum Vorbilde.
Denn viele wandeln, von welchen
ich euch oft gesagt habe, nun aber
sage ich auch mit Weinen, die Feinde
des Kreuzes Christi, welchen der
Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre
zu schanden wird, derer die irdisch
gesinnet sind. Unser Wandel aber
ist im Himmel, von dannen wir
auch warten des Heilandes Jesu
Christi, des Herrn, welcher unsern
nichtigen Leib verklären wird, daß
er ähnlich werde seinem verklärten
Leibe, nach der Wückung, damit
er kann alle Dinge ihm unterthänig
machen.

Evangelium Matth. am 22.

v. 15-22.

Da giengen die Phariseer hin,
und hielten einen Rath, wie
sie Jesum fingen in seiner Rede,
und sandten zu ihm ihre Jünger,
sammt Herodis Dienern, und spra-
chen: Meister, wir wissen, daß du
wahrhaftig bist, und lehrest den
Weg Gottes recht, und du fragest
nach niemand; denn du achtest
nicht das Ansehen der Menschen.
Darum sage uns, was dir dünket
dich? Ist recht, daß man dem Kai-
ser Zinse gebe oder nicht? Da nun
Jesum merkte ihre Schalkheit,
sprach er: Ihr Heuchler, was ver-
sucht ihr mich? Weiset mir die
Zinsmünze. Und sie reichten
ihm einen Groschen dar. Und
er sprach zu ihnen: Wesh ist das Bild
und die Ueberschrift? Sie sprachen
zu ihm: des Kaisers. Da sprach
er zu ihnen: So gebet dem Kai-
ser

fer, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn und giengen davon.

Epistel am 24. Sonnt. nach Trinit.

Kol. 1. v. 9-17.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Welcher ist das Ebenbild, des unsichtbaren Gottes, der erstgeborene vor allen Creaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten, es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm.

Evang. Matth. am 9. v. 13-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben. Jesus stand auf, und folgte

ihm nach, und seine Jünger. Und siehe ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Oberstens Haus kam, und sahe die Weiber und das Getummel des Volks, sprach er zu ihnen: Weibet, denn das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stand das Mägdlein auf. Und diß Gerüchte erschall in dasselbe ganze Land.

Epistel am 25. Sonnt. nach Trinit.

1. Theß. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesus, mit ihm führen. Denn, das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit demselben hingehet werden in den

den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. Matth. 24. v. 13-29.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er siehet an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke drauß) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit, bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nie gewesen ist, vom Anfange der Welt bis hierher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgange, und scheinet bis zum Niedergange, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel an XXVI. Sonntage nach Trinit. 2. Petr. 3, v. 3-13.

Ihr Lieben, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter eingeschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Unthwillsen wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch eine Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jezund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eines aber seyn euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und ei-

D

ner

ner neuen Erden, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schaaf von den Böcken scheidet, und wird die Schaaf zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anfang der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das be-

reitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr! wenn haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedient? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am XXVII. Sonntage nach Trinit. 2. Kor. 5. 1-10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über denselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlange, daß wir damit überkleidet werden. So doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn biweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, fündemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, biweil wir im Leibe wohnen, so wassen wir dem Herrn

Herr
Glan
fin
meh
len
Her
auch
daß
wir
dem
ein
geh
es f

Je
wan
fun
glei
der
ken
fren
Ned
nich
nah
seu
sohn
den
nom
lass
len
gen
lass
den
de
soll
var
Die
wan
bre
auc
soh
de,
ist
An
über
red
der

Herrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber geröstet, und haben viel mehr Lust außer dem Leibe zu walten und daheim zu seyn bey dem Herrn. Darum fleisigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Evangelium Matth. am 24.

v. 37-51.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Gleich aber wie es zur Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohnes. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie aßen, sie truncken, sie freheten, und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Arche eingieng; und sie achteten nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohn. Denn werden zweien auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühlen, eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde der euer Herr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wolle, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selzig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt

und findet ihn also thun. Warlich ich sage euch: er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, und fahet an zu schlagen seine Knechte, isset und trincket mit den Trunkenen, so wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, da er sich nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht meinet, und wird ihn zerschelttern, und wird ihm seinen Lohn geben, mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnschlappen.

Ein anders

Evangelium Matth. am 25.

v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schlaffrig und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da standen die Jungfrauen alle auf, und schmücketen ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern und kauft für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf: Er

D 2

ant.

antwortet aber und sprach: Warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet; denn ihr wißet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschensohn kommen wird.

Oder Evangel. am VI. p. Epiph.
Matth. 17. v. 1-9.

Episteln und Evangelio,

so auf die vornehmsten Feste durchs ganze Jahr in der Kirchen gelesen werden.

Epistel am St. Andreastage.
Röm. 20. v. 10-18.

Lieben Brüder, so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterschied unter Juden und Griechen, es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören, ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: Herr, wer gläubet unserm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium Matth. 4. v. 18-22.
Als nun Jesus an dem Gasiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andräam, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedai, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm nach.

Epistel am St. Thomastage.

Ephes. am 1. v. 3-6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsern Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum: Wie er uns denn erwählet hat, durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch JEUM Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomastage suche droben am ersten Sonntage nach Ostern,
Joh. am 20. v. 24-29.

Epistel am St. Pauli Bekehrungstage. Ap. Gesch. 9. v. 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum

zum S
um V
Schul
Wegs
er sie
tem.
war
umle
vom
und b
zu ih
folge
Herr
sprac
folge
wider
sprac
Herr
soll
Stel
da w
sollt
Gefü
ren
Stin
tus
den
sah
aber
gen
ge
tran
ger
nias
Gei
Nie
spr
he
Nie
Ju
Za
ha
mi
ein
ihn
we
He
vo
er
Je

zum Hohenpriester, und hat ihn um Briefe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Wegs finde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damasco kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf die Erden, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr! wer bist du? Der HERR sprach: ich bin Jesus, den du verfolgst, es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr! was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarrt; denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damasco, und ward drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Wie bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heißet die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen; und siehe er betet, und hat gesehen im Gesicht einen Mann mit Namen Ananias zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortet: Herr, ich habe von vielen gehört von diesem Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht

von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auf und ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sey. Sie entfasten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verfolgte alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohnten, und bewährte, daß dieser sey der Christ.

Evangelium Matth. am 19.

v. 23-30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen; und weiter sage ich euch: es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entfasten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen:

D 3

Ben

Ven den Menschen ist unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mit seht nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschensohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Kleider, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten, werden die Ersten seyn.

Epistel am Tage der Reinigung
Mariä, Malach. 3.
v. 1. 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscherin. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber fegen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium Luc. 2. v. 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie das Kindlein Jesu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben steht im Gesetz des Herrn: allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen) und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Menich war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heil. Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel, und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Epistel am Tage St. Matthias,
Ap. Gesch. 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hause bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der H. Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Vorkün-

ger
den
hat
m
Me
und
ent
Ein
es
ru
Me
che
ack
im
mü
ma
sein
So
Ma
find
der
unt
Joh
er
sein
den
sehr
Zu
bet
Her
du
daß
und
gen
sein
Voo
Ma
zu
Evo
Zu
dich
und
We
und
bar
wo
Din
nem

ger war berer, die Jesum fiengen; denn er war mit uns gezählet, und hatte dich Ami mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Aker um den ungerechten Lohn, und sich erhenkt, und ist mitten entzwen geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusaleum wohnen, also, daß derselbe Aker genennet wird auf ihre Sprache Hakeitama; das ist ein Blutacker. Denn es steht geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Biskhum empfahle ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwähltest hast unter diesen zween, daß einer empfahle diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie warfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium Matth. 11. v. 25. 30.
Zu derselben Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet

den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Es. 7. v. 10. 15.

Und der Herr redet abermals zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müisset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel; Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.

Evangel. Luc. 1. v. 26. 38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Begrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrad sie über seine Rede, und ge-

dachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich: Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu den Engel: Wie soll das zugehn? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefeundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und Jacob, Ephes. 2. v. 19-22.

So send ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangel. Joh. am 14. v. 1-14.
Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn nicht so wäre, so wolkt ich zu euch sagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seht, wo ich bin, und wo ich hingehe, das wiisset ihr, und den Weg wiisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater, und von nun an kenntet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater. Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Glaubt mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wärtlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel

4.
inen
hres
Gott
mei
Goh
e, so
hin,
Und
tatte
Pom
auf
o ich
Beg
Tho
wo
wir
zu
heit
zum
n ihr
auch
ken
eben
herr!
uns.
lange
mich
licher
richt
ater.
Was
Die
e rede
ater
erfelbe
mir,
ter in
t mir
rtlich,
er an
Berke
wird
n ich
s ihr
amen,
er Ba
ohne.
einem
Epistel

Epistel am Tage Johannis des
Täufers, Es. 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht
euer Gott, redet mit Jerusalem
freundlich, und predigt ihr, daß
ihre Mitterschaft ein Ende hat.
Denn ihre Missethat ist verge-
ben; denn sie hat zwiefältiges em-
pfangen von der Hand des Herrn,
um alle ihre Sünde. Es ist ei-
ne Stimme eines Predigers in der
Wüste. Bereitet dem Herrn den
Weg, machet auf dem Gefilde eine
ebene Bahn unserm Gott. Alle
Thal sollen erhöht werden, und alle
Berge und Hügel sollen erniedriget
werden. Und was ungleich ist,
soll eben, und was höckericht ist, soll
schlecht werden. Denn die Herr-
lichkeit des Herrn soll offenbaret
werden, und alles Fleisch mit ein-
ander wird sehen, daß des Herrn
Mund redet.

Evangelium Luc. 1. v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß
sie gebären sollte, und sie ge-
bar einen Sohn, und ihre Nach-
barn und Bekannten hörten,
daß der HERR große Barmher-
zigkeit an ihr gethan hatte, und
freueten sich mit ihr. Und es be-
gab sich am achten Tage, kamen sie
zu beschneiden das Kindlein, und
hießen ihn nach seinem Vater Za-
charias, aber seine Mutter antwor-
tete und sprach: Mit nichts, son-
dern er soll Johannes heißen. Und
sie sprachen zu ihr: Ist doch nie-
mand in deiner Freundschaft, der
alle heiße. Und sie winkten seinem
Vater, wie er ihn wollte, heißen
lassen? Und er forderte ein Taf-
lein, schrieb und sprach: Er hei-
ßet Johannes. Und sie verwunder-
ten sich alle, und alsbald ward sein
Mund und seine Zunge aufgethan,
und redete und lobete Gott. Und
es kam eine Furcht über alle Nach-

barn, und dieß Geschicht ward alles
ruchbar auf dem ganzen Jüdischen
Gebürge, und alle, die es hörten,
nahmen zu Herzen und sprachen:
Was meinst du, will aus dem Kin-
delein werden? denn die Hand des
Herrn war mit ihm. Und sein Va-
ter Zacharias war des Heiligen
Geistes voll, weisagete und sprach:
Gelobet sey der Herr, der Gott
Israel; denn er hat besucht und er-
löset sein Volk: und hat uns aufge-
richtet ein Horn des Heils im Hau-
se seines Dieners Davids. Als er vor
Zeiten geredet hat durch den Mund
seiner heiligen Propheten. Daß er
uns erreite von unsern Feinden,
und von der Hand aller, die uns haf-
sen. Und die Barmherzigkeit er-
zelte unsern Vätern, und gedächte
an seinen heiligen Bund. Und an
den Eid, den er geschworen hat un-
sern Vätern Abraham uns zu geben.
Daß wir, erlöset aus der Hand unse-
rer Feinde, ihm dienen ohne Furcht
unser Lebelang, in Heiligkeit und
Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.
Und du Kindlein wirst ein Prophet
des Höchsten heißen, du wirst vor
dem Herrn hergehen, daß du seinen
Weg bereitest. Und Erkenntniß des
Heils gebeß seinem Volk, die da
ist in Vergebung der Sünden:
Durch die herzliche Barmherzigkeit
unfers Gottes, durch welche uns
besucht hat der Aufstieg aus der Hö-
he. Auf daß er erscheine denen, die
da sitzen in Finckerniß und Schatten
des Todes, und richte unsre Füße
auf den Weg des Friedens. Und das
Kindlein wuchs, und ward stark im
Geist, und war in der Wüste, bis
daß er sollte hervor treten vor das
Volk Israel.

Epistel am Tage Petri und Pauli
Ap. Gesch. am 12. v. 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der Kö-
nig Herodes die Hände an etli-
che

che von der Gemeine, sie zu peinigen. Er tödete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sagte, daß es den Jüden geüß, fuhr er fort, und hieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortet ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und dachte ihn nach den Oestern dem Volke vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zweien Kriegsknechten, gebunden mit zwey Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten und weckte ihn auf. Und sprach: Stehe behebend auf. Und die Ketten fielen ihm von Händen; und der Engel sprach zu ihm: Gürt dich, und thue deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es dachte ihm, er sähe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, giengen hin eine Gasse lang, und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: nun weiß ich wahrhaftig, daß Gott seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allen Warten des Jüdischen Volks.

Evangel. Matth. am 16. v. 13-20. Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen, die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Teufer; die Andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel, und ich sage dir auch: du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung Maria, Es. II. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig auf seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist des Erkännth und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten nachdem seine Augen sehen, noch strafen, nachdem seine Ohren hören, sondern wird mit Ge-

rech

rechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endtlich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria höret, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heil. Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes! Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömme? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du geglaubet hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Mein Seel erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindeskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die Hoffärtig in ihres Herzens Sinn. Er stoßet die Gewaltigen vom Stuhl; und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lasset die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener

Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monaten, darnach lehrte sie wieder heim.

Epistel am Tage Maria Magdalena.

Prov. 31. v. 10-31.

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Viehes und kein Leibes sein Lebenslang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringet. Sie ziehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dienern. Sie denket an einen Acker und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet. Ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Hocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr selbst Decken, weiße Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bey den Ältesten des Landes. Sie machet einen Rock und verkauft ihn, einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre

Göt.

Söhne kommen auf, und preisen sie seelig, ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön seyn ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Eine andere Epistel an diesem Tage,

1 Tim. I. v. 15-17.

Das ist je gewislich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin. Aber darum ist mir Varnüchtheit wiederfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigte alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen und unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Evang. Luc. am 7. v. 36-50.

Es hat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm aße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und sagte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen und weinete, und sieng an seine Füße zu nesen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßete seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welcher ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu

sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Bächerer zweien Schuldner, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beiden; sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet und sprach: ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehst du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, disse aber hat meine Füße mit Thränen geneset, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Fuß gegeben, disse aber, nachdem sie herkommen ist, hat sie nicht abgetatscht, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derohalben sag ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da siengen an die zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebet? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden.

Epistel am St. Jacobstage,

Röm. 8. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen: Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; Welche

er, sage
zween
ig fünf-
e fünf-
n zu be-
age an-
ibn am
twortet
er am
er aber
gerich-
um Wei-
Siehest
n in dein
er gege-
über hat
genegnet,
Daupres
nen Kus-
a sie her-
abgelaf-
Du hast
esalbet,
Salben
dir: Ihr
denn sie
aber was
wenig-
nd deine
ngen an-
chen bey
der auch
er sprach
at dir ge-
tage,
dass die
e Dinge
ach dem
n welche
t er auch
yn sollen
nes, auf
ne sen
Welche er
t er auch
berufen
gemacht;
Welche

Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hierzu sagen Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir gedödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschaafe. Aber in dem allen überwinden wir, weil wir des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangel. Matth. 20. v. 20-23.

Da trat zu dem Herrn Jesu die Mutter der Kinder Zebedai mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wiisset nicht, was ihr bittet. Konnet ihr den Reich trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen

Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sigen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Co. am Tage Laur. 2. Kor. 9. v. 6-13

Ich meine aber das: Wer da karglich säet, der wird auch karglich ärndten; und wer da säet im Segen, der wird auch ärndten im Segen. Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott kann aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Werken, wie geschrieben steht; er hat ausgekreuet und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Saemann, der wir ja auch Brod reichen zur Speise, und wird vermehren den Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit. Daß ihr reich seyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Dankagung Gotte. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern sie ist auch überschwänglich darinne, daß viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst, und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle.

Evangel. Joh. 12. v. 20-26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufgen Jerusalem kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt, und sagts Andrea,

und

und Philippus und Andreas sagens weiter Jesu. Jesus aber antwortet ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich, ich sage euch, es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und erstirbe, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epistel am St. Barthol. Tage,
2. Kor. 4. v. 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22. v. 24-30.

Es erhob sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herrn. Ihr aber nicht also, sondern der Größte unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte, der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ihts nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd, die ihr beharret habet bey mir in meinen Ansehnungen. Und ich will euch das Reich beschei-

den, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Epistel am St. Matthäustage,
Ephes. 4. v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maas der Gabe Christi; darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist, deann daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Verten der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, und daß er alles erfülle. Und er hat etliche zu Aposteln geses, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zuerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maße des vollkommenen Alters Christi: Auf daß wir nicht mehr klun- der seyn, und uns wagen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen, und Tuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangel. Matth. 9. v. 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da

das
Die
nich
aber
Ich
ber
bin
zu

U
gel
der
und
St
mel
gro
da
der
wa
ne
sen
me
das
und
Ch
ist
vor
w
du
hal
den
Hin

W
me
un
spr
der
wie
das
na
den
Un
in
au
ste

hieden
n sollt
n Reiz
nd rich
ael.

tage,

ist ges

Maas

der i

e, und

gefah

Gaben

fahren

ist hins

in Der

gefah

gefah

daß er

iche zu

zu Pros

en, et

daß die

in zum

er Leib

daß wir

inerten

s Sohs

ommer

in der

Alters

hr Klin

wiegen

e Lehrer

en, und

erchleis

= 13.

in gieng

am Zoll

sprach

und auf

ab sich

, siehe

Sunder

esu und

ie Pha

u seinen

Meister

n? Da

Das

das Jesus höret, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht an Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel am St. Michaelstage,

Offenb. Joh 12. v. 7: 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritte, und seine Engel und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, u. das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, u. durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. Matth. 13. v. 1: 11.

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellet es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind der ist der größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem

wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er säufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschensohn ist kommen, seelig zu machen, das verloren ist.

Epist. am Tage Simonis und Judä, 1. Petr. am 1. v. 3: 9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn JESU Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbedeckten, und unverwelktlichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Aufsetzungen, auf daß euer Glaube rechtfchaffen und viel löstlicher erfunden werde, denn das vergänglichste Gold (das durch

durchs Feuer bewähret wird zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evang. Joh. am 15. v. 17-21.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Diem Weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Epistel am Tage der Kirchweihung.
Offenb. Joh. 21. v. 2-8.

Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr

seyn, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe! denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen, ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgottischen, und allen Eügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andre Tod.

Evangelium Luc. 19. v. 1-10.

Und Jesus zog hinein, und gieng durch Jericho, und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich und begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person, und lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe, denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar und sprach: Siehe Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, insonmat er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

¶ D. E.

Psalter.

Verdeutschet durch

D. Martin Luther.

Der 1. Psalm.

Woh! dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen.

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

6. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2. Psalm.

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen sich auf und die Herren rathsclagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten.

3. Lasset uns zerreißen ihre Bände, und von uns werfen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion.

7. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

8. Heiße von mir, so will ich die die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen; wie Löpfe sollst du sie zerschmeißen.

10. So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: Denn sein Zorn wird bald abbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohn Absalom.

2. Ach Herr! wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich!

(A)

3. Viel

Der 4. 5. und 6. Psalm.

3. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bey Gott, Sela.

4. Aber du, Herr: bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache, denn der Herr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf, Herr! hilf mir, mein Gott! denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zer- schmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk, Sela.

Der 4. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusin- gen auf Saitenspielen.

2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

3. Lieben Herren! wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb, und die Lügen so gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zürnet ihr, so sündiget nicht; redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hof- fet auf den Herrn.

7. Viel sagen: wie sollt uns die- ser weisen, was gut ist? Aber Herr! erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Herz, ob jens gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden! denn allein du, Herr! hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusin- gen für das Erbe.

2. Herr! höre mein Wort, merke auf meine Rede.

3. Vernehm mein Schreyn, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten.

4. Herr! frühe wollest du meine Stimme hören: frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6. Die Aufrichtigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Hebelthätern.

7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Bluts- gierigen und Falschen.

8. Ich aber will in dein Haus ge- hen auf deine große Güte, und an- beten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. Herr! leite mich in deiner Ge- rechtigkeit, um meiner Feinde wil- len; richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offe- nes Grab, mit ihren Zungen heu- cheln sie.

11. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen; stoße sie aus um ihrer großen Uebertre- tung willen, denn sie sind dir wider- spenstig.

12. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rüh- men; denn du beschirmest sie: froh- lich laß sehn in dir, die deinen Na- men lieben.

13. Denn du, Herr! segnest die Gerechten, du krönest sie mit Gnä- den, wie mit einem Schilde.

Der 6. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusin- gen auf acht Saiten.

2. Ach, Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Herr sey mir gnädig, denn ich bin schwach: Heile mich, Herr! denn

Der 7. und 8. Psalm.

denn meine Gebeine sind erschrocken.

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken; ach! du Herr, wie so lange?

5. Wende dich, Herr! und erreite meine Seele; hilf mir um deiner Bittē willen.

6. Denn im Tode gedenket man dein nicht: Wer will dir in der Hölle danken?

7. Ich bin so müde von Saufen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht, und nehe mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

9. Weiche von mir, alle Uebelthäter, denn der Herr höret mein Weinen.

10. Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an.

11. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke lehren und zu Schanden werden plötzlich.

Der 7. Psalm.

1. Die Unschuld Davids, davon er sang dem Herrn, von wegen der Worte des Mohns, des Taminits.

2. Auf dich, Herr! traue ich, mein Gott! hilf mir von allen meinen Verfolgern, und erreite mich.

3. Daß sie nicht, wie Löwen, meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erreiter da ist.

4. Herr, mein Gott! habe ich solches gethan, und ist Unrecht in meinen Händen;

5. Habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebten, oder die, so mir ohne Ursache feind waren, beschädiget?

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreife sie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub, Oela.

7. Siehe auf, Herr! in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilf mir wie-

der in das Amt, das du mir befohlen hast.

8. Daß sich die Leute wieder zu dir sammeln; und um derselben willen komme wieder empor.

9. Der Herr ist Richter über die Leute: Nichts mich, Herr! nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten: denn du, gerechter Gott! prüfest Herzen und Nieren.

11. Mein Schild ist bey Gott, der den frommen Herzen hilft.

12. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich bräuet.

13. Will man sich nicht belehren, so hat er sein Schwert gewezet, und seinen Bogen gespannt, und ziele.

14. Und hat darauf geleyet tödtliche Geschöß; seine Pfeile hat er ausgerichtet zu verderben.

15. Siehe! der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger, er wird aber einen Fehl gebären.

16. Er hat eine Grube gegraben und ausgesühret, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevdel auf seinen Scheitel fallen.

18. Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorgesungen auf der Cithar.

2. Herrlich ist dein Name in alten Landen, da man dir danket im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Nacht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Nachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk; den Mond

Der 9. und 10. Psalm.

Mond und die Sterne, die du be-
reitest.

5. Was ist der Mensch, daß du
sein gedenkest, und das Menschen-
Kind, daß du dich seiner annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine
Zeit von Gott verlassen seyn; aber
mit Ehren und Schmach wirst du
ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn ma-
chen über deiner Hände Werk: Al-
les hast du unter deine Füße gethan.

8. Schafe und Ochsen allzumal,
dazu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel,
und die Fische im Meer, und was
im Meer gebet.

10. Herr unser Herrscher, wie herr-
lich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, von der
schönen Jugend vorzusingen.

2. Ich danke dem Herrn von gan-
zem Herzen, und erzähle alle
deine Wunder.

3. Ich freue mich und bin frö-
lich in dir, und lobe deinen Namen,
du Allerhöchster.

4. Daß du meine Feinde hinter
sich getrieben hast; sie sind gefallen
und umkommen vor dir.

5. Denn du führtest mein Recht
und Sache aus; du sitzt auf dem
Stuhl, ein rechter Richter.

6. Du schließt die Heiden, und
bringest die Gottlosen um; ihren
Namen vertilgest du immer und
ewiglich.

7. Die Schwerdt des Feindes
haben ein Ende; die Städte hast
du umgekehrt; ihr Gedächtniß ist
umkommen sammt ihnen.

8. Der Herr aber bleibt ewig-
lich; er hat seinen Stuhl bereitet
zum Gerichte.

9. Und er wird den Erdboden
recht richten, und die Leute regle-
ren rechtschaffen.

10. Und der Herr ist des Armen
Schuß, ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die bel-
nen Namen kennen: Denn du ver-
lässest nicht, die dich, Herr! suchen.

12. Lobet den Herrn, der zu Zion
wohnet, verkündiget unter den Ven-
ten sein Thun.

13. Denn er gedenket und fraget
nach ihrem Blut; er vergisset nicht
das Schreien der Armen.

14. Herr! sey mir gnädig, siehe
an mein Elend unter den Feinden,
der du mich erhebest aus den Trü-
ben des Todes.

15. Auf daß ich erzähle allen dei-
nen Preis in den Thoren der Hoch-
ter Zion, daß ich fröhlich sey über
deiner Hülfe.

16. Die Heiden sind versunken in
der Gruben, die sie zugerichtet ha-
ten; Ihr Fuß ist gefangen im Net-
ze, daß sie gekellet hatten.

17. So erkennet man, daß der
Herr Recht schafft; der Gottlose
ist verstrickt in dem Werk seiner
Hände, durchs Wort, Sela.

18. Ach! daß die Gottlosen müß-
ten zur Hölle gekhret werden, alle
Heiden, die Gottes vergessen.

19. Denn er wird des Armen
nicht so ganz vergessen, und die
Hoffnung der Elenden wird nicht
verloren seyn ewiglich.

20. Herr! siehe auf, daß Men-
schen nicht überhand kriegen; laß al-
le Heiden vor dir gerichtet werden.

21. Lieb ihnen, Herr! keinen Mei-
ner, daß die Heiden erkennen, daß
sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Herr! warum trittst du so ferne,
H verbirgest dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Übermuth
treibet, muß der Elende leiden; sie
hängen sich an einander, und er-
denken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmet sich
seines Muthwillens, und der Heilige
segnet sich, und lästert den Herrn.

4. Der Gottlose ist so stolz und zorn-
ig, daß er nach niemand fraget; in
allen

Der 11. und 12. Psalm.

allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fährt fort mit seinem Thun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trostlos mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen; es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund ist voll Fluchens, Falsches und Truges, seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er sitzt und lauret in den Höfen, er erwürgt die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauret im Verborgnen, wie ein Löwe in der Höhle; er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz zeucht.

10. Er zerschlägt und brücket nieder, und stoßt zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Herzen: Gott habe vergessen, er hat sein Anstich verborgen, er wirds nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, Herr Gott! erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht.

13. Warum soll der Gottlose Gott lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du vergessest nicht darnach.

14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es steht in deinen Händen; die Armen befehlens dir, du bist der Waisen Helfer.

15. Zerbrich den Arm der Gottlosen, und suche das Böse, so wird man sein gottloses Wesen nimmer finden.

16. Der Herr ist König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus seinem Lande unkommen.

17. Das Verlangen der Elenden höre du, Herr! ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merke.

18. Daß du Recht schaffest dem

Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr troge auf Erden.

Der 11. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Ich traue auf den Herrn; wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?

3. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.

4. Denn sie reißen den Grund um, was soll der Gerechte aufrichten?

5. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel, seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.

6. Der Herr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.

7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blut, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.

8. Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb, darum daß ihre Angesichte schauen auf das da recht ist.

Der 12. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2. Hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

3. Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus unethischem Herzen.

4. Der Herr wolle austrotten alle Heucheler, und die Zunge, die da stolz redet.

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden: Wer ist unser Herr?

6. Welt denn die Elenden verhöhret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine

Der 13. 14. 15. und 16. Psalm.

eine Hilfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des Herrn ist lauter, wie erschauert Silber im irdenen Kessel, bewahrt siebenmal.

8. Du Herr! wolltest sie bewahren, und uns beützen vor diesem Geschlecht ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche böse Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Herr! wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöhe mich, Herr! mein Gott! erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlase.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederlege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst.

7. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

Ein Psalm Davids vorzusingen.

1. Die Thoren sprechen in ihren Herzen: es ist kein Gott. Sie tügen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sey, und nach Gott frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Will denn der Uebelthäter keinen das merken, die mein Volk freisen, daß sie sich ernähren? Aber den Herrn rufen sie nicht an.

5. Dasselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bey dem Geschlechte der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach daß die Hilfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! so würde Jacob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen.

3. Wer mit seiner Zungen nicht verläumbet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

4. Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen; Wer seinem Nächsten schwört, und hält.

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geschenke über den Unschuldigen; Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

1. Ein golden Kleinod Davids. Bewahre mich, Gott! denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen, an denen habe ich alle mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nachzehen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihres Frankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil, du erhältst mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen auf's Lieb.

Dieb

7. gera

8. Aug

9. und

mei

nich

4.1

zum

füll

her

5. nim

2. und

3. such

mir

4. dein

5. nen

6. wol

7. Glü

8. ver

9. bei

aph

ter

6. stö

un

Der 17. und 18. Psalm.

bleibste; mir ist ein schön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch zuchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich; auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht abgeben, daß dein Heiliger verworfe.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben: vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

1. Ein Gebet Davids.
Herr! erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gebet.

2. Sprich du in meiner Sache, und schone du aufs Recht.

3. Du prüfst mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschenwerk, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußstapfen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott! wolltest mich erhören: neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine Hand setzen.

8. Bedecke mich, wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Vor den Gottlosen, die mich verstoßen; vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele sehen.

10. Ihre Fesseln halten zusammen, sie reden mit ihrem Munde Falsch.

11. Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erde stürzen:

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubs begehret, wie ein junger Löwe, der in der Höhle sitzt.

13. Herr mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn; errette meine Seele von den Gottlosen mit deinem Schwerdt.

14. Von den Leuten deiner Hand, Herr! von den Leuten dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz; die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr Uebriges ihren Jungen.

15. Ich aber will schauen dein Anstich in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Psalm.

1. Ein Psalm vorzusingen, Davids, des Herrn Knechts, welcher hat dem Herrn die Worte dieses Liebes geredet, zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand seiner Feinde, und von der Hand Sauls und sprach:

2. Herzlich lieb hab ich dich, Herr! meine Stärke!

3. Herr! mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue! Mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

4. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöst.

5. Denn es umfingen mich des Todes Bande, und die Wähe Gestalt erschreckten mich.

6. Der HölLEN Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott, so erhöhet er meine

Der 18. Psalm.

Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebete, und ward bewegt, und die Grundfeste der Berge regten sich und bebeten, da er zornig war.

9. Dampf gieng auf von seiner Nasen, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon bligete.

10. Er neigte den Himmel, und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher; er schwebete auf den Füßen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darinnen er verborgen war.

13. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen.

14. Und der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreute sie; er ließ sehr bligen, und schreckte sie.

16. Da sahe man Wassergüsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HERR! von deinem Schelten, von dem Oben und Schnauben deiner Nasen.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holte mich, und zog mich aus großen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Irrthals; und der Herr ward meine Zuversicht.

20. Und er führte mich aus in den Raum, er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der Herr thut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit: er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des Herrn, und bin nicht geirrt wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werke ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Frommen bist du fromm.

27. Und bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen niedrigst du.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der Herr mein Gott machet meine Finsterniß licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschneiden, und mit meinem Gott über die Mauern springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel; die Reden des Herrn sind durchlauter; er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? oder ein Hort, ohne unser Gott?

33. Gott rüset mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Und giebst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich, und wenn du mich demüthigst, machest du mich groß.

37. Du machst unter mir Raum zu

Der 19. Psalm.

zu gehen, daß meine Knochel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umbracht habe.

39. Ich will sie zerbrechen, und sollen mir nicht widerstehen: sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kannst mich rufen mit Stärke zum Streite; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du gleibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstreue.

42. Sie rufen, aber da ist kein Helfer: zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstoßen, wie Staud vor dem Winde; ich will sie wegräumen, wie den Stroh auf der Gassen.

44. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk, und machest mich ein Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienen mir.

45. Es gehorcht mir mit gehorsamen Ohren, ja den fremden Kindern hats wider mich gelehrt.

46. Die fremden Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der Herr lebet, und gelobet sey mein Hort, und der Gott meines Heils müsse erhaben werden.

48. Der Gott, der mir Rache giebt, und zwinget die Völker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.

50. Darum will ich dir danken, Herr! unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen.

51. Der seinem Könige groß Heil beweiset, und wohl thut seinem Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

Der 19. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorgussingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Werke verkündigen seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselbigen gemacht.

6. Und dieselbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läufet um bis wieder an dasselbe Ende, und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist gewis, und machet die Albernern weise.

9. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich: die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

11. Sie sind köstlicher denn Gold, und viel feines Gold; sie sind süßer, denn Honig und Honigsam.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert, und wer sie hält, der hat großen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgnen Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stößen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel seyn, und unschuldig bleiben großer Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr! mein Hort und mein Erlöser.

(A) 5

Der

Der 20. 21. und 22. Psalm.

Der 20. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. **H**err, erhöre dich in der Noth: der Name des Gottes Jacob schütze dich.

3. Er sende dir Hülfe vom Heiligtum, und stärke dich aus Zion.

4. Er gedente alle deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett seyn, Sela.

5. Er gehe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilffest, und im Namen unsers Gottes versetzen wir Panier auf; der Herr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilffet und erhöhet ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilffet gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes.

9. Sie sind niedergekürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

10. Hilf, Herr! der König erhöhe uns, wenn wir rufen.

Der 21. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. **H**err! der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülfe!

3. Du giebst ihm seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was sein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überschüttetest ihn mit gutem Gegen; du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt.

5. Er bittet dich ums Leben, so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich.

6. Er hat große Ehre an deiner Hülfe, du legst Lob und Schmuck auf ihn.

7. Denn du setzt ihn zum Egen ewiglich; du erfreuest ihn mit Freuden deines Anlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich hassen.

10. Du wirst sie machen wie einen Feuerofen, wenn du drein setzen wirst; der Herr wird sie verschlingen in seinem Zorn, Feuer wird sie freffen.

11. Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden, und ihren Samen von den Menschenkindern.

12. Denn sie gedachten dir Übels zu thun, und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.

13. Denn du wirst sie zu Schuttern machen; mit einer Sehnen wirst du gegen ihr Anlitz zielen.

14. Herr! erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen und loben deine Macht.

Der 22. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, von der Hindin, die früh gesagt wird.

2. **M**ein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein Gott! des Tages rufe ich; so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israel.

5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schreien sie, und wurden errettet; sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volkes.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er klagt dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warst meine

mein
mein
11
Mun
von
12
Ang
Helfe
13
geben
ring
14
wider
reisse
15
Bast
sch
nem
16
ner,
Zung
und
Stad
17
gebe
um
Han
18
ne d
hen
19
ter
mein
20
mein
21
Sch
Hun
22
des
den
23
dige
dich
24
ihn
me
alle
25
noch

Der 23. Psalm.

meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brust war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein Gott von Mutterleibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer.

13. Große Karren haben mich umgeben, feste Ochsen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein drüllender und reißender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser; alle meine Gebeine haben sich zerrennet, mein Herz ist in meinem Leibe wie geschmolzenen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe; und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legst mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben; und der Wölfe Horde hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebete zählen; sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, Herr! sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einbörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen.

24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre in aller Same Jacob, und vor ihm scheue sich aller Same Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des

Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und daher zu ihm schrie, Höre's ers.

26. Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.

29. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Samen haben, der ihm dienet; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geböhret wird, daß es thut.

Der 23. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele, und führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wandre im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde; du nimmst mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebtag, und werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der

Der 24. und 25. Psalm.

Der 24. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des Herren, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lüge hat zu loser Lehre, und schwört nicht fälschlich.

5. Der wird den Segen vom Herrn empfangen, und Gerechtigkeits von dem Gott seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Anstich, Jacob: Sela.

7. Mache die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streik!

9. Mache die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth! Er ist der König der Ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Nach dir, Herr! verlange mich. 2. Mein Gott! ich hoffe auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Versächter.

4. Herr zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilff, täglich harre ich dein.

6. Bedenke, Herr! an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

7. Bedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebereuerung: gedenke aber mein, nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der Herr ist gut und fromm; darum unterweist er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht und lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die Wege des Herrn sind erstet Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugnis halten.

11. Um deines Namens willen, Herr! sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

12. Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.

14. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund laßet er nicht wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Nege ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nothen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde so viel ist, und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das beßte mich, denn ich harre dein.

22. Gott erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Der

5. ...
den ...
fallen ...
2. ...
He ...
mein ...
3. ...
nen ...
her ...
4. ...
Leute ...
schaf ...
5. ...
der ...
den ...
6. ...
Unsch ...
zu da ...
7. ...
Dan ...
deine ...
8. ...
deine ...
deine ...
9. ...
mit d ...
mit d ...
10. ...
gehen ...
schen ...
11. ...
erlöse ...
12. ...
will ...
samm ...
Der ...
mich ...
nes ...
mir ...
2. ...
Wibe ...
wolle ...
müsse

Der 26. und 27. Psalm.

Der 26. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! schaffe mir Recht, denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, Herr! und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.

4. Ich sage nicht bey den eisten Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich, Herr! zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. Herr! ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Nasse meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen.

10. Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geschenke.

11. Ich aber wandele unschuldig; erlöse mich, und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig; ich will dich loben, Herr! in den Versammlungen.

Der 27. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollt ich mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dens noch mein Herz nicht; wann sich Krieg wider mich erhebet, so verlaße ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern: daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind, so will ich in seiner Hütten Lob opfern; ich will singen und lobsingeln dem Herrn.

7. Herr! höre meine Stimme, wenn ich rufe, sey mir gnädig, und erhöhe mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr! dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht von mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott! mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

11. Herr! weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Stieh mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der

Der 28. 29. und 30. Psalm.

Der 28. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, **HERR!** mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigst, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zerschneid mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und haben Böses im Herzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That und nach ihrem bösen Wesen; gieb ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdient haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des Herrn; noch auf die Werke seiner Hände: darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet sey der Herr; denn er hat erhört die Stimme meines Flehens.

7. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild: auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen, und mein Herz ist frolich, und ich will ihm danken mit meinem Liede.

8. Der Herr ist ihre Stärke: er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.

9. Hilf deinem Volk, und segne dein Erb, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Bringet her dem **HERRN**, ihr Gewaltigen! bringet her dem Herrn Ehre und Stärke.

2. Bringet dem Herrn Ehre seines Namens; betet an den Herrn im heiligen Schmuck.

3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der

Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern.

4. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht, die Stimme des Herrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern, der Herr zerbricht die Zedern in Libanon.

6. Und machet sie lecken wie ein Kalb, Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des Herrn häuet wie Feuerflammen.

8. Die Stimme des Herrn erregt die Wüsten, die Stimme des Herrn erregt die Wüsten Kades.

9. Die Stimme des Herrn erregt die Hindin, und entblößet die Wälder, und in seinem Gempei wird ihm Jedermann Ehre sagen.

10. Der Herr sitzt, eine Sündfluth anzurichten, und der Herr bleibt ein König in Ewigkeit.

11. Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Der 30. Psalm.

1. Ein Psalm, zu singen von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich preise dich, Herr! denn du hast mich erhöht, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. Herr, mein Gott! da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.

4. Herr! du hast meine Seele aus der Hölle geführt: du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fahren.

5. Ihr Heiligen! lobsinget dem Herrn; danket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach, da mirs wohl gieng: Ich werde nimmers mehr darnieder liegen.

8. Denn

Der 31. Psalm.

8. Denn, Herr! durch dein Wohlgefallen, hast du meinen Berg Kiesel gemacht; aber da du dein Ansehen verbargest, erschrak ich.

9. Ich will, Herr! rufen zu dir, dem Herrn will ich flehen.

10. Was ist nützlich an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?

11. Herr! höre, und sey mir gnädig, Herr! sey mein Helfer.

12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lofsinge meine Ehre, und nicht stille werde, Herr! mein Gott! ich will dir danken in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; erreute mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir, elend hilf mir; sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest.

4. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen woltest du mich leiten und führen.

5. Du woltest mich aus dem Nege ziehen, das sie mir gestellet haben, denn du bist meine Stärke.

6. In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr! du treuer Gott.

7. Ich hasse, die da halten auf lose Reden, ich hoffe aber auf den Herrn.

8. Ich freue mich, und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend ansiehst, und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergibest mich nicht in die Hände des Feindes; du stieltest meine Füße auf weiten Raum.

10. Herr! sey mir gnädig, denn

mir ist angst; meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, darzu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen vor Trübsal; und meine Zeit vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missethat, und meine Gebete sind verächtlich.

12. Es gehe mir so übel, daß ich bin eine große Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Schen meinen Verwandten; die mich sehen auf den Gassen fliehen vor mir.

13. Mein ist vergessen im Herzen, wie eines Tobens, ich bin worden, wie ein zerbrochenes Gefäß.

14. Denn viel schelten mich übel, daß Jedermann sich vor mir scheuet; sie rauchschielen mit einander über mich, und denken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber, Herr! hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!

16. Meine Zeit stehet in deinen Händen; erreute mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Ansehen über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

18. HERR! laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an; die Gottlosen müssen zu Schanden und geschwieget werden in der Hölle.

19. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten, steif, stolz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und ergiebst denen, die vor den Reuten auf dich trauen!

21. Du verbirgest sie heimlich bey dir vor Jedermanns Troß; du verdeckst sie in der Hütten vor den zänkischen Zungen.

22. Gelobet sey der Herr, daß er hat eine wunderliche Güte mir bewiesen in einer festen Stadt.

23. Denn ich sprach in meinem Sa- gen

Der 32. und 33. Psalm.

gen: Ich bin von deinen Augen verstoßen, dennoch hörtest du meines Lebens Stimme, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen; die Gläubigen behütet der Herr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25. Seyd getroßt und unverzagt alle, die ihr des Herren harret.

Der 32. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bededet ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in des Geists kein Falsch ist.

3. Denn da ich wollte verschweten, verschmachtetten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürrer wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen: Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an die selbstigs gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du wollest mich vor Angst behüten, daß ich erretet ganz fröhlich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Koth und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güt umfassen.

11. Freuet euch des Herrn, und seyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

1. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten! die Frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem Herrn mit Harfen; und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Saiten.

3. Singet ihm ein neues Lied; machts gut auf Saitenspielen mit Schalle.

4. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gerichte, die Erde ist voll der Güte des Herrn.

6. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch; und leget die Tiefe ins Vervorgent.

8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet!

9. Denn, so er spricht, so geschieht; so er gebiet, so steht da.

10. Der Herr machet zu nichts der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

11. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.

12. Wohl dem Volk, daß der Herr ein Gott ist, das Volk, das er zum Erbe erwähet hat.

13. Der Herr schauet vom Himmel, und siehe! aller Menschen Kinder.

14. Von seinem festen Thron siehe! er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lenket ihnen allen das Herz, und merket auf alle ihre Werke.

16. Et-

Der 34. und 35. Psalm.

16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.

17. Köpfe helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.

18. Siehe! des Herrn Auge sieht auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

19. Daß er ihre Seele errette vom Tod, und ernähre sie in der Abheurung.

20. Unsere Seele harret auf den Herrn, er ist unsere Hilfe und Schild.

21. Denn unser Herz freut sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, Herr! sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, da er seine Geberde verküßte vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er wegging.

2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

3. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören und sich freuen.

4. Breisset mit mir den Herren, und laßet uns mit einander seinen Namen erhöhen.

5. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden.

7. Da dieser Elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen seinen Nothen.

8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet.

10. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

12. Kommet her, Kinder! höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren.

13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom Bösen, und thue Gutes, such Frieden, und jage ihm nach.

16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien.

17. Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrötte von der Erden.

18. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth.

19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zer schlagen Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen.

21. Er bewahret ihm alle seine Gebethe, daß der nicht eines zerbrechen wird.

22. Den Gottlosen wird das Unglück idien, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.

23. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Psalm.

1. Ein Psalm Davids. Herr, habere mit meinen Haderern, streite wider meine Be streiter.

2. Ergreife den Schild und Wafsen, und mache dich auf, mir zu helfen.

3. Zück den Spieß, und schüge mich wider meine Verfolger;

(B)

Sprich

Der 36. Psalm.

Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.

4. Es müssen sich schämen, und gedöhnet werden, die nach meiner Seele sehen; es müssen zurück lehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg.

6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet ihre Neze, zu verderben; und haben ohne Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein Neze, die er gestellet hat, müsse ihn fassen, und müsse darinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des Herrn, und frölich seyn auf seine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr! wer ist deines Gleiches? Der du den Elenden erreichest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es treten freude Zeugen auf, die zeihen mich, daß ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und betete von Herzen stets.

14. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich gieng traurig, wie einer, der Leide trägt über seine Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich ohne meine Schuld, sie reißen und hören nicht auf.

16. Mit denen die da heucheln und spotten, um des Bauchs willen

beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. Herr wie lange willst du zusehen? Erröthe doch meine Seele aus ihrem Stummel, und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir danken in der großen Gemeine, und unter viel Volks will ich dich rühmen.

19. Laß sie nicht über mich freuen, die dir unbillig feind sind; noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursach hasen.

20. Denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperren ihr Maut weit auf wider mich, und sprechen: Da! da! das sehen wir gerne.

22. Herr! du siehst; schweige nicht; Herr! sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Rechte, und zu meiner Sache; mein Gott und Herr!

24. Herr! mein Gott, richte mich nach meiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: Da! da! das wollen wir; Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.

26. Es müssen sich schämen und zu Schanden werden, alle, die sich meines Liebels freuen; sie müssen mit Schand und Schaam gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte, und immer sagen: Der Herr müsse hoch gelobet seyn, der seinem Knechte wohl will!

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, des Herrn Knechts, vorzusingen.

2. Es ist von Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen abgespro-

Der 37. Psalm.

gesprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist.

3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre ist schändlich und erlogen: sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schätzen, und stehen fest auf dem bösen Wege, und scheuen kein Arges.

6. Herr! deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefen; Herr! du hilffst beide Menschen und Viehe.

8. Wie theuer ist deine Güte, Gott! daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wohlust, als mit einem Erdborn.

10. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden, und die Hand der Gottlosen rütze mich nicht.

13. Sondern laß sie, die Uebelthäter, daselbst fallen, daß sie verstoßen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Erzörne dich nicht über die Bösen; sey nicht neidisch über die Uebelthäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.

3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

4. Habe deine Lust an dem Herrn,

der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.

7. Sey stille dem Herrn, und warte auf ihn; erzörne dich nicht über den, dem sein Nachwille glänzlich forigeht.

8. Erhebe ab vom Zorn und laß den Grimm, erzörne dich nicht, daß du auch übel thust.

9. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herzens haren, werden das Land erben.

10. Es ist noch ein kleines, so ist der Gottlose stümmer, und wenn du nach deiner Stätte sehen wirst, wird er weg seyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Lust haben, in großem Frieden.

12. Der Gottlose bräuet dem Gerechten, und beißet seine Zähne zusammen über ihn.

13. Aber der Herr lachet sein, denn er siehet, daß sein Tag kommt.

14. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen.

15. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.

17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen, aber der Herr erhöle die Gerechten.

18. Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Eheurung werden sie genug haben.

(B) 2

20. Denn

Der 38. Psalm.

20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine löstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergehet.

21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

22. Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert, und hat Lust an seinem Wege.

24. Fällt er, so wird er nicht weggeworfen, denn der Herr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brod gehen.

26. Er ist allezeit barmherzig, und leidet gern, und sein Saame wird gesegnet seyn.

27. Laß vom Bösen und thue Gutes und bleibe immerdar.

28. Denn der Herr hat das Recht lieb und verläßt seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Saame wird ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

30. Der Mund der Gerechten redet die Wahrheit, und seine Zunge lehret das Recht.

31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.

32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten und gedenket ihn zu tödten.

33. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilt wird.

34. Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erheben, daß du das Land erbest, du wirst sehn, daß die Gottlosen ausgerottet werden.

35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum.

36. Da man vorüber gieng, siehe! da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchen wirds zuletzt wohl gehn.

38. Die Uebertreter aber werden verurtheilt mit einander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.

39. Aber der Herr bist du den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.

40. Und der Herr wird ihnen beystehn und wird sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.

2. Herr! straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinen Grimm.

3. Denn deine Wettecken stecken in mir, und deine Hand drückt mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebelnen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehn über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden sinken und eckern vor meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gebe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerfloßen; ich heule vor Unruhe meines Herzens.

10. Herr! vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein

Der 39. und 40. Psalm.

11. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Lügen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widers rede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre, Herr! auf dich, du Herr mein Gott, wirst erhören.

17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen; wenn mein Fuß wankete, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig; und die mich unbillig hassen, sind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott! sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beizustehn, Herr! meine Hüfte.

Der 39. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen, für Jeduthun.

2. Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zungen. Ich will meinen Mund zähmen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen.

3. Ich bin verstummet und still,

und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen.

4. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zungen.

5. Aber, Herr! lehre mich doch, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit h-v dir, und m-in Leben ist wie nichts vor dir; wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben, Sela.

7. Sie gehen daher, wie ein Scher men, und machen ihnen viel ver geistlicher Narube; sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, Herr! weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Sport werden.

10. Ich will schweigen, und mei nen Mund nicht aufthun; du wirst wohl machen.

11. Wenke deins Plags von mir, denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigst um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen, Sela.

13. Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreyn, und schweige nicht über meine Thrä nen; denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquickte, ehe denn ich aufahre, und nicht mehr hie sey.

Der 40. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir, und hörte mein Schreyn.

3. Und zog mich aus der grausamen Gruben

Der 41. Psalm.

Gruben, und aus dem Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott; das werden viel sehen, und der Herrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. Herr, mein Gott! groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du uns beweiseſt; dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.

7. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan; du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da sprach ich: Siehe! ich komme, im Buch ist von mir geschrieben.

9. Deinen Willen, mein Gott! thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde, siehe! ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr! das weißest du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verheele deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.

12. Du aber, Herr! wolleſt deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue allwege mich befühen.

13. Denn es hat mich umgeben Felsden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.

14. Laß dies gefallen, Herr! daß du mich errettest: eile, Herr! mir zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele streben, daß sie die umbringen; zurücke müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir Uebels gönnen.

16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: Da! da!

17. Es müssen sich freuen und fröhlich sehn, alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allwege: Der Herr sey hoch gelobet!

18. Denn ich bin arm und elend, der Herr aber sorgt für mich, du bist mein Helfer und Erreuter, mein Gott! vergeuch nicht.

Der 41. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Wohl dem! der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

3. Der Herr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht aeben in seiner Feinde Willen.

4. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Strohette; du wirst ihm von aller seiner Krankheit.

5. Ich sprach: Herr, sey mir gnädig: heile meine Seele: denn ich habe an dir gesündigt.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinens doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin und tragens aus.

8. Alle, die mich haßten, raunen mit einander wider mich, und denken Böses über mich.

9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschloffen: wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.

10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße.

11. Du aber, Herr! sey gnädig,

Der 42. 43. und 44. Psalm.

dig, und hilf mir auf; so will ich sie bezahlen.

12. Dabei merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht fauchzen wird.

13. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, und stellst mich vor dein Angesicht ewiglich.

14. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von nun an bis in Ewigkeit: Amen! Amen.

Der 42. Psalm.

1. Eine Unterweisung der Kinder Norah, vorzusingen.

2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser; so schreyet meine Seele, Gott! zu dir.

3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht: weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

5. Wenn ich denn des innen werde, so schütte ich mein Herz heraus bey mir selbst; denn ich wollte gerne hingehen mit den Hausen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und Danken, unter den Hausen, die da feyern.

6. Was betrübst du dich, meine Seele? und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

7. Mein Gott! betrübt ist meine Seele in mir! darum gedente ich an dich, im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

8. Deine Stützen rauschen daher, daß sie eine Tiefe, und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Willen gehen über mich.

9. Der Herr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bete zu Gott meines Lebens.

10. Ich sage zu Gott meinem Fels: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

11. Es ist als ein Mord in meinen Reinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübst du dich, meine Seele! und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Der 43. Psalm.

1. Richte mich, Gott! und führe mir meine Sache wider das unheilige Volk, und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner Stärke, warum verstoßest du mich? Warum lässest du mich traurig gehen, wenn mich mein Feind drängt?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hineingeh zu dem Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott! auf der Harfen danke, mein Gott!

5. Was betrübst du dich, meine Seele! und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Der 44. Psalm.

1. Eine Unterweisung der Kinder Norah, vorzusingen.

2. Gott! wir habens mit unsern Ohren gehört; unsere Väter habens uns erzählt, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingeführt; du hast die Völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihre Schwerdt und ihr Arm half ihnen nicht, son-

Der 45. Psalm.

der dein Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angesichts, denn du hastest Wohlgefallen an ihnen.

5. Gott! du bist derselbe mein König, der du Jacob Hilfe verheißest.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.

7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Hagen, und mein Schwert kann mir nicht helfen.

8. Sondern du hilfst uns von unsern Feinden, und machest zu Schanden, die uns hasen.

9. Wir wollen täglich rühmen von Gott, und deinem Namen danken ewiglich. Selo.

10. Warum verhöhest du uns denn nun, und lässest uns zu Schanden werden, und zerschneidest nicht aus unserm unserm Heer?

11. Du lässest uns fliehen vor unserm Feinde, daß uns berauben, die uns hasen.

12. Du lässest uns auffressen, wie Schaafe, und zerstreuest uns unter die Heiden.

13. Du verkaufst dein Volk umsonst, und nimmst nichts drum.

14. Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.

15. Du machest uns zum Vespriel unter den Helden, und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.

16. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlig ist voller Schande.

17. Daß ich die Schänder und Lästerer höre, und die Feinde und Nachjagenden sehen muß.

18. Dis alles ist über uns kommen, und haben doch dein nicht vergessen, noch untrennlich in deinem Bunde gehandelt.

19. Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege.

20. Daß du uns so zerschlägest uns-

ter den Drachen, und bedeckst uns mit Felleisen.

21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten, und unsere Hände aufgehoben zum fremden Gott.

22. Das möchte Gott wohl sinden; nun kennet er ja unsers Heizers Grund.

23. Denn wir werden ja um denet willen täglich erwürget, und sind geachtet wie Schlachtschafe.

24. Erwecke dich, Herr! warum schläfst du? Wache auf! und verstoße uns nicht sogar.

25. Warum verbitrdest du dein Antlig, vergiffest unsers Elendes und Dranges?

26. Denn unsere Seele ist gebeugt zur Erden, unser Bauch klebet am Erdboden.

27. Wache dich auf, hilf uns, und erlöse uns um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

1. Ein Braut-Lied und Unterweisung der Kinder Korah von den Rosen vorzusingen.

2. Mein Herz dichtet ein feines Lied, ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Orffel eines guten Schreibers.

3. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen, darum segnet dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwert an deine Seiten, du Held! und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck; zeuch einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden des Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

6. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir nieder fallen mitten unter den Feinden des Königes.

7. Gott! dein Stuhl bleibe immer und ewig; das Scepter deines Reichs in ein gerades Gevier.

9. Du liebst Gerechtigkeit, und hasst

Der 46. und 47. Psalm.

hasset gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gefellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elkenbeinen Palläßen daher triffst, in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.

11. Höre Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren; vergiß deines Volks, und deines Vaters Hauses;

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben, denn er ist dein Herr, und sollt ihn anbeten.

12. Die Tochter Zion wird mit Geschenk da seyn, die Reichen im Volk werden vor dir stehen.

14. Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig; sie ist mit goldenen Stücken gekleidet.

15. Man führt sie in gekleideten Kleidern zum König, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führen man zu dir.

16. Man führt sie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königs Pallast.

17. Anstatt deiner Väter wirst du Kinder kriegen, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen.

2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hilfe in den großen Nothen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sinken.

4. Wenn gleich das Meer wüthete

und wällete, und von seinem Ursprung die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe.

7. Die Heiden müssen verzagen, und die Könige scheitern, das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.

8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela.

9. Kommet her und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solch Zersthören anrichtet.

10. Der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Speiße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt.

11. Seyd stille, und erkennet, daß ich Gott bin; ich will Ehre einlegen unter den Heiden; ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

1. Ein Psalm vorzusingen, der Kinder Korah.

2. Trocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schalle.

3. Denn der Herr, der Allerhöchste ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden.

4. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füße.

5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacob, den er liebet, Sela.

6. Gott fährt auf mit Jauchzen und der Herr mit heller Psalmen.

7. Lobset, lobset Gott, lobset, lobset unserm König.

6. Denn Gott ist König auf dem ganzen

(B) 5

Der 48. und 49. Psalm.

ganzen Erdboden, lobsinget ihn klüglich.

9. Gott ist König über die Heiden; Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk, dein Gott Abraham's; denn Gott ist sehr erhöht bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Psalm.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

2. Groß ist der Herr! und hoch beühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein; das sich das ganze Land tröstet: an der Seiten gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs.

4. Gott ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sey.

5. Denn siehe, Könige sind versammelt, und mit einander vorüber gezogen.

6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt und sind gekürzt.

7. Zittern ist sie daselbst antommen; Angst, wie einer Gebährerin.

8. Du zerbrichst Schiffe im Meer, durch den Ostwind.

9. Wie wir gehört haben, so sehen wirs an der Stadt des Herrn Sebaoth; an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält dieselbe ewiglich, Sela.

10. Gott! wo waren deiner Güte in deinem Tempel.

11. Gott! wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voller Beschicktheit.

12. Es freue sich der Berg Zion! und die Töchter Juda sind frolich, um deiner Rechte willen.

13. Macher euch um Zion, und umfasset sie, zählet ihre Thürme.

14. Leget Fleisch an ihre Mauern, und erhöht ihre Paläste, auf daß

man davon verkündige bey den Nachkommen.

15. Daß dieser Gott sey unser Gott, immer und ewiglich; er süßet uns wie die Jugend.

Der 49. Psalm.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Höret zu, alle Völker! merket auf, alle, die in dieser Zeit leben.

3. Verhebe gemain Mann und Herren, beyde Reich und Arm mit einander.

4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Herz von Verstand sagen.

5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein sein Gedicht auf der Harfen spielen.

6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Uebertreter umgiebt?

7. Die sich verlassen auf ihr Gut, und trogen auf ihren großen Reichtum.

8. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott jemand verfühnen.

9. Denn es kostet zu viel, ihre Seelen zu erlösen, daß ers muß lassen ansehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.

11. Denn man wirds sehen, daß solche Weisen doch sterben, sowohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut andern lassen.

12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser wahren immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.

13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon wie ein Vieh.

14. Dieß ihr Ehen ist eitel Eherei; noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.

15. Sie liegen in der Hölle, wie Schaafe

Scha
die
sie
verg
bleib
16
erlös
er ho
17
ner
seine
18
nem
ne
sag
19
Aue
einen
20
nach
me
21
W
so
G
Auf
den
22
Sta
3
sch
geh
ein
4
daß
5
gen
den
6
Ger
Go
7
den
8em
die
epi

Der 50. und 51. Psalm.

Schaafe, der Tod naget sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Ergoß muß vergehen, in der Hölle müssen sie bletzen.

16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt, denn er hat mich angenommen. Sela.

17. Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird; ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird;

18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preißet, wenn einer nach guten Tagen trachtet.

20. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr.

21. Kurz! wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand; so säget er davon wie ein Vieh.

Der 50. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph.

Gott der Herr, der Mächtige ruhet, und ruhet der Welt vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3. Unser GOTT kommt und schweiget nicht; fressend Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

4. Er ruhet Himmel und Erden, daß er sein Volk richte.

5. Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter. Sela.

7. Höre, mein Volk! laß mich reden: Israel! laß mich unter dir zeugen: Ich Gott! bin dein Gott.

8. Deines Opfers halber strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem

Hause Karren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde sind mein, und Vieh auf den Bergen, da sie bey tausend geben.

11. Ich kenne alles Grovögel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde ist vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir davon nicht sagen; denn der Erdboden ist mein, und alles, was darinnen ist.

13. Meynest du, das ich Ochsenfleisch essen wollte, oder Vochsblut trinken?

14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten; so sollt du mich preisen.

16. Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigst du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund?

17. So du doch Zucht habest, und wirkest meine Worte hinter dich.

18. Wenn du einen Dieb siehest, so laufst du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du siegest und redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verläumbdest du.

21. Das thust du, und ich schweige; da mehnest du, ich werde fern gleich wie du: aber ich will dich strafen, und will birs unter Augen stellen.

22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesst, daß ich nicht eiamat hinreise, und sey kein Retter mehr da.

23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Der 51. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingezogen.

3. Gott

Der 51. und 52. Psalm.

3. Gott! sen mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein hab ich gesündigt, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behältest, in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

7. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt: du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Psalon, daß ich rein werde: wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freud und Bonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott! ein rein Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

13. Wer wirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott! der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr! thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist: Ein geängsteter und zerschlagenes Herz wirst du, Gott! nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion, nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem.

21. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; denn wird man Zaren auf deinem Altar opfern.

Der 52. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids vorzusingen.

2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Achimelech's Haus kommen.

3. Was trodest du denn, du Thörrath, daß du kannst Schaden thun? So doch Gottes Güte noch täglich währet.

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen wie ein scharf Scheermesser.

5. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht. Selig.

6. Du redest gerne alles, was um Verderben dienet, mit falscher Zungen.

7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören, und zerschlagen, und aus der Hütten reissen, und aus dem Lande der Lebendigen androtten, Selig.

8. Und die Gerechten werden sehen, und sich fürchten, und werden sein lachen:

9. Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern vertiet sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig, Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes.

Der 53. 54. und 55. Psalm.

tes, verlasse mich auf Gottes Güte
immer und ewiglich.

11. Ich danke dir ewiglich, denn
du kannst wohl machen, und will
harren auf deinen Namen, denn dei-
ne Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids,
im Chor, um einander vorzusingen.

2. Die Choren sprechen in ihren
Herzen: Es ist kein Gott!

Sie tügen nichts, und sind ein
Greuel worden in ihrem bösen Be-
sen; da ist keiner, der Gutes thut.

8. Gott schauet vom Himmel auf
der Menschen Kinder, daß er sehe,
ob Jemand klug sey, der nach
Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen, und
allesammt unrichtig; da ist keiner,
der Gutes thut, auch nicht einer.

5. Wollen denn die Uebelthäter ih-
ren nicht sagen lassen, die mein
Volk fressen, daß sie sich nähren?
Gott rufen sie nicht an!

6. Da fürchten sie sich aber, da
nicht zu fürchten ist; denn Gott
zerstreueth die Gebeine der Treiber;
du machest sie zu Schanden, denn
Gott verschmähet sie.

7. Ach! daß die Hüfte aus Zion
über Israel käme, und Gott sein
gefangen Volk erlösete; so würde
sich Jacob freuen, und Israel froh-
lich seyn.

Der 54. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids vor-
zusingen auf Saitenspielen.

2. Da die von Siph kamen, und
sprachen zu Saul: David hat sich
bey uns verborgen.

3. Hilf mir, Gott! durch deinen
Namen, und schaffe mir
Recht durch deine Gewalt.

4. Gott! erhöre mein Gebet, ver-
nimme die Rede meines Mundes.

5. Denn Stolze setzen sich wider
mich, und Trotzig stehen mir nach
meiner Seelen, und haben Gott
nicht vor Augen! Sela.

6. Siehe! Gott sethet mir bey,
der Herr erbåt mir meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen
Feinden bezahlen. Verstöhre sie
durch deine Kreuz.

8. So will ich dir ein Freuden-
opfer thun, und deinem Namen,
Herr! danken, daßer so tröstlich ist.

9. Denn du errettet mich aus al-
ler meiner Noth, daß mein Auge
an meine Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids,
vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Gott! höre mein Gebet, und
verbirge dich nicht vor mei-
nem Flehen.

3. Merke auf mich, und erhö-
re mich, wie ich so klaglich sage und
heule.

4. Daß der Feind so schreyt, und
der Gottlose drängt; denn sie wol-
len mir einen Laß beweisen, und
sind mir heftig gram.

5. Mein Herz ängstet sich in mei-
nem Leibe, und des Todes Furcht
ist auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mir an-
kommen, und Grauen hat mich
übersallen.

7. Ich sprach: O bau ich Füh-
gel, wie Tauben, daß ich flöge,
und ewig bliebe!

8. Siehe! so wollte ich mich ferne
weg machen, und in der Wüste
bleiben, Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich ent-
rinne vor dem Sturmwinde und
Wetter.

10. Mache ihre Zungen unehr-
herr! und laß sie untergehen;
ich sehe Frevel und Hader in der
Stadt.

11. Solches geset Tag und Nacht
um und um in ihren Mauern; es
ist Mühe und Arbeit drinnen.

12. Schaden thun registret brin-
nen; Lügen und Trügen laßt nicht
von ihren Gassen.

13. Wenn mich doch mein Feind
schän-

Der 56. und 57. Psalm.

schändete, wollte ichs leiden; und wenn mich mein Hasser pochte, wollte ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Gefelle; mein Pfleger und mein Verwandter.

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns; wir wandelten im Hause Gottes zu Hause.

16. Der Tod überfiel sie, und müssen lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihr rein Hause.

17. Ich aber will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.

18. Des Abends, Morgens und Mittags, will ich klagen und heulen; so wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöst meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe; denn ihrer ist viel wider mich.

20. Gott wird hören, und sie bemühigen, der allewege bleibet, Sel. 1a. Denn sie werden nicht anders, und fürchten Gott nicht.

21. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedfamen, und entzweigen seinen Bund.

22. Ihr Mund ist glatter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind geimder denn Oele, und sind doch bloße Schwerdter.

23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

24. Aber, Gott! du wirfst sie hinunterstossen in die tiefe Gruben; die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen; ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

1. Ein goldnes Kleinod Davids, von der Kammern Lauben unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.

2. Gott! sey mir gnädig, denn Menschen wollen mich versenken; täglich streiten sie und ängsten mich.

3. Meine Feinde versenken mich täglich; denn viel streiten wider mich stolzisch.

4. Wenn ich mich fürchte; so hoffe ich auf dich.

5. Ich will Gottes Wort rühmen, auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollt mir Fleisch thun?

6. Ertlich sechten sie meine Worte an; als ihre Gedanken sind, daß sie mir übel thun.

7. Sie halten zu Haus, und lauren, und haben Acht auf meine Ferssen, wie sie meine Seele erbauchen.

8. Was sie Böses than, das ist schon vergeben. Gott raffe solche Leute ohne alle Gnade hinunter.

9. Zähle meine Thränen; fasse meine Thränen in einen Sad; ohne Zweifel du zählst sie.

10. Denn werden sich meine Feinde müssen zurücke kehren; wenn ich rufe, so werde ich innen, daß du mein Gott bist.

11. Ich will rühmen Gottes Wort; ich will rühmen des Herren Wort.

12. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht: was können mir die Menschen thun?

13. Ich habe dir, Gott! gelobet, daß ich dir danken will.

14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet; meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott, im Lichte der Lebendigen.

Der 57. Psalm

1. Ein golden Kleinod Davids, vorzusingen, (daß er nicht umläme,) da er vor Saul flohe in die Höhle.

2. Sey mir gnädig, Gott! sey mir gnädig; denn auf dich traue ich meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht bis daß das Unglück vorüber gehe.

3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten; zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht.

4. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines

Bers
seine

5.
unter
Linde
sind
Zung

6.
Him
Welt

7.
ge,
der;
und

8.
mein
und

9.
auf,
ich a

10.
unter
lobst

11.
der S
heit,

12.
Him
Welt

1.
aufin

2. S

ist, u
Men

3.
im V

mit e

4.
von D

ren

5.
Wust

taub

6.
des

der

7.

Der 58. und 59. Psalm.

Versenkere, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen; die Menschenkinder sind Flammen; ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter.

6. Erhebe dich, Gott: über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben mir eine Grube, und fallen selbst drein, Sela.

8. Mein Herz ist bereit, Gott! mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

9. Wache auf, meine Ehre! wache auf, Psalter und Harfe! frühe will ich aufwachen.

10. Herr! ich will dir danken unter den Völkern, und will dir lobsingeln unter den Leuten.

11. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

12. Erhebe dich, Gott! über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Psalm.

1. Ein goldenkleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umläme.

2. Seyd ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?

3. Ja, muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und geht Iracks durch mit euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehret von Mutterleibe an; die Lügner treten von Mutterleibe an.

5. Ihr Wüthen ist gleich wie das Wüthen einer Schlange, wie eine laube Otter, die ihr Ohr aufstopft.

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.

7. **GOTT!** zerbrich die Zähne

in ihrem Maut; zerstoße, **HERR!** die Backenzähne der jungen Löwen.

8. Sie werden vergehen wie Wasser, das dahin fließt. Sie steifen mit ihren Pfeilen, aber dieselben zerbrechen.

9. Sie vergehen wie eine Schnecke verächtet, wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornenstrauche, wird sie dein Dorn so frisch weggreifen.

11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Mache siehet, und wird seine Füße baden, in des Gots losen Blut.

12. Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird sein jagentessen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

Der 59. Psalm.

1. Ein golden kleinod Davids, daß er nicht umläme, da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewachen, daß er ihn tödete.

2. Errette mich, mein Gott! von meinen Flieden, und schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen.

3. Errette mich von den Uebeltätern, und hilf mir von den Blutgierigen.

4. Denn siehe, Herr! sie lauren auf meine Seele; die Starken sammeln sich wider mich ohne meine Schuld und Missethat.

5. Sie laufen ohne meine Schuld, und bereiten sich; erwache, und begegne mir, und stehe drein.

6. Du, Herr Gott Besatz! Gott Israel! wache auf, und suche heim alle Heiden; sen der kleinen Anädig, die so verwegne Uebeltäter sind, Sela.

7. Des Abends lasse sie wiederum auch heulen, wie die Hunde, und in der Stadt umher laufen.

8. Siehe! sie plündern mit ein-
an-

Der 60. und 61. Psalm.

ander, Schwerdter sind in ihren Lippen, wer soll's hören!

9. Aber, du Herr! wirft' ihrer Lachen, und aller Heiden spotten.

10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir: denn Gott ist mein Schutz.

11. Gott erzeiget mir reichlich seine Güte; Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.

12. Erwürg' sie nicht, daß es mein Volk nicht vergeße, zerstreu' sie aber mit deiner Macht, Herr unser Schild. und stoße sie hinunter.

13. Ihre Lehre ist eitel Sünde und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widerprechen.

14. Vertilge sie ohn alle Gnade, vertilge sie, daß sie nichts seyn, und innen werden, daß Gott Herrscher sey in Jacob, in aller Welt, Sela.

15. Des Abends laß sie wiederum auch heulen, wie Hunde, und in der Stadt umher laufen.

16. Laß sie hin und her laufen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte, denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich will dir, mein Hort! lob-singen; denn du, Gott! bist mein Schutz, und mein anädiger Gott.

Der 60. Psalm.

1. Ein golden Kleinod Davids vorzusingen, von einem goldenen Rosenkranz zu lehren.

2. Da er geflüchten hatte mit den Syrern zu Mesopotamien, und mit den Syrern von Zoba: Da Joab umkehrte und schlug der Edomiter im Salzthal, zwölf tausend.

3. Gott! der du uns vernommen und zerstreuet hast, und zornig waren, tröste uns wieder.

4. Der du die Erde bewegest und gerissen hast, heile ihre Brüche, die so zerscherlet ist.

5. Denn du hast deinem Volk ein Hartes erzeiget; du hast uns einen Trunk Deines gegeben, daß wir taumelten.

6. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches sie aufwurfen, und sie sicher machte, Sela.

7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, so hilf nun deiner Rechten, und erhöre uns

8. Gott redet in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will theilen Sichern, und abmessen das Thal Sichorib.

9. Silead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines Hauptes. Juda ist mein Fürst.

10. Meab ist mein Waschtöpfen, meinen Schutz strecke ich über Edom, Philistaea janchet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer geleitet mich bis in Edom?

12. Wirft' du es nicht thun, Gott, der du uns verhörest? und zeuchst, nicht aus, Gott! auf unser Heer?

13. Schaffe uns Vorrath in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein nütze.

14. Mit Gott wollen wir Thaten thun; er wird unsere Feinde uns treten.

Der 61. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen auf einem Saitenspiel.

2. Höre, Gott! mein Geschrey, und merke auf mein Geseh.

3. Hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.

4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurm vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Stützen, Sela.

6. Denn du, Gott! hörest meine Ge-

Der 62. 63. und 64. Psalm.

Gelübde; du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten.

7. Du giebst einem Könige lang's Leben, daß seine Jahre wahren immer für und für.

8. Daß er immer sitzen bleibet vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn beschützen.

9. So will ich deinem Namen lobsing'n ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, für Jedem vorzusingen.

2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

3. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall kürzen wird, wie groß er ist.

4. Wie lange stellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand und zerissene Mauer?

5. Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen; flehigen sich der Lügen, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie. Seta.

6. Aber meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung.

7. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8. Bey Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott.

9. Hoffet auf ihn allezeit lieben Leute; schützet euer Herz vor ihm aus, GOTT ist unsere Zuversicht, Seta.

10. Aber Menschen sind doch gar nichts. Große Leute fehlen auch, sie wägen weniger denn nichts, so viel ihrer ist.

11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel; haltet euch nicht an solchem, das nichts ist: Fallet euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht dran.

12. Gott hat ein Wort geredt,

das hab ich eiliche mal gehört, daß Gott allein mächtig ist.

13. Und du, Herr! bist gnädig, und bezahlest einem jeglichen, wie ers verdienet.

Der 63. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, da er war in der Wüsten Juda.

2. GOTT! du bist mein GOTT, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlangt nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist.

3. Dasselbst seh ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte ist besser, denn Leben; meine Lippen preisen dich.

5. Dasselbst wollt ich dich gerne loben mein Vebelang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Herzens Freude und Bönne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

8. Denn du bist mein Helfer, und unter den Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand hält mich.

10. Sie aber stellen nach meiner Seele, mich zu überfallen: sie werden unter die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwert fallen und den Füßsen zu Beut werden.

12. Aber der König freuet sich in Gott; wer bey ihm schwöret, wird gerühmet werden, denn die Lügenmäuler sollen verköpft werden.

Der 64. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Höre, GOTT! meine Stimme in meiner Klage, behu-

(E)

10

Der 85. und 86. Psalm.

te mein Leben vor dem grausamen Feinde.

3. Berberge mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Hausen der Liebeshäßer.

4. Welche ihre Zungen schärfen wie ein Schwert; die mit ihren giftigen Worten Zelen, wie mit Pfeilen.

5. Daß sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu.

6. Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen; und sagen, wie sie Stricke legen wolken, und sprechen: Wer kann sie sehen?

7. Sie erdichten Schalkheit, und haltens heimlich, sind verschlagen, und haben geschwinde Ränke.

8. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird sie fälschen, daß ihrer spotten wird, wer sie sehet.

10. Und alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken; daß es sein Werk sey.

11. Die Gerechten werden sich des Herrn freuen und auf ihn trauen, und alle fromme Herzen werden sich des rühmen.

Der 65. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, zum Lied vorzusingen.

2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhörst Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

4. Unsere Missethat drückt uns hart, du wollest unsere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Eröß von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, Gott! unser

Heil, der du bist Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge fest setzet in seiner Kraft, und gerüstet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker.

9. Daß sich entsetzen, die an denselben Enden wohnen, vor deinen Zeichen; du machest fröhlich, was da webet, beyde des Morgens und des Abends.

10. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. Gottes Grünlein hat Wasser die Fülle. Du lässest ihr Getraide wohl gerathen, denn also bauest du das Land.

11. Du tränkest seine Furchen, und seuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machest du es weich, und segnest sein Gewächse.

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die Hügel sind umher lustig.

14. Die Änger sind voll Schafe, und die Äuen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Der 66. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen. Jauchzet Gott alle Lande!

2. Lobset Gott zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich.

3. Sprech zu Gott: Wie wunderbarlich sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobset dich; lobset deinem Namen, Sel.

5. Kommet her, und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbarlich ist mit seinem Thun, unter den Menschenkindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß über das Wasser

Der 67. und 68. Psalm.

Wasser gehet; des freuen wir uns in ihm.

7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker; die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völker! unsern Gott, laßt seinen Ruhm weit erschallen.

9. Der unsere Seelen im Leben behält, und läßt unsere Füße nicht gleiten.

10. Denn, Gott! du hast uns versucht, und geküßert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du hast uns lassen in den Thurm werfen, und hast auf unsere Fenden eine Last gelegt.

12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser kommen; aber du hast uns ausgeführt und erquicket.

13. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Ich will die feiste Brandopfer thun von gebrannten Widern; ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.

16. Kommet her, höret zu, Alle, die ihr Gott fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preisete ihn mit meiner Zungen.

18. Wo ich unrecht vor hätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.

19. Darum erhöhet mich Gott, und merket auf mein Flehen.

20. Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Der 67. Psalm.

1. Ein Psalmied, vorzusingen auf Saitenpielen.

2. Gott sey uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

4. Es danken dir, Gott! die Völker; es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich, und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.

6. Es danken dir, Gott! die Völker; es danken dir alle Völker.

7. Das Land giebe sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott!

8. Es segne uns Gott! und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

1. Ein Psalmied Davids, vorzusingen.

2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreut werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.

3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerfließet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.

4. Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich sehn vor Gott, und von Herzen sich freuen.

5. Singsiet Gott, lobsingsiet seinem Namen; machet Bahn dem, der da sanft herfähret; er heißet Herr, und freuet euch vor ihm.

6. Der ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Wittwen; er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

7. Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder giebt; der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. Gott! da du vor deinem Volk herzogest, da du einherzogenest in der Wüste, Sela.

9. Da bebete die Erde, und die Himmel trossen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.

(E) 2

10. Nun

Der 69. Psalm.

10. Nun aber giebſt du, Gott! einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das Dürre iſt, erquickſt du.

11. Daß deine Thiere darinnen wohnen können: Gott! du laßeſt die Elenden mit deinen Stütern.

12. Der Herr giebt das Wort mit großen Scharen Evangeliiſten.

13. Die Könige der Heerſcharen ſind unter einander Freunde, und die Hauſehere theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zu Felde lieget, ſo glänzet als der Lauben Flügel, die wie Silber und Gold ſchimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige ſetzt, ſo wird es helle, wo es dunkel iſt.

16. Der Berg Gottes iſt ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbares Gebürge.

17. Was hüpfet ihr großen Gebürge? Gott hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen, und der Herr bleibet auch immer daſelbſt.

18. Der Wagen Gottes iſt viel tauſend mal tauſend; der Herr iſt unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du biſt in die Höhe gefahren, und haſt das Gefängniß gefangen: du haſt Gaben empfangen für die Menſchen, auch die Abtrünnigen, daß Gott der Herr dennoch daſelbſt bleiben wird.

20. Gelobet ſey der Herr täglich; Gott legt uns eine Laſt auf, aber er hilfft uns auch; Sela!

21. Wir haben einen Gott, der da hilfft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

22. Aber Gott wird den Kopf ſeiner Feinde zerſchmeißen, ſammt ihrem Haarſchädel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch ſpricht der HERR: Ich will unter den Feſten eſſiche holen, aus der Tiefe des Meers will ich eſſiche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken.

25. Man ſiehet, Gott! wie du einherzeuchſt; wie du, mein Gott und König! einherzeuchſt im Heiligtum.

26. Die Sänger geben vorher; darnach die Spielleute unter den Mägden, die da pfeifen.

27. Lobet Gott den Herrn in den Verſammlungen für den Brunn Iſrael.

28. Da herrſchet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürſten Juda mit ihren Haufen, die Fürſten Setheruſen, die Fürſten Naphtali.

29. Denn Gott hat dein Reich aufgerichtet, daßſelbe wollet du, Gott! uns ſtärken; denn es iſt dein Werk.

30. Um deines Tempels willen zu Jeruſalem werden dir die Könige Geſchenke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr, die Kotte der Ochſen unter ihren Kälbern, die da zertreten am Gelbes willen. Er zerſtreuet die Völder, die da gerne kriegen.

32. Die Fürſten aus Egypten werden kommen: Nothentland wird ſeine Hände ausſtrecken zu Gott.

33. Ihr Königreiche auf Erden, ſinget Gott, loßſinget dem Herrn; Sela!

34. Dem, der da fähret im Himmel allenthalben von Anbeginn; ſiehe! er wird ſeinem Donner Kraft geben.

35. Gebet Gott die Macht; ſeine Herrlichkeit iſt in Iſrael, und ſeine Macht in den Wolken.

36. Gott iſt wunderſam in ſeinem Heiligtum; er iſt Gott Iſrael, er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobet ſey Gott!

Der 69. Psalm.

1. Ein Psalm Davids von den Roſen vorzuſingen.

2. Gott! hilff mir, denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele.

3. Ich verſinke im tiefen Schlamm,

da

Der 69. Psalm.

da kein Grund ist; ich bin in tiefem Wasser; und die Fluth will mich ersaufen.

4. Ich habe mich müde geschrieben, mein Hals ist heisch; das Gesicht vergeht mir, daß ich so lang muß harren auf meinen Gott.

5. Die mich ohne Ursach hassen, der ist mehr, denn ich Haar auf dem Haupte habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig; ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe.

6. Gott! du weißest meine Thorheit, und meine Schanden sind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dich harren, Herr, Herr Zebaoth! laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, Gott Israel.

8. Denn um deinet willen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande.

9. Ich bin fremd worden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kinern.

10. Denn ich eifere mich schier zu Tode um dein Haus, und die Schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich.

11. Und ich weine und faste bitterlich, und man spottet mein dazzu!

12. Ich habe einen Sack angezogen, aber sie treiben ein Gespötte daraus.

13. Die im Thor sitzen, waschen von mir, und in den Fäulen singet man von mir.

14. Ich aber bete, Herr! zu dir, zur angenehmen Zeit: Gott! durch deine große Güte, erhöre mich mit deiner treuen Milde.

15. Errette mich aus dem Noth, daß ich nicht versinke; daß ich errettet werde, von meinen Hassern, und aus dem tiefen Wasser.

16. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäufte, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Hoch der Grube nicht über mir zusammen gehe.

17. Erhöre mich, Herr! denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit.

18. Und verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn mir ist Angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weißest meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich; ich warte, obs jemand jammerte, aber da ist Niemand! und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Gallen zu essen, und Essig zu trinken in meinem großen Durst.

23. Ihr Risch müsse vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeßung, und zu elzer Falle.

24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wanken.

25. Geuß deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.

26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sey Niemand, der in ihrer Hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägst.

28. Laß sie in eine Grube über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe, GOTT! deine Hülfe schütze mich.

31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank.

32. Das wird dem Herrn daß geschehen fallen

Der 70. und 71. Psalm.

fallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden sehens und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.

34. Denn der Herr höret die Armen, und verachtet seine Gefangene nicht.

35. Es lobe ihn Himmels, Erde und Meer, und alles, was sich drinnen regt.

36. Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Juda bauen, daß man daselbst wohne und sie besitze.

37. Und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben werden drinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.

2. **Eile**, Gott! mich zu erretten: Herr! mir zu helfen.

3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, ete nach meiner Seele stehen. Sie müssen zurückkehren, und gehouet werden, die mir Nebels wünschen.

4. Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: Da! da!

5. Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey Gott!

6. Ich aber bin elend und arm, Gott! eile zu mir, denn du bist mein Heifer und Erretter; mein Gott! verzueh nicht.

Der 71. Psalm.

1. **Herr!** ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; weige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

4. Mein Gott! hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du bist meine Zuversicht, Herr! Herr! meine Hoffnung, von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen; mein Ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Weises voll seyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander.

11. Und sprechen; Gott hat ihn verlassen; jaget nach und ergreift ihn, denn da ist kein Erretter.

12. Gott! sey nicht ferne von mir; mein Gott! eile mir zu helfen.

13. Schämen müssen sie sich, und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schand und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immer barren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit; täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kann.

16. Ich gebe einher in der Kraft des Herrn Herrn! ich preise deine Gerechtigkeit allein.

17. Gott! du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, Gott! im Alter, wenn ich grau werde; biß ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

19. Gott! deine Gerechtigkeit ist hoch,

Der 72. und 73. Psalm.

hoch; der du große Dinge thust; Gott! wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf.

21. Du machst mich sehr groß, und tröste mich wieder.

22. So danke ich auch dir, mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott! ich lobsinge dir, auf der Harfen, du Heiliger in Sion.

23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frohlich, und lobsingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

1. Der Salomo.

Gott! gib dein Gericht den Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

2. Daß er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volk bey Recht erhalten, und den Armen helfen, und die Lasterer zerschmetzen.

5. Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindeskindern.

6. Er wird herabfahren, wie der Regen auf das Feld; wie die Thropfen, die das Land feuchten.

7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und großer Friede, bis daß der Mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an, bis zur Welt Ende.

9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste, und seine Feinde werden Staub seiden.

10. Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenke bringen, die Könige aus dem Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da schreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig seyn dem Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihn vom Gold aus reich Arabien geben; und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden, oben auf den Bergen wird das Getraide dicke stehen; seine Frucht wird beben wie Libanon, und wird grünen in den Städten wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben; so lange die Sonne währet wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet seyn; alle Heiden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey Gott der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder thut!

19. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden; Amen.

20. Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohnes Isai.

Der 73. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph.

Israel hat dennoch GOTT zum Trost, wer nur reines Herzens ist.

2. Ich hätte aber schier gestrahelt mit meinen Füßen, mein Drittes hätte beynahge geglitten.

(C) 4

3. Denn

Der 74. Psalm.

3. Denn es verbroh mich auf die Ruhmredigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl gieng.

4. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Faltast.

5. Sie sind nicht im Unglück wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplaget.

6. Darum muß ihr Ergoß köstlich Ding seyn, und ihr Krevel muß wohlgehan heißen.

7. Ihre Version brüßet sich wie ein fetter Wasß; sie thun was sie nur gedenken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und lästern doch her.

9. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet seyn: was sie sagen, das muß gelten auf Erben.

10. Darum fällt ihnen der Mabel zu, und laufen ihnen zu mit Häufen, wie Wasser.

11. Und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?

12. Siehe! das sind die Gottlosen und sind glücklich in der Welt und werden reich.

13. Solis denn umsonst seyn, daß mein Herz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche?

14. Und ich bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da?

15. Ich hätte auch schier so gesagt, wie sie; aber siehe! damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die-je gewesen sind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte, aber es war mir zu schwer.

17. Was daß ich gieng in das Heiligtum Gottes! und merkte auf ihr Ende.

18. Aber du segest sie aufs Schlupfsteige, und stürzest sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plögtlich zu

nichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machest du, Herr! ihr Bild in der Stadt verschmäh.

21. Aber es thut mir wehe im Herzen, und sticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein Thier seyn vor dir.

23. Dennoch bleib ich stets an dir, denn du hättest mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erben.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele vermachet, so bist du doch, Gott! allzeit meines Herzens Trost und mein Theil.

27. Denn siehe! die vor dir weichen, werden unkommen; du brindest um alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herren Herrn, daß ich verurtheile all dein Thun.

Der 74. Psalm.

1. Eine Unterweisung Asaph.
GOTT! warum verköstest du uns so gar, und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide?

2. Gedenke an deine Gemeine die du von Alter her erworben, und die zum Erbtheil erlöset hast; an den Berg Zion, da du auf wohnest.

3. Tritt auf sie mit Füßen, und stoß sie gar zu Boden; der Feind hat alles verderbet im Heiligtum.

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern, und setzen ihre Bögen darein.

5. Man siehet die Aerte oben her

Der 75. Psalm.

her blinken, wie man in einen Wald bauer.

6. Und zerhauen alle seine Tafel werke mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligtum; sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie sprechen in ihrem Herzen: Lasset uns sie plündern; sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach Gott! wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen sogar verlästern.

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schoos so gar?

12. Aber Gott ist mein König von Alters her, der alle Hüfe thut, so auf Erden geschieht.

13. Du zerrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.

14. Du zerschlägst die Köpfe der Walfische, und giebest sie zur Speise dem Volk der Einöde.

15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du lässest versiegen starke Ströme.

16. Tag und Nacht ist dein; du machest, daß brende, Sonne und Gestirne, ihren gewissen Lauf haben.

17. Du setzest einem jeglichen Lande seine Gränze; Sommer und Winter machest du.

18. So gedenke doch, daß der Feind den Herrn schmähet, und ein töricht Volk lästert deinen Namen.

19. Du wollest nicht dem Fälscher geben die Seele deiner Turmtauben, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedenke an den Bund, denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuser sind zerissen.

21. Laß den Eeringen nicht mit Schanden davon gehen; denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, Gott! und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Verlaß nicht des Geschreyes deiner Feinde: das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je größer.

Der 75. Psalm.

1. Ein Psalm und David's, daß er nicht umkame, voraussingen.

4. Wir danken dir, Gott! wir danken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so nahe ist.

3. Denn zu seiner Zeit, so werde ich recht richten.

4. Das Land zittert und alle, die drinnen wohnen, aber ich halte seine Säulen feste, Sela!

5. Ich sprach zu den Ruhmredigen: Ruhmet nicht so! und zu den Gottlosen: Hochet nicht auf Gewalt!

6. Hochet nicht so hoch auf eure Gewalt! redet nicht so halsstarrig.

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang noch vom Niedergang, noch von dem Gebürge in der Wüsten.

8. Denn Gott ist Richter, der diesen niedriget, und jenen erhöhet.

9. Denn der Herr hat einen Becher in der Hand, und mit starkem Wein voll eingeschenkt, und schenkt aus denselben; aber die Gottlosen müssen alle trinken, und die Hefen ahesaufen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobsingen dem Gott Jacob.

11. Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

(C) 5

Der

Der 76. und 77. Psalm.

Der 76. Psalm.

1. Ein Psalmlied Asaphs, auf Saitenspielen vorzusingen.
2. Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich.
3. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.
4. Dasselbst zerbricht er die Pfelle des Bogens, Schild, Schwerdt und Streit, Sela.
5. Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge.
6. Die Stolzen müssen beraubt werden, und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hände lassen sinken.
7. Von deinem Schelten, Gott Jacob! sinket in Schlaf beyde Noß und Wagen.
8. Du bist erschrecklich; wer kann vor dir stehen, wenn du zörnest?
9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich und wird stille.
10. Wenn Gott sich aufmacht zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden, Sela.
11. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legeſt du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerichtet.
12. Gelobet und haltet dem Herrn euerm Gott alle, die ihr um ihn her seht; bringet Geschenke dem Schrecklichen.
13. Der den Fürsten den Muth nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph für Jeduthun vorzusingen.
2. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott; zu Gott schreie ich, und er erhöret mich.
3. In der Zeit meiner Noth suche ich den Herren; meine Hand ist des Nachts ausgestreckt, und läſſet nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich, Sela.
5. Meine Augen hältst du, daß sie wachen, ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann.
6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre.
7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Herzen: mein Geist muß forschen.
8. Wird denn der Herr ewiglich verſtoßen, und keine Gnade mehr erzeigen?
9. Ist denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende?
10. Hat denn Gott vergessen gnädig zu sehn, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschloſſen? Sela.
11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.
12. Darum gedente ich an die Thaten des Herrn; ja ich gedente an deine vorige Wunder.
13. Und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.
14. Gott! dein Weg ist heilig: wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott! bist?
15. Du bist der Gott, der Wunder that; du haſt deine Macht beweiſet unter den Völkern.
16. Du haſt dein Volk ertöset gewaltig, die Kinder Jacob und Joseph, Sela.
17. Die Wasser sahen dich, Gott! die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobeten.
18. Die dicken Wolken gossen Wasser; die Wolken donnerten, und Strahlen fuhren daher.
19. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich, und bebete davon.
20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man ſpürte doch deinen Fuß nicht.
21. Du

Der 78. Psalm.

21. Du fährtest dein Volk wie eine Heerde Schafe durch Rosen und Aaron.

Der 78. Psalm.

1. Eine Unterweisung Asaph.
Höre, mein Volk! mein Gesetz;
neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geheime aussprechen.

3. Die wir gehöret haben und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben:

4. Daß wir nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jacob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder.

6. Auf daß die Nachkommen lernen, und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkamen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigen.

7. Daß sie setzen auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten Gottes, und seine Gebote hielten.

8. Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorfame Art, welchen ihr Herz nicht fest war, und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.

9. Wie die Kinder Ephraim, so geharnüßet den Wogen fährten, abfielen zur Zeit des Streits.

10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln.

11. Und vergäßen seiner Thaten und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.

12. Vor ihren Vätern that er Wunder in Egyptenland, im Lande Soan.

13. Er zertheilte das Meer, und ließ sie durchhin gehen, und stellte das Wasser wie eine Mauer.

14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolken, und des Nachts mit einem hellen Feuer.

15. Er riß die Felsen in der Wüste, und tränkte sie mit Wasser die Fülle.

16. Und ließ Bäche aus den Felsen fließen, daß sie hinabfloßen wie Wasserströme.

17. Noch sündigten sie weiter wider ihn, und erzörneten den Höchsten in der Wüste.

18. Und versuchten Gott in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für ihre Seelen.

19. Und redeten wider Gott, und sprachen: Ja! Gott sollte wohl können einen Tisch bereiten in der Wüste.

20. Siehe er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brod geben, und seinem Volke Fleisch verschaffen?

21. Da nun das der Herr hörte, erstbrannte er, und Feuer gleng an in Jacob, und Zorn kam über Israel;

22. Da sie nicht gläubeten an Gott, und hoffeten nicht auf seine Hilfe.

23. Und er gebot den Wolken droben, und that auf die Thüre des Himmels.

24. Und ließ das Manna auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmelbrod.

25. Sie aßen Engelbrod; er sandte ihnen Speise die Fülle.

26. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel, und erregete durch seine Stärke den Südwind.

27. Und ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub, und Vogel wie Sand am Meer.

28. Und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohnten.

29. Da aßen sie, und wurden allzufatt: er ließ sie ihre Lust büssen.

30. Da sie nun ihre Lust gebüßet hatten, und sie noch davon aßen;

31. Da kam der Zorn Gottes über sie, und erwürgete die Vornemsten unter

Der 78. Psalm.

unter ihnen, und schlug darnieder die Felsen in Israel.

32. Aber über das alles sundigten sie noch mehr, und glaubten nicht seine Wunder.

33. Darum ließ er sie dahin sterben, daß sie nichts erlangeten, und mußten ihr Verlangen geklagt seyn.

34. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn, und lehrten sich frühe zu Gott.

35. Und gedachten, daß Gott ihr Hort ist, und Gott der Höchste ihr Erlöser ist.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zungen.

37. Aber ihr Herz war nicht fest an ihm, und hielten nicht treulich an seinem Bunde.

38. Er aber war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgte sie nicht, und wendete oft seinen Zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind; ein Wind, der dahin jaget, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar oft in der Wüste, und entrißten ihn in der Einöde.

41. Sie versuchten Gott immer wieder, und mißlierten den Heiligen in Israel.

42. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlösete von den Feinden.

43. Wie er denn seine Zeichen in Egypten gethan hatte, und seine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Vöcher nicht trinken konnten.

45. Da er Ungeziefen unter sie schickete, die sie fraßen, und Kröten, die sie verderbten.

46. Und gab ihr Gewächse den Rauschen, und ihre Saat den Heuschrecken.

47. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug, und ihre Maulbeerhäuser mit Schloffen.

48. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigsten Zorn, und ließ sie toben und wüthen und Leide thun.

50. Da er seinen Zorn ließ fortgehen, und ihre Seelen vor dem Tod nicht verschonte, und ließ ihr Vieh an der Pestilenz sterben.

51. Da er alle Erstgeburt in Egypten schlug, die ersten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ sein Volk ausziehen, wie Schafe, und führte sie wie eine Heerde in der Wüste.

53. Und er leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten, aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte sie in seine heiligen Berge, zu diesem Berge, den seine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen Her die Völker, und ließ ihnen das Land ausheilen, und ließ in jener Wüste die Stämme Israel wohnen.

56. Aber sie versuchten und erzürneten Gott den Höchsten, und hielten seine Zeugnisse nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleich wie ein loser Vogel.

58. Und erzürneten ihn mit ihren Höhen, und reizeten ihn mit ihren Höhen.

59. Und da das Gott hörte, entbrannte er, und verworf Israel sehr.

60. Daß er seine Wohnung zu Sittos ließ fahren, die Hütte, da er unter Menschen wohnte.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab sein Volk ins Schwerdt, und entbrannte über sein Erbe.

63. Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten angefohren bleiben.

64. Ihre

64. Schmei-
wen;
65. ein G-
lauch-
66. Hinde-
ewigs-
67. seph,
Stam-
68. Stam-
welch-
69. doch,
70. lese.
Davi-
Scha-
71. bolet-
weide-
72. aller
alle-
Her-
2. gen
aus-
2. her
Him-
das
Ebie-
3. Jeru-
war
4. eine
und
5. gar
Seue-
6. dieß
auf
Nan-

Der 79. und 80. Psalm.

64. Ihre Priester stien durchs Schwert, und waren keine Wittwen, die da weinen sollten.

65. Und der Herr erwachte wie ein Schlafender; wie ein Starker jauchzet, der vom Wein kommt.

66. Und schlug seine Feinde im Hindern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.

67. Und verwarf die Hütten Joseph, und erwählte nicht den Stamm Ephraim.

68. Sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete.

69. Und baute sein Heiligtum doch, wie ein Land, das ewiglich feste stehen soll.

70. Und erwählte seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaffställen.

71. Von den säugenden Schafen holte er ihn, daf er sein Volk Jacob weiden sollte, und sein Erbe Israhel.

72. Und er weidete sie auch mit aller Treu, und regierte sie mit allem Fleiß.

Der 79. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph.

Herr! es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhäufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben; und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser, und war niemand der begrub.

4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach worden: ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.

5. Herr! wie lange willst du so gar zörnen? Und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet.

8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat; erbarme dich unser bald; denn wir sind fast dünne worden.

9. Hilf du uns, GOTT! unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum lässest du die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem großen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergiß unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Wunden ihre Schmach, damit sie dich, Herr, geschmähet haben.

13. Wir aber, dein Volk, und Schafe deiner Weide, danken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph von den Spanrosen, vorzusingen.

2. Du Hirte Israhel, höre, der du Joseph hütetest, wie der Eschase, erscheine; der du sitzt über Eberubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der du für Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komme uns zu Hülfe.

4. Gott tröste uns, und laß leuchten dein Antlig, so genesen wir.

5. HERR GOTT Zebaoth! wie lange willst du zörnen über dem Gebet deines Volks?

6. Du speisest sie mit Thranenbrod, und tränkest sie mit großem Maaf voll Thranen.

7. Du sehest uns unsern Nachbarn zum Zanke, und unsere Feinde des spotten unser.

8. GOTT Zebaoth! tröste uns, laß

Der 81. und 82. Psalm.

laß leuchten dein Antlig, so genesen wir.

9. Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet, und hast vertrieben die Heiden, und denselben gepflanzt.

10. Du hast vor ihm die Bahn gemacht, und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllte mit.

11. Berge sind mit seinen Schatzen bedeckt, und mit seinen Neben die Zedern Gottes.

12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und seine Zweige bis ans Wasser.

13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreiße, alles, was vorüber gehet?

14. Es haben ihn erwöhlet die wilden Thiere haben ihn verderbet.

15. Gott Zebaoth! wende dich doch! schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock.

16. Und haste ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und den du dir festiglich erwöhlet hast.

17. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde.

18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten, und die Leute, die du dir festiglich erwöhlet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen: Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

20. Herr Gott Zebaoth! tröste uns; laß dein Antlig leuchten, so genesen wir.

Der 81. Psalm.

1. Auf der Cithich vorzusingen, Asaph.

2. Singet fröhlich Gotte, der unsere Stärke ist; jauchzet dem Gott Jacob.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Pauken; liebliche Harfen mit Psalter.

4. Blaset im Neumonben die

Posaunen, in unserm Fest der Laubhüt.

5. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des Gottes Jacob.

6. Solches hat er zum Zeugniß gesetzt unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehörte hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Last entledigt hatte, und ihre Hände der Töpsen los wurden.

8. Da du mich in der Noth anriefest, haß ich dir aus, und erhörte dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Haderwasser, Sela.

9. Höre, mein Volk! ich will antworten dir zeugen; Israel! du sollst mich hören.

10. Daß unter dir, kein anderer Gott sey, und du keinen fremden Gott anbetest.

11. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführt hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mein nicht.

13. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dunkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wollte mein Volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem Wege gehen:

15. So woltet ihr Feinde bald dämpfen, und meine Hand wider ihre Widerwärtigen werden.

16. Und die den Herren haßten, mißsen an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

1. Ein Psalm Asaph.

Gott steht in der Gemeine Gottes, Gott ist Richter unter den Göttern.

2. Wie

Der 83. und 84. Psalm.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Person der Gottlosen vorziehen?

3. Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen; und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.

4. Erreitet den Gerlingen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen, und achtens nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundfesten des Landes fallen.

6. Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd Götter, und allzumal Kinder des Höchsten.

7. Aber ihr werdet sterben wie Menschen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. Gott! mache dich auf, und richte das Land, denn du bist Erbherr über alle Heiden.

Der 83. Psalm.

1. Ein Psalmlied Asaph.

2. Gott! schweige doch nicht also, und sey doch nicht so stille; Gott! halte doch nicht so inne.

3. Denn siehe! deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Ruch auf.

4. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk, und rathschlagen wider deine Verborgene.

5. Wohl her! sprechen sie; Lasset uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seyn: daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Denn sie haben sich mit einander vereinigt, und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter,

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, der Philister sammt denen zu Syro.

9. Alsur hat sich auch zu ihnen geschlagen, und helfen den Kindern Noth, Sela.

10. Thue ihnen, wie den Midianitern, wie Sissera, wie Jabin am Bach Kison.

11. Die vertilget wurden ben Endor und wurden zu Noth auf Erden.

12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seb; alle ihre Obersten wie Geba und Zalmuna.

13. Die da sagen: Wir wollen Häuser Gottes einnehmen.

14. Gott! mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet;

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihre Angesichte voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr, und zu Schanden werden, und umkommen.

19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heisset Herr alleine; und der Höchste in aller Welt.

Der 84. Psalm.

1. Ein Psalm der Kinder Kobrach, auf der Cithra vorzusingen.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

3. Meine Seele verlangt und sehneth sich nach den Vorhöfen des Herrn: mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken; nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth! mein König und mein Gott!

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich unermüdet, Sela.

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen dasselbst Brunnen; und

Der 85. und 86. Psalm.

und die Lehrer werden mit viel Segen geschnitten.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.

9. **HERR** **GOTT** Zebaoth! höre mein Gebet; vernimm's Gott Jacob! Sela.

10. Gott! unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gefaltens.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend; ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn **GOTT** der **HERR** ist Sonne und Schild; der Herr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. **HERR** Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

Der 85. Psalm.

1. Ein Psalm der Kinder Korah voraussingend.

2. **HERR**! der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast die Gefangenen Jacob erlöst.

3. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröste uns, Gott unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Willst du denn ewiglich über uns zornen, und deinen Zorn gehen lassen für und für?

7. Willst du uns denn nicht wieder erquickten, daß sich dein Volk über dir freuen möge?

8. **HERR**! erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach! daß ich hören sollte, daß **GOTT** der **HERR** rede; daß er

Kriebe zugesagt seinem Volk, und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch ist in seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne.

11. Das Gute und Ergeue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

12. Daß Ergeue auf der Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

13. Daß uns auch der **HERR** Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe und im Schwange gebe.

Der 86. Psalm.

1. Ein Gebet Davids.

Herr! neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein Gott! deinem Knechte, der sich verläßt auf dich.

3. Herr! sey mir gnädig, denn ich rufe täglich zu dir.

4. Erleuchte die Seele deines Knechts, denn nach dir, **HERR**! verlangt mich.

5. Denn du, **HERR**! bist gut, und gnädig von großer Güte allen, die dich anrufen.

6. Vernimm, Herr! mein Gebet und merks auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruf ich dich an, du wollest mich erhören.

8. Herr! es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kann, wie du.

9. Alle Henden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbeten, Herr! und deinen Namen ehren.

10. Daß du so groß bist und Wunder thust und allein Gott bist.

11. Weise mir, **HERR**! deinen Weg, daß ich wandle in, deiner Wahr-

Der 87. und 88. Psalm.

Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich danke dir, Herr! mein Gott! von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte ist groß über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. Gott, es setzen sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der Tyrannen steht mir nach meiner Seele, und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, Herr Gott! bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, sey mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mir wohl gebe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehst, Herr! und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

Gott ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der Herr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

3. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes! Sela.

4. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe! die Philister und Tyrer, sammt den Mohren werden daselbst geböhren.

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerley Leute darinnen geböhren werden, und daß er, der Höchste, sie baue.

6. Der Herr wird predigen lassen in allerley Sprachen, daß derer erstliche auch daselbst geböhren werden, Sela.

7. Und die Säger, wie am Reigen, werden alle in dir singen, eins ums andere.

Der 88. Psalm.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah vorzusagen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweisung Heman, des Esrahiten.

2. Herr Gott, mein Heiland! ich schreie Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

4. Denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren; ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkst, und die von deiner Hand abgefordert sind.

7. Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt, in Finsterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drückt mich und drängt mich mit allen deinen Fluthen Sela.

9. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan; du hast mich ihnen zum Greuel gemacht; ich liege gefangen, und kann nicht auskommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend; Herr! ich rufe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzählen deine Güte? und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finsterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeith im Lande, da man nichts gedendet?

14. Aber ich schreie zu dir, Herr! und mein Gebet komm fröhe vor dich.

(D)

15. Warum

Der 89. Psalm.

15. Warum verstohest du, Herr! meine Seele, und verbirgest dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich; dein Schrecken drückt mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander.

19. Du machest, daß meine Freunde und Nächsten, und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen.

Der 89. Psalm.

1. Eine Unterweisung Ethan des Esraiten.

2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe David, meinem Knecht, geschworen.

5. Ich will dir ewiglich Saamen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Eela.

6. Und die Himmel werden, Herr! deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemelne der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem Herrn?

8. Gott ist sehr mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn sind.

9. Herr! Gott Zebaoth! wer ist wie du, ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungeräumte Meer; du stilltest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du schlägest Rahab zu Tode; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm.

12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was darinnen ist.

13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Libanon und Hermon jauchzet in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm: stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Festung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.

16. Wohl dem Volk, das jauchzen kann; Herr sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinen Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen.

19. Denn der Herr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König.

20. Dazumal redestest du im Geiste zu deinen Heiligen und sprachest: Ich habe einen Held erwählt, der helfen soll, ich habe erhöht einen Auserwählten aus dem Volke.

21. Ich habe gefunden meinen Knecht David; ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.

22. Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stützen.

23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.

24. Sonbern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm seyn, und sein Horn soll in meinem Namen erhaben werden.

26. Ich will seine Hand ins Meer

Der 89. und 90. Psalm.

Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser.

27. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilfst.

28. Und ich will ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und seinen Stuhl, so lang der Himmel währet, erhalten.

31. Wo aber seine Kinder mein Befehl verlassen, und in meinem Recht nicht wandeln;

32. So ste meine Ordnung entheiligen, und meine Gebote nicht halten;

33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Wägen.

34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihnen wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.

36. Ich habe einst geschworen bey meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen.

37. Sein Saame soll ewig seyn, und sein Stuhl vor mir, wie die Sonne.

38. Wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein, und gleichwie der Zeuge in den Wolken gewis seyn, Sela.

39. Aber nun verstoßest du, und verwirfdest und zörnest mit deinem Gefalbten.

40. Du verstößest den Bund deines Knechtes, und trittest seine Krone zu Boden.

41. Du zerreibtest alle seine Mauern, und lässest seine Festen zerbrechen.

42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen; er ist seinen Nachbarn ein Spott worden.

43. Du erhöhest die Rechte seiner Widersärtigen, und erkreuztest alle seine Feinde.

44. Auch hast du die Kraft seines Schwerdis weggenommen, und lässest sie nicht siegen im Streit.

45. Du zerstörest seine Reinigkeit, und würdest seinen Stuhl zu Boden.

46. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend und bedeckst ihn mit Hohn, Sela.

47. Herr! wie lange willst du dich so gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?

48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist: Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben.

49. Wo ist Jemand, der da lebet und den Tod nicht scheu? Der seine Seele errette aus der Hölle Hand? Sela.

50. Herr, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?

51. Gedenke, Herr! an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schoos, von so vielen Völkern allen.

52. Damit dich, Herr! deine Feinde schmähen, damit sie schmähen die Fußtapsen deiner Gefalbten.

53. Gelobet sey der Herr ewiglich! Amen! Amen.

Der 90. Psalm.

1. Ein Gebet Mose, des Mannes Gottes.

2. **HERR** Gott! du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott! von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!

4. Denn tausend Jahr sind vor dir wie ein Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

5. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf,

(D) 2

Schlaf,

Der 91. Psalm.

Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird;

6. Das da frühs blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

8. Denn unsere Missethat stellen wir vor dich; unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.

9. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn: wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwäg.

10. Unser Leben währet siebenzig Jahr; wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahre; und wenns köstlich gewesen ist, so ist Mühe und Arbeit gewesen: denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer gläubers aber, daß du so sehr zörnest? Und wer fürchtet sich vor solchen deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13. Herr! lehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebentag.

15. Erfreue uns nun wieder, nach dem du uns so lange plagest, nach dem wir so lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der Herr unser Gott sey uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bey uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm.

1. **W**er unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg! mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird sehn unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müßest vor dem Grauen des Nachts; vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht: vor der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehntausend zu deiner Rechten; so wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels be gegnen, und keine Plage wird zu deiner Hüften sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten, auf allen deinen Wegen;

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehrt mein: so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth; ich will ihn heraus ziehen und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit sanftem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

1. tag.
2. gen
3. und
4. verli
5. men,
6. fröti
7. und
8. Hant
9. so g
10. sehr
11. und
12. und
13. Gra
14. alle,
15. und
16. ste,
17. Herte
18. amfo
19. müß
20. werd
21. 12
22. Laß
23. mein
24. den
25. mich
26. 13
27. ein
28. wie
29. 14
30. Han
31. Wort
32. 15
33. den
34. fruch
35. 16
36. Herr
37. ist e

Der 92. 93. und 94. Psalm.

Der 92. Psalm.

1. Ein Psalmlied auf den Sabbat-
tag.

2. Das ist ein köstlich Ding, dem
Herrn danken, und lohsin-
gen deinem Namen, du Höchster!
3. Des Morgens deine Gnade,
und des Nachts deine Wahrheit
verkündigen.

4. Auf den zehn Saiten und Psal-
men, mit Spielen auf der Harfen.

5. Denn, Herr! du lässest mich
fröhlich singen von deinen Werken,
und ich rühme die Geschäfte deiner
Hände.

6. Herr! wie sind deine Werke
so groß! Deine Gedanken sind so
sehr tief.

7. Ein Thörlcher glaubt das nicht,
und ein Narr achtet solch's nicht.

8. Die Gottlosen grünen wie das
Gras, und die Uebeltäter blühen
alle, bis sie vertilget werden immer
und ewiglich.

9. Aber du, Herr! bist der Höch-
ste, und bleibest ewiglich.

10. Denn siehe! deine Feinde,
Herr! siehe! deine Feinde werden
umkommen, und alle Uebeltäter
müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöht
werden, wie eines Einhorns, und
werde gesalbet mit frischem Oele.

12. Und mein Auge wird selne
Lust sehen an meinen Feinden; und
mein Ohr wird seine Lust hören an
den Boshaften, die sich wider
mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen wie
ein Palmbaum; er wird wachsen
wie eine Zeder auf Libanon.

14. Die gepflanzt sind in dem
Hause des Herrn, werden in den
Vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt wer-
den, werden sie dennoch blühen,
fruchtbar und frisch seyn.

16. Daß sie verkündigen, daß der
Herr so fromm ist, mein Horn, und
ist kein Unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

1. Der Herr ist König und herrlich
geschmückt, der Herr ist ge-
schmückt, und hat ein Reich ange-
fangen, so weit die Welt ist, und
zugerichtet, daß es bleiben soll.

2. Von dem an steht dein Stuhl
fest; du bist ewig.

3. HERR! die Wasserströme er-
heben sich, die Wasserströme erhe-
ben ihr Brausen, die Wasserströme
heben empor die Wellen.

4. Die Wasserwogen im Meer
sind groß, und brausen greulich;
der Herr aber ist noch größer in
der Höhe.

5. Dein Wort ist eine rechte Leha-
re; Heiligkeit ist die Erde deines
Hauses ewiglich.

Der 49. Psalm.

1. HERR GOTT! des die Nacht
ist, Gott! des die Nacht
ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du Richter der
Welt! vergilt den Hoffärtigen, was
sie verdienen.

3. Herr! wie lange sollen die
Gottlosen, wie lange sollen die
Gottlosen prahlen?

4. Und so trotziglich reden, und
alle Uebeltäter sich so rühmen?

5. Herr! sie zer schlagen dein
Volk und plagen dein Erbe.

6. Witwen und Fremdlinge er-
würgen sie, und tödten die Waisen.

7. Und sagen: Der Herr steht
nicht, und der Gott Jacob achsets
nicht.

8. Merket doch, ihr Narren un-
ter dem Volk, und ihr Thoren!
wenn wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflanzt hat,
sollte der nicht hören? Der das Auge
gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10. Der die Heiden richtet, soll-
te der nicht strafen? Der die Men-
schen lehret, was sie wissen.

11. Aber der Herr weiß die Ge-
danken der Menschen, daß sie eitel
sind.

(D) 3

12. Wohl

Der 95. und 96. Psalm.

12. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz.

13. Daß er Gedult habe, wenns übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbthe verlassen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

16. Wer siehet bey mir wider die Boshaften? Wer tritt zu mir wider die Hebelthäter?

17. Wo der Herr mir nicht hülfte, so läge meine Seele schier in der Grille.

18. Ich sprach: mein Fuß hat getrauscht; aber deine Gnade, Herr! hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergößten meine Seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die Seele der Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.

22. Aber der HERR ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der Herr unser Gott wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

1. Kommt herzu, laßt uns dem Herrn singen, und jauchzen dem Hört unsers Heils!

2. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.

3. Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter.

4. Denn in seiner Hand ist was die Erde bringet, und die Höhen der Berge sind auch sein.

5. Denn sein ist das Meer und er hats gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6. Kommt, laßt uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er ist unser Gott! und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Heerde.

8. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüsten.

9. Da mich eure Väter versuchten, süßeten und saßen mein Werk.

10. Da ich vierzig Jahre Mühe hatte mit diesem Volk, und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen.

11. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt.

2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heil.

3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.

4. Denn der Herr ist groß und hoch zu loben; wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.

6. Es siehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligtum.

7. Ihr Völker! bringet her dem Herrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen; bringet Geschenke und kommet in seine Wohnung.

9. Verehret an den HERRN im Heiligtum.

Der 97. 98. und 99. Psalm.

heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, befestet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.

11. Himmel! freue dich, und Erde sey fröhlich: das Meer brause, und was darinnen ist.

12. Das Feld sey fröhlich, und alles, was drauf ist, und laßet rühmen alle Bäume im Walde,

13. Vor dem Herrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97. Psalm.

1. Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich, und seyn fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.

2. Wolken und Dunkel ist um ihn her: Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Festung.

3. Feuer gehet vor ihm her, und ändert an umher seine Feinde.

4. Seine Blitze leuchten auf den Erdboden, das Erdreich zittert und erschrickt.

5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehr.

7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Vereiet ihn an, alle Götter.

8. Zion hörets und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, Herr! über deinem Regiment.

9. Denn du, Herr! bist der Höchste in allen Landen; du bist sehr erhöht über alle Götter.

10. Die ihr den Herren liebet, haßet das Arge; der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freuden den frommen Herzen.

12. Ihr Gerechten freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98. Psalm.

1. Ein Psalm.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arm.

2. Der Herr läset sein Heil verkündigen; vor den Völkern läset er seine Gerechtigkeit offenbaren.

3. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller Welt Ende sehen das Heil unsers Gottes.

4. Jauchzet dem HERRN alle Welt! singet, rühmet und lobet!

5. Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen.

6. Mit Trompeten und Posaunen, jauchzet vor dem Herrn, dem Könige.

7. Das Meer brause, und was darinnen ist; der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seyn fröhlich.

9. Vor dem Herrn, denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Der 99. Psalm.

1. Der Herr ist König, darum toben die Völker; er sitzt auf Cherubim, darum regt sich die Welt.

2. Der Herr ist groß zu Zion, und hoch über alle Völker.

3. Man danket deinem großen und wunderbaren Namen, der da heilig ist.

4. Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb; Du giebest Frömmigkeit; du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.

(2) 4

5. Er

Der 100. 101. und 102. Psalm.

5. Erhebet den Herrn unsern Gott; bereit an zu seinem Fußstuhel, denn er ist heilig.

6. Mose und Aaron, unter seinen Priestern, und Samuel unter den Propheten, die seinen Namen anrufen; sie riefen an den Herrn, und er erhörte sie.

7. Er redete mit ihnen durch seine Boten; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.

8. Herr! du bist unser Gott, du erhörtest sie, du Gott vergabest ihnen, und kraschest ihr Thun.

9. Erhöhet denn Herrn unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge, denn der Herr unser Gott ist heilig.

Der 100. Psalm.

1. Ein Dankpsalm.

Jauchet dem HERRN, alle Welt.

2. Dienet dem Herrn mit Freuden! kommt vor sein Angesicht mit Frolocken.

3. Erkennt, daß der Herr Gott ist: er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schaaßen seiner Weide.

4. Gebet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.

5. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Gon Gnade und Recht will ich singen, und dir, Herr! Lob sagen.

2. Ich handele vorsichtig und redlich den denen, die mir zugehören, und wandels treulich in meinem Hause.

3. Ich nehme mir keine böse Sache vor: ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben.

4. Ein verkehrtes Herz muß von

mir weichen; den Bösen leide ich nicht.

5. Der seinen Nächsten heimlich verläumdet, den verfluche ich. Ich mag des nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat.

6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener.

7. Falsche Leute hatte ich nicht in meinem Hause: die Lügner gedenen nicht bei mir.

8. Früh vertilgte ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Uebelthäter austrotze aus der Stadt des Herrn.

Der 102. Psalm.

1. Gebet eines Einsiden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

2. Herr! höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen.

3. Verbirge dein Anflitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so höre mich bald.

4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebelne sind verbrannt wie ein Brand.

5. Mein Herz ist geschlagen, und verderret wie Gras, daß ich auch vergeße mein Brod zu essen.

6. Mein Gebeln liebet an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohr, dommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Kalkstein in den verstorren Städten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotteten, schwören bey mir.

10. Denn ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Trant mit Weinen;

11. Vor deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehaben, und zu Boden gestoßen hast.

12. Mel-

Der 103. Psalm.

12. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verborre wie Gras.

13. Du aber, Herr! bleibst ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen.

15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und säßen gerne, daß ihre Steine und Balken zugerichtet würden.

16. Daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

17. Daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird denn Herrn loben.

20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden.

21. Daß er das Seufzen des Gefangenen erhöere, und losmache die Kinder des Todes.

22. Auf daß sie zu Zion predigen, den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem.

23. Wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche dem Herrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft; er verkürzet meine Tage.

25. Ich sage: mein Gott! nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibst; sie werden alle veralten,

wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

28. Du aber bleibst wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen.

Der 103. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

2. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergebt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöst; der dich krönt mit Gnade, und Barmherzigkeit.

5. Der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Moise wissen lassen, die Kinder Israel sein Ehem.

8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

9. Er wird nicht immer haben, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Übertretung von uns senn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er leenet, was für ein Gemächte wir sind! er gedenket daran, daß wir Staub sind.

(D) 5

15. Ein

Der 104. Psalm.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras; er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind;

18. Den denen, die seinen Mund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes.

21. Lobet den Herrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den Herrn alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobet den HERRN, meine Seele.

Der 104. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine Seele. Herr! mein Gott, du bist sehr herrlich: du bist schön und prächtig geschmückt.

2. Licht ist dein Kleid, das du an hast. Du brotest aus den Himmel wie einen Teppich.

3. Du wöldest es oben mit Wasser; du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen, und gehst auf den Stützen des Windes.

4. Der du machst deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.

5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.

6. Mit deiner Tiefe deckst du es, wie mit einem Kleide, und Wasser gehen über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten

fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin.

8. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

9. Du hast eine Grenze gesetzt; darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen.

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trinken; und das Wild seinen Durst lösche.

12. An demselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.

13. Du feuchtest die Berge von obenher, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest.

14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erden bringest.

15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oele, und das Brod des Menschen Herz stärke.

16. Daß die Bäume des Herrn voll Safes stehen; die Cedern Libanon, die er gepflanzt hat.

17. Dasselbst nisten die Vögel, und die Reiter wohnen auf den Eichen.

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steine Klüfte der Kaninchen.

19. Du machest den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du machest Finkerniß, daß Nacht wird, da regen sich alle wilde Thiere.

21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speise suchen von Gott.

22. Wenn aber die Sonne auf geht, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher.

23. So

Der 105. Psalm.

23. So gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk bis an den Abend.

24. Herr! wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt ohne Zahl beyde groß und kleine Thiere.

26. Dasselbst gehen die Schiffe, da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen schergen.

27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise giebest zu seiner Zeit.

28. Wenn du ihnen giebest, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufhufst, so werden sie mit Gut gesättiget.

29. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie, du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuert die Gestalt der Erden.

31. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken.

32. Er schauet die Erde an, so hebet sie: er rühret die Berge an so rauchen sie.

33. Ich will dem Herrn singen mein Lebenslang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.

34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen; ich freue mich des Herrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn. Lobe den Herrn meine Seele. Halleluja!

Der 105. Psalm.

1. Danket dem Herrn, und prebeldet seinen Namen; verkündigt sein Thun, unter den Völkern.

2. Singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern.

3. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

4. Fraget nach dem Herrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allerwege.

5. Gedenet seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts.

6. Ihr! der Saame Abrahams, seines Knechts; ihr Kinder Jacob, seine Auserwählten.

7. Er ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt.

8. Er gedenet ewiglich an seinen Mund; des Worts, das er verheissen hat, auf viel tausend für und für;

9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaac.

10. Und stellet dasselbe Jacob zu einem Rechte, und Israel zum ewigen Bunde.

11. Und sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben, das Loos eures Erbes.

12. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.

13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreiche zum andern Volk.

14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun, und strafete Könige um ihrer willen.

15. Zaget meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.

16. Und er ließ eine Eheuerung ins Land kommen, und entzog allen Vorrath des Brods.

17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Joseph ward zum Knecht verkauft.

18. Sie zwungen seine Füße in Stock; sein Leib mußte in Eisen liegen.

19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.

20. Da sandte der König hin, und ließ

Der 106. Psalm.

ließ ihn losgeben; der Herr über Völker hieß ihn loslassen.

21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus; zum Herrscher über alle seine Güter.

22. Daß er seine Fürsten unterweise nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.

23. Und Israel zog in Egypten, und Jacob war ein Fremdling im Lande Ham.

24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger, denn ihre Feinde.

25. Er verlehrete jener Herzen, daß sie seinem Volke gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.

26. Er sandte seinen Knecht Mo- sen, Aaron, den er hatte erwählt.

27. Dieselben thaten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Ham.

28. Er ließ Finsterniß kommen, und machts finstern; und waren nicht ungehorsam seinen Worten.

29. Er verwandelte ihre Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.

30. Ihr Land wimmelte Kröten heraus, in den Kammern ihrer Könige.

31. Er sprach, da kam Ungeze- fer, Laufe in allen ihren Grenzen.

32. Er gab ihnen Hagel zum Re- gen, Feuerflammen in ihrem Lande.

33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und zerbrach die Bäume in ihren Grenzen.

34. Er sprach, da kamen Heu- schrecken und Käfer ohne Zahl.

35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande, und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.

36. Und schlug alle Erstgeburt in Egypten; alle ihre erste Erben.

37. Und führte sie aus mit Sil- ber und Gold, und war kein ge- brächlicher unter ihren Stämmen.

38. Egypten war froh, daß sie

auszogen, denn ihre Furcht war auf sie gefallen.

39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.

40. Sie baten, da ließ er Wä- teln kommen, und er sättigte sie mit Himmelsbrod.

41. Er öffnete den Felsen, da flos- sen Wasser aus, daß Wäde liefen in der dürren Wüste.

42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham seinem Knecht gerecht.

43. Also führte er sein Volk aus mit Freuden, und seine Auser- wählten mit Wonne.

44. Und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völ- ker einnahmen.

45. Auf daß sie hatten sollten sei- ne Rechte und seine Gesetze bewah- ren, Halleluja.

Der 106. Psalm.

I. Halleluja.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Wer kann die großen Thaten des Herrn auserden, und alle seine löbliche Werke preisen?

3. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.

4. Herr! gedenke mein, nach der Gnade, die du deinem Volk verhei- sen hast; beweiße uns deine Hülfe.

5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volk wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.

6. Wir haben gesündigtget sammt unsern Vätern; wir haben mißhan- delt und sind gottlos gewesen.

7. Unsere Väter in Egypten woll- ten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine große Güte, und waren ungehorsam am Meer, nämlich am Schilfmeer.

8. Er half ihnen aber um seines Namens

Der 106. Psalm.

Namens willen, daß er seine Macht bewiesere.

9. Und er schallt das Schiffsmeer, da ward's trocken; und führete sie durch die Tiefen, wie in einer Wüste.

10. Und half ihnen von der Hand des, der sie hassete; und er erlösete sie von der Hand des Feindes.

11. Und die Wasser ersäurten ihre Widersacher, daß nicht einer überlebte.

12. Da gläubeten sie an seine Worte, und sungen sein Lob.

13. Aber sie vergaßen bald seiner Werke, und warteten nicht seines Raths.

14. Und sie wurden lüstern in der Wüste, und versuchten Gott in der Einöde.

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen genug, bis ihnen davor ekelte.

16. Und sie empörten sich wider Mosen im Lager, wider Aaron, den Heiligen des Herrn.

17. Die Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und deckte zu die Nothe Abiram.

18. Und Feuer ward unter ihrer Nothe angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.

19. Sie machten ein Kalb in Horeb, und beteten an das gegossene Bild.

20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isst.

21. Sie vergaßen Gottes ihres Heilandes, der so große Dinge in Egypten gethan hatte;

22. Wunder im Lande Ham, und schreckliche Werke am Schiffsmeer.

23. Und er sprach, er wollte sie vertilgen, wo nicht Mose, sein Auserwählter, den Miß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzumenden, auf daß er sie nicht gar verderbe.

24. Und sie verachteten das liebe Land, sie glaubeten seinem Worte nicht.

25. Und murrten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht.

26. Und er hub auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschläge in der Wüste.

27. Und würfe ihren Saamen unter die Heiden; und streuete sie in die Länder.

28. Und sie blengen sich an den Baal Beor, und aßen von den Opfern der todten Götzen.

29. Und erzörneren ihn mit ihrem Ehn; da rief auch die Plage unter sie.

30. Da trat zu Pineas, und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuert.

31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.

32. Und sie erzörneten ihn am Haderwasser, und sie zerplagten den Mose übel.

33. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte einführen.

34. Auch vertilgten sie die Völker nicht, wie sie doch der Herr geheißen hatte.

35. Sondern sie mengten sich unter die Heiden, und lernten derselben Werke.

36. Und dienten ihren Götzen, die gerietchen ihnen zum Verrath.

37. Und opferten ihre Söhne und Töchter den Dämonen.

38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Kanaan; daß das Land mit Blut schulden bedeckt ward.

39. Und verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihrem Ehn.

40. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über sein Volk, und gewann einen Greuel an seinem Erbe.

41. Und gab sie in die Hand der Heiden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.

42. Und

Der 107. Psalm.

42. Und ihre Feinde ängsteten sie, und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.

43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürneten ihn mit ihrem Vornehmen, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.

44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörte.

45. Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht, und reuete ihn nach seiner großen Güte.

46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.

47. Hilf uns, Herr! unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden; daß wir danken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.

48. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! und alles Volk spreche: Amen! Halleluja.

Der 107. Psalm.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Saget, die ihr erlöst seyd durch den Herrn, die er aus der Noth erlöst hat,

3. Und die er aus den Ländern zusammen bracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.

4. Die irre giengen in der Wüste, in unbekannten Wege, und funden keine Stadt, wo sie wohnen konnten.

5. Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachet;

6. Und sie zum Herrn riefen in der Noth; und er sie errettete aus ihren Ängsten;

7. Und führte sie einen richtigen Weg, daß sie giengen zur Stadt, da sie wohnen konnten:

8. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut.

9. Daß er sättiget die durstige Seele, und füllet die hungrige Seele mit Gutem.

10. Die da sitzen mußten in Finsterniß und Dunkel, gefangen in Zwang und Eisen.

11. Darum daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren, und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten.

12. Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen Niemand half.

13. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Ängsten;

14. Und sie aus dem Finsterniß und Dunkel führte, und ihre Wege zerriß:

15. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut.

16. Daß er zerbricht eiserne Thüren, und zer schlägt eiserne Riegel.

17. Die Narren, so geplaget waren um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen,

18. Daß ihnen ellette vor aller Speiß, und wurden todt krank,

19. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Ängsten.

20. Er sandte sein Wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht starben:

21. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut;

22. Und Dank opfern, und erzählen seine Werke mit Freuden.

23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in großen Wassern;

24. Die des Herren Werk erfahren haben, und seine Wunder im Meer;

25. Wenn er sprach, und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhub;

26. Und

Der 107. und 108. Psalm.

26. Und sie gen Himmel fuhren
und in Abgrund fuhren, daß ihre
Seele vor Angst verzagete.

27. Daß sie taumelten und wan-
delten, wie ein Trunkener, und
wußten keinen Rath mehr.

28. Und sie zum Herrn schrien
in ihrer Noth, und er sie aus ih-
ren Angsten führte;

29. Und stillete das Ungewitter,
daß die Wellen sich legten:

30. Und sie froh wurden, daß es
stille worden war, und er sie zu
Lande brachte nach ihrem Wunsch.

31. Die sollen dem Herrn danken,
um seine Güte und um seine Wun-
der, die er an den Menschenkindern
thut.

32. Und ihn in der Gemeinde preis-
sen, und bey den Ästen rühmen.

33. Die, welchen ihre Bäche ver-
trocknet, und die Wasserquellen ver-
stiegen waren;

34. Daß ein fruchtbar Land nichts
trug, um der Vöthe willen, des-
rer, die drinnen wohnten.

35. Und das Trockene wiederum
wasserreich machte, und im dürren
Lande Wasserquellen.

36. Und die Hungrigen dahin ge-
setzt hatte, daß sie eine Stadt zu-
richteten, da sie wohnen könnten.

37. Und Acker besäen, und
Weinberge pflanzen möchten, und
die jährlichen Früchte kriegen.

38. Und er sie segnete, daß sie
sich fast mehreten, und ihnen viel
Viehes gab.

39. Die, welche niedergedrückt und
geschwächt waren von dem Bösen,
der sie gezwungen und gedrungen
hatte;

40. Da Verachtung auf die Für-
sten geschüttet war, daß alles irrig
und wüste stund.

41. Und er den Armen schüete
vor Elend, und sein Geschlecht wie
eine Heerde mehrete.

42. Solches werden die Frommen
sehen, und sich freuen, und aller

Vöthe wird das Maul gestopft
werden.

43. Wer ist weise, und behält
dies? so werden sie merken, wie
viel Wohlthat der Herr erzeiget.

Der 108. Psalm.

1. Ein Psalmlied Davids.

2. Gott! es ist mein rechter Ernst,
ich will singen und dichten,
meine Ehre auch.

3. Wohl auf Psalter und Harfen,
ich will frühe auf seyn.

4. Ich will dir danken, HERR!
unter den Völkern; ich will dir lob-
singen unter den Leuten.

5. Denn deine Gnade reichet, so
weit der Himmel ist, und deine
Wahrheit, so weit die Wolken
gehen.

6. Erhebe dich, Gott! über den
Himmel, und deine Ehre über alle
Lande.

7. Auf daß deine lieben Freunde
erlediget werden. Hilf mit deiner
Rechten und erhöhe mich.

8. Gott redet in seinem Heilig-
thum; des bin ich froh; und will
Sichem theilen, und das Thal
Sichem abmessen.

9. Silead ist mein, Manasse ist
auch mein, und Ephraim ist die
Macht meines Hauptes; Juda ist
mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpfen;
ich will meinen Schuh über Edom
strecken; über die Philister will ich
jauchzen.

11. Wer will mich führen in eine
feste Stadt? Wer wird mich lei-
ten in Edom?

12. Wirst du es nicht thun, Gott,
der du uns verstoßest? und zeuchst
nicht aus, Gott! mit unserm
Heer?

13. Schaffe uns Beystand in der
Noth, denn Menschenhülfe ist kein
Nuse.

14. Mit Gott wollen wir Thaten
thun. Er wird unsere Feinde un-
tertreten.]

Der

Der 109. Psalm.

Der 109. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

GOTT! mein Ruhm! schweige nicht.

2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher Zungen.

3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursach.

4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich! ich aber bete.

5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.

6. Setze Gottlose über ihn, und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.

7. Wer sich denselben lehren läßt, des Leben müsse gottlos seyn, und sein Geber müsse Sünde seyn.

8. Seiner Lage müsse wenig werden, und sein Amt müsse ein anderer empfangen.

9. Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Witwe.

10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln, und suchen als die verdorren sind.

11. Es müsse der Bächerer ausfangen alles, was er hat, und Fremde müssen seine Güter rauben.

12. Und Niemand müsse ihm Gutes thun, und Niemand erbarme sich seiner Waisen.

13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden; ihr Name müsse im andern Glied verlitget werden.

14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden vor dem Herrn, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgeilget werden.

15. Der Herr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.

16. Darum, daß er sogar keine Barmherzigkeit hatte; sondern verfolgte den Elenden und Armen,

und den Betrübnen, daß er ihn tödete.

17. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.

18. Und zog an den Fluch wie sein Hemd, und ist in sein Innerwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oele in seine Gebeine.

19. So werde er ihm, wie ein Kleid, das er an habe, und wie ein Gürtel, da er sich allwege mit gürte.

20. So geschehe denen vom Herrn, die mir zuwider sind, und reden Böses wider meine Seele.

21. Aber du, Herr! sey du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich.

22. Denn ich bin arm und elend; mein Herz ist zer schlagen in mir.

23. Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verzaget wie Heuschrecken.

24. Meine Knie sind schwach vom Fasten, und mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett.

25. Und ich mag ihr Spott seyn; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.

26. Stehe mir hey, Herr! mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade.

27. Daß sie inne werden, daß dieß sey deine Hand, daß du, Herr! solches thust.

28. Fluchen sie, so segne du; seyen sie sich wider mich, so müssen sie zu Schanden werden; aber dein Ancht müsse sich freuen.

29. Meine Widersacher müssen mit Schmach ausgezogen werden, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock.

30. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er redet dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen.

Der

Der 110. 111. und 112. Psalm.

Der 110. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion; herrsche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Dienst wird dir dein Volk willig opfern im heiligen Schmuck; deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der Herr hat geschworen, und wird ihm nicht gereuen: du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech.

5. Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmetzen die Könige zur Zeit seines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heiden; er wird große Schlacht thun: er wird zerschmetzen das Haupt über große Lunde.

7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111. Psalm.

1. Halleluja.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeinde.

2. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihn achtet, der hat eitel Lust daran.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß gefillet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

5. Er giebet Speise denen, so ihn fürchten; er erdenket ewiglich an seinen Bund.

6. Er lässet verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Helden.

7. Die Werke seiner Hände sind

Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich; und geschehen treulich und rechtlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine seine Klugheit; wer darnach thut, des Lob bleibt ewiglich.

Der 112. Psalm.

1. Halleluja.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.

2. Des Same wird gewaltig seyn auf Erden. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn; und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

4. Den Frommen gebet das Licht auf in Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

5. Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet; und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht thu.

6. Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet und verzagt auf den Herrn.

8. Sein Herz ist getroßt, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9. Er streuet aus, und giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich; sein Horn wird erhöht mit Ehren.

10. Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdrüßen; seine Zähne wird er zusammen beissen, und vergehen: Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verlohren.

(E)

Der

Der 113. 114. 115. und 116. Psalm.

Der 113. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des Herrn! Lobet den Namen des Herrn.

2. Gelebet sey des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang, sey gelobt der Name des Herrn.

4. Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre gebet, so weit der Himmel ist.

5. Wer ist, wie der Herr, unser Gott? der dich so hoch gesetzt hat; 6. Und auf das Niedrige siehet; im Himmel und auf Erden.

7. Der den Gerungen aufrichtet aus dem Staube; und erhöhet den Armen aus dem Koth.

8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volks.

9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht; daß sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja.

Der 114. Psalm.

1. Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volk;

2. Da ward Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sah und flohe; der Jordan wandte sich zurück.

4. Die Berge hüpfeten wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5. Was war dir, du Meer! daß du flohest? Und du Jordan! daß du zurück wandtest?

6. Ihr Berge! daß ihr hüpfetet wie die Lämmer? Ihr Hügel! wie die jungen Schafe?

7. Vor dem Herrn bebete die Erde, vor dem Gott Jacob.

8. Der den Fels wandelte in Wassersee, und die Steine in Wasserbächen.

Der 115. Psalm.

1. Michen uns, Herr! nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

2. Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3. Aber unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

4. Feuer Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;

6. Sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht;

7. Sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel, hoffe auf den Herren, der ist ihre Hilfe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf den Herren, der ist ihre Hilfe und Schild.

11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herren, der ist ihre Hilfe und Schild.

12. Der Herr denkt an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israel; er segnet das Haus Aaron.

13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beide Klein und Groß.

14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Vor seyd die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben ist des Herrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, Herr! nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.

18. Sondern wir loben den Herren, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Der 116. Psalm.

1. Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Stehen höret.

2. Daß

Der 117. und 118. Psalm.

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatten mich troffen; ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr! errette meine Seele.

5. Der Herr ist gnädig und gerecht; und unser Gott ist barmherzig.

6. Der Herr beschützt die Einfältigen: wenn ich unterliege, so hilf mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr thut dir Gutes.

8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

10. Ich glaube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplaget.

11. Ich sprach in meinem Munde: Alle Menschen sind Lügner.

12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilsamen Reicht nehmen, und des Herrn Namen predigen.

14. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor alle seinem Volk.

15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.

16. O Herr! ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn! du hast meine Bande zerissen.

17. Dir will ich Dank opfern, und des Herrn Namen predigen.

18. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor alle seinem Volk.

19. In den Höfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem. Halleluja!

Der 117. Psalm.

1. Lobet den Herrn, alle Helden! und preiset ihn alle Völker.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Psalm.

1. Danket dem Herrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich.

6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?

7. Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust setzen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

10. Alle Helden umgeben mich; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

12. Sie umgeben mich wie Mosen; sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

13. Man stoßet mich, daß ich fallen soll, aber der Herr hilft mir.

14. Der Herr ist meine Macht und mein Psalm, und ist mein Heil.

15. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des Herrn ist erhaben.

(E) 2

Der 118. und 119. Psalm.

höhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.

18. Der Herr züchtigt mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht.

19. Thue mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem Herrn danke.

20. Das ist das Thor des Herrn; Die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich danke dir, daß du mich demüthigst und hilfst mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden.

23. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

24. Dies ist der Tag, den der Herr machet; laßt uns freuen und fröhlich darinnen seyn.

25. O Herr hilf! o Herr laß wohl gelingen!

26. Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seyd.

27. Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Mayen, bis an die Hörner des Altars.

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott! ich will dich preisen.

29. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Geses des Herrn wandeln.

2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, und ihn von ganzem Herzen suchen.

3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehn? wenn er sich hält nach deinen Worten.

10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

12. Gelobet seyh du, HERR! lehre mich deine Rechte.

13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.

14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum.

15. Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.

16. Ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht.

17. Thue wohl deinem Knecht, daß ich lebe, und dein Wort halte.

18. Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Geleze.

19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirge deine Gebote nicht vor mir.

20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.

21. Du schiffst die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.

22. Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine Zeugnisse.

23. Es sitzen auch die Fürsten und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.

24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathseute.

25. Meine Seele lieget im Staube

Der 119. Psalm.

be; erquickte mich nach deinem Worte.

26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörst mich; lehre mich deine Rechte.

27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle; so will ich reden von deinen Wundern.

28. Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Wort.

29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.

30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt; deine Rechte habe ich vor mich gestellt.

31. Ich hänge an deinen Zeugnissen; Herr laß mich nicht zu Schanden werden.

32. Wenn du mein Herz tröstest; so laufe ich den Weg deiner Gebote.

33. Zeige mir, Herr! den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.

34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen.

35. Führe mich auf dem Stege deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu.

36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.

37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquickte mich auf deinem Wege.

38. Laß deinen Knecht deine Gebote festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.

39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind iustitisch.

40. Siehe! ich begehre deiner Befehle; erquickte mich durch deine Gerechtigkeit.

41. Herr laß mir deine Gnade wiederfahren; deine Hülfe nach deinem Wort.

42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer; denn ich verlasse mich auf dein Wort.

43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte.

44. Ich will dein Gesetz halten alle Wege immer und ewiglich.

45. Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle.

46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht.

47. Und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb.

48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.

49. Gedenke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.

50. Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich.

51. Die Stotzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.

52. Herr! wenn ich gedanke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getrübet.

53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.

54. Deine Rechte sind mein Lied im Hause meiner Wallfahrt.

55. HERR! ich gedanke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz.

56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.

57. Ich habe gesagt: Herr! das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte.

58. Ich stehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen! sey mir gnädig nach deinem Wort.

59. Ich betrachte meine Wege, und lehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.

60. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.

61. Der Gottlosen Rottte heran-

Der 119. Psalm.

bet mich; aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.

62. Zu Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.

63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.

64. Herr! die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.

65. Du thaust Gutes deinem Knecht, Herr! nach deinem Wort.

66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis; denn ich glaube deinen Geboten.

67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.

68. Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.

69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; aber ich halte von ganzem Herzen deine Befehle.

70. Ihr Herz ist dick wie Schmeer; ich aber habe Lust zu deinem Gesetz.

71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silber.

73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten, setzen mich und freuen sich, denn ich hoffe auf dein Wort.

75. Herr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind; du hast mich treulich gedemüthiget.

76. Deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knecht aufgesaget hast.

77. Laß mir deine Barmherzigkeit wiederfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust an deinem Gesetz.

78. Ach daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken! Ich aber rede von deinem Befehl.

79. Ach daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten, und deine Zeugnisse kennen!

80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

81. Meine Seele verlange nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen: Wenn tröstest du mich?

83. Denn ich bin wie eine Haut im Rauch; deine Rechte vergesse ich nicht.

84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wenn willst du Gericht halten über meine Verfolger?

85. Die Stelzen graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz.

86. Deine Gebote sind eiserne Wahrheit; sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.

87. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden: ich aber verlaßte deine Befehle nicht.

88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

89. Herr dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel ist.

90. Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugemessen; und sie bleibt stehen.

91. Es bleibt täglich nach deinem Wort; denn es muß dir alles dienen.

92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

93. Ich will deine Befehle nicht mehr vergessen; denn du erquickest mich damit.

94. Ich bin dein, hilf mir! denn ich suche deine Befehle.

95. Die Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber werke auf deine Zeugnisse.

96. Ich habe alles Dinges ein Ende

Der 119. Psalm.

Ende gesehen; aber dein Gebot
währet.

97. Wie hab ich dein Geseß so
lieb! täglich rede ich davon.

98. Du machest mich mit deinem
Gebote weiser, denn meine Feinde
sind; denn es ist ewiglich mein
Schatz.

99. Ich bin gelehrter denn alle
meine Lehrer; denn deine Zeugnisse
sind meine Rede.

100. Ich bin klüger, denn die Al-
ten, denn ich halte deine Befehle.

101. Ich wedere meinem Fuß alle
böse Wege, daß ich dein Wort halte.

102. Ich weiche nicht von deinen
Rechten; denn du lehrest mich.

103. Dein Wort machet mich
klug, darum hasse ich alle falsche
Wege.

104. Dein Wort ist in meinem
Munde süßer, denn Honig.

105. Dein Wort ist meines Fu-
ßes Leuchte, und ein Licht auf mei-
nem Wege.

106. Ich schwöre und wills hal-
ten, daß ich die Rechte deiner Ge-
rechtigkeit halten will.

107. Ich bin sehr gedemüthiget,
Herr! erquicke mich nach deinem
Wort.

108. Laß dir gefallen, Herr! das
willige Opfer meines Mundes, und
lehre mich deine Rechte.

109. Ich trage meine Seele im-
mer in meinen Händen, und ich
vergeße deines Gesetzes nicht.

110. Die Gottlosen legen mir
Stricke; ich aber irre nicht von
deinem Befehl.

111. Deine Zeugnisse sind mein
ewiges Erbe; denn sie sind meines
Hergens Wonne.

112. Ich neige mein Herz, zu
thun nach deinen Rechten immer
und ewiglich.

113. Ich hasse die Flattergeister,
und liebe dein Geseß.

114. Du bist mein Schirm und
Schild; ich hoffe auf dein Wort.

115. Welchet von mir, ihr Bos-
haftigen; ich will halten die Ge-
bote meines Gottes.

116. Erhalte mich durch dein
Wort, daß ich lebe; und laß mich
nicht zu Schanden werden über
meiner Hoffnung.

117. Stärke mich, daß ich gene-
se; so will ich stets meine Lust ha-
ben an deinen Rechten.

118. Du zertrittst alle, die dei-
ner Rechte fechten; denn ihre Triu-
geren ist eitel Lügen.

119. Du werdest alle Gottlosen
auf Erden weg, wie Schladen:
darum liebe ich deine Zeugnisse.

120. Ich fürchte mich vor dir,
daß mir die Haut schauert; und ent-
setze mich vor deinen Rechten.

121. Ich halte über dem Recht
und Gerechtigkeit; übergieß mich
nicht denen, die mir wollen Ge-
walt thun.

122. Vertrete du deinen Knecht
und tröste ihn, daß mir die Stol-
zen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen sehnen sich
nach deinem Heil, und nach dem
Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handele mit deinem Knecht
nach deiner Gnade, und lehre mich
deine Rechte.

125. Ich bin dein Knecht, un-
terweise mich, daß ich erkenne dei-
ne Zeugnisse.

126. Es ist Zeit, daß der Herr
dazu thue; sie haben dein Geseß
zerissen.

127. Darum liebe ich dein Ge-
bot über Gold, und über fein
Gold.

128. Darum halte ich stracks alle
deine Befehle; ich hasse allen fal-
schen Weg.

129. Deine Zeugnisse sind wun-
derbarlich, darum hält sie meine
Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar
wird, so erfreuet es, und machet
klug die Einfältigen.

(E) 4

131. Ich

Der 119. Psalm.

131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote; denn mich verlanget darnach.
132. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben.
133. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort; und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der Menschen Frevel; so will ich halten deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.
136. Meine Augen stehen mit Wasser, da man dein Gesetz nicht hält.
137. Herr! du bist gerecht, und dein Wort ist richtig.
138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten.
139. Ich habe mich selber zu Tode geüßert, daß meine Widersacher deiner Worte vergessen.
140. Dein Wort ist wohl geläutert; und dein Knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering und verachtet, ich vergesse aber nicht deines Befehls.
142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit; und dein Gesetz ist Wahrheit.
143. Angst und Noth haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.
145. Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, Herr! daß ich deine Rechte halte.
146. Ich rufe zu dir, hilf mir! daß ich deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme früh, und schreue; auf dein Wort hoffe ich.
148. Ich wake früh auf, daß ich rede von deinem Worte.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; Herr! erquickte mich nach deiner Rechte.
150. Meine boshaften Verfolger wollen mir zu; und sind fern von deinem Gesetze.
151. Herr! du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.
152. Vor mir weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.
153. Siehe mein Elend, und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.
154. Führe meine Sache, und erlöse mich; erquickte mich durch dein Wort.
155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie achten deine Rechte nicht.
156. Herr! deine Barmherzigkeit ist groß; erquickte mich nach deinen Rechte.
157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel; ich weiche aber nicht von deinen Trübsnissen.
158. Ich sehe die Verächter und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
159. Siehe, ich liebe deine Befehle; Herr! erquickte mich nach deiner Gnade.
160. Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.
161. Die Fürken verfolgen mich ohne Ursache; und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.
162. Ich freue mich über deinem Worte, wie einer, der eine große Beute kriegt.
163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb.
164. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.
165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.

166. Herr

Der 120. 121. und 122. Psalm.

166. Herr! ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.

167. Mein Seele hält deine Zeugnisse, und lebet sie fest.

168. Ich halte deine Befehle und deine Tugnisse; denn alle meine Wege sind vor dir.

169. Herr! laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Worte.

170. Laß mein Flehen vor dich kommen; erreite mich nach deinem Worte.

171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.

172. Meine Zunge soll ihr Gesprach haben von deinem Worte; denn dein Gebote sind recht.

173. Laß mir deine Hand befestigen; denn ich habe erwählt deine Befehle.

174. Herr! mich verlangt nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz.

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfe.

176. Ich bin wie ein verirret und verloren Schaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth; und er erhört mich.

2. Herr! Erreite meine Seele von den Lügenmäulern, und von den falschen Zungen.

3. Was kann dir die falsche Zunge thun? Und was kann sie austreiben?

4. Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wachholdern.

5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Menschen! ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.

6. Es wird meiner Seelen lange zu wohnen bey denen, die den Frieden lassen.

7. Ich halte Frieden: aber wenn ich rede, sofangen sie Krieg an.

Der 121. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.

2. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläfet nicht.

4. Siehe! der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht.

5. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr behütet dich vor allem Uebel; er behütet deine Seele.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich des, daß mir ge-redet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen.

2. Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll.

4. Da die Stämme hinauf gehen sollen, nämlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn.

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Glück: es müsse

(C) 5

Der 123. 124. 125. 126. und 127. Psalm.

musse wohl gehen denen, die dich lieben.

7. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen.

9. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes will ich dein Leben suchen.

Der 123. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzt.

2. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen; wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen; Also sehen unsere Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde.

3. Sey uns gnädig, Herr! sey uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung.

4. Sehr voll ist unsere Seele der Stolgen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der Herr nicht bey uns wäre, so sage Israel:

2. Wo der Herr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen;

3. So verschlungen sie uns lebendig. Wenn ihr Zorn über uns ergrimmete;

4. So ersäufte uns Wasser. Strömungen giengen über unsere Seele.

5. Es giengen Wasser allzuhoch über unsere Seele.

6. Gelobet sey der Herr! daß er uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne.

7. Unsere Seele ist entrannen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers; der Strick ist zerissen, und wir sind los.

8. Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der 125. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.

2. Um Jerusalem her sind Berge; und der Herr ist um sein Volk bey von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Hause der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.

4. Herr! thue wohl den gnten und frommen Herzen.

5. Die aber abweichen auf ihre kramme Wege, wird der Herr weg treiben mit den Hebelthätern; aber Friede sey über Israel!

Der 126. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wenn der Herr die Gefangenen Zion erlösen wird, so werden wir seyn wie Traumende.

2. Denn wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Ruhmens seyn. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat großes an ihnen gethan.

3. Der Herr hat großes an uns gethan, des sind wir fröhlich.

4. Herr! wende unser Gefängnis, wie du die Wasser gegen Mittertag trocknest.

5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Psalm.

1. Ein Lied Salomo, im höhern Chor.

Wo der Herr nicht das Haus bauen, so arbeiten umsonst, die darauf bauen. Wo der Herr nicht die

die C

Wäc

2.

a. f

un b

denn

schle

3.

des

Ge

4.

nee

in g

5.

deri

zu C

Seim

1.

W

gehe

2.

Han

es g

3.

fruch

heru

zwei

4.

Man

5.

Zion

rusa

6.

der

7.

G

8.

Stro

2

von

hab

3.

Muc

lang

4.

hat

hau

Der 128. 129. 130. und 131. Psalm.

die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzt, und eßet euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er schlafend.

3. Siehe! Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, also geräth die Jugend Knaben.

5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat: die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir: du hast es gut.

3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Delawelze um deinen Tisch her.

4. Siehe! also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

5. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lobelied.

6. Und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel!

Der 129. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf: so sage Israel.

2. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

4. Der HERR, der gerecht ist, hat des Gottlosen Seile abgebaun.

5. Ach! daß sie müßten zu Schanden werden und zurückkehren alle, die Zion gram sind.

6. Ach daß sie müßten seyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausranst.

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbender seinen Arm voll.

8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: der Segen des Herrn sey über euch! wir segnen euch im Namen des Herrn!

Der 130. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Aus der Tiefe rufe ich, Herr! zu dir:

2. Herr! höre meine Stimme, laß deine Ohren merken, auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willst, Herr! Sünde zurechnen, Herr! wer wird bestehen?

4. Denn bey dir ist die Vergeltung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den Herrn, von einer Morgenwache bis zur andern.

7. Israel hoffe auf den Herrn; denn bey dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

HERR! mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandele nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.

2. Wenn ich meine Seele nicht gesetzt und stillte, so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

3. Israel!

Der 132. 133. 134. und 135. Psalm.

3. Israel! hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Gedenke Herr! an David, und an alle seine Leiden.

2. Der dem Herrn schwur, und gelobete dem Mächtigen Jacobs:

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen; noch mich aufs Lager meines Betts legen:

4. Ich will meine Augen nicht schlaßen lassen, noch meine Augenlieder schlummern;

5. Bis ich eine Stätte finde für den Herrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jacobs.

6. Siehe! wir hören von ihr in Egypta; wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußstuhel.

8. Herr! mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.

9. Deine Priester laß sich kleiden mit deiner Gerechtigkeit und deine Heiligen sich freuen.

10. Nimm nicht weg das Reglement deines Gealteten, um deines Knechtes Davids willen.

11. Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.

12. Weiden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, daß ich sie lehren werde; so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.

13. Denn der Herr hat Zion erwählt, und hat Lust, daselbst zu wohnen.

14. Dies ist meine Ruhe ewiglich; hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

15. Ich will ihre Speise segnen,

und ihren Armen Brods genug geben.

16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich seyn.

17. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids! ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.

28. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Siehe! wie fein und lieblich ist, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

2. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herabfließt in seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid.

3. Wie der Thau, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zion; denn daselbst verheißet der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Der 134. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Siehe! lobet den Herrn; alle Knechte des Herrn, die ihr steht des Nachts im Hause des Herrn.

2. Hebet eure Hände auf im Heiligthum, und lobet den Herrn.

3. Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der 135. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet den Namen des Herrn; lobet ihr Knechte des Herrn.

2. Die ihr steht im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes.

3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich; lobfinger seinem Namen, denn er ist lieblich.

4. Denn der Herr hat ihm Jacob erwählt, Israel zu seinem Eigenthum.

5. Denn

Der 135. und 136. Psalm.

5. Denn ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser Herr vor allen Göttern.

6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Flüssen.

7. Der die Wolken läßt aufgehen vom Ende der Erden; der die Blitze sammt dem Regen machet; der den Wind aus heimlichen Oertern kommen läßt.

8. Der die ersten Geburten schlug in Egypten, beyde der Menschen und des Viehes.

9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich, Egyptenland, über Pharao und alle seine Knechte.

10. Der die Völker schlug, und tödtete mächtige Könige:

11. Sihon, der Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und alle Königsreiche in Kanaan.

12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.

13. Herr! dein Name währet ewiglich; dein Gedächtniß, Herr! währet für und für.

14. Denn der Herr wird sein Volk richten, und seinen Knechten gnädig seyn.

15. Der Heiden Bögen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.

16. Sie haben Mäuler und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;

17. Sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.

18. Die solche machen, sind gleich also, und alle die auf solche hoffen.

19. Das Haus Israel lobt den Herrn: lobet den Herrn, ihr vom Hause Aaron.

20. Ihr vom Hause Levi, lobet den Herrn; die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.

21. Gelobet sey der Herr aus

Zion, der zu Jerusalem wohnet. Halleluja.

Der 136. Psalm.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich.

2. Danket dem HERR aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich.

3. Danket dem Herrn aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich.

4. Der große Wunder thut allzeit, denn seine Güte währet ewiglich.

5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich.

6. Der die Erde aus Wasser ausgebreitet hat, denn seine Güte währet ewiglich.

7. Der große Lichter gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich.

8. Die Sonne, dem Tage vorzutreten, denn seine Güte währet ewiglich.

9. Den Mond und Sterne, der Nacht vorzutreten, denn seine Güte währet ewiglich.

10. Der Egypten schlug an ihren ersten Geburten, denn seine Güte währet ewiglich.

11. Und führte Israel heraus, denn seine Güte währet ewiglich.

12. Durch mächtige Hand und ausgestreckten Arm, denn seine Güte währet ewiglich.

13. Der das Schilfmeer theilte in zween Theile, denn seine Güte währet ewiglich.

14. Und ließ Israel durchhin gehen, denn seine Güte währet ewiglich.

15. Der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß, denn seine Güte währet ewiglich.

16. Der sein Volk führte durch die Wüsten, denn seine Güte währet ewiglich.

17. Der

Der 137. 138. und 139. Psalm.

17. Die große Könige schlug,
denn seine Güte währet ewiglich.

18. Und erwürgele mächtige Kö-
nige, denn seine Güte währet ewig-
lich.

19. Sizion, der Amaniter König,
denn seine Güte währet ewiglich.

20. Und Og, den König zu Ba-
san, denn seine Güte währet ewig-
lich.

21. Und gab ihr Land zum Erbe,
denn seine Güte währet ewiglich.

22. Zum Erbe seinem Knecht Is-
raels, denn seine Güte währet ewig-
lich.

23. Denn er gedachte an uns, da
wir untorgedrückt waren, denn sei-
ne Güte währet ewiglich.

24. Und erlösete uns von unsern
Feinden, denn seine Güte währet
ewiglich.

25. Der allem Fleische Speise
giebt, denn seine Güte währet ewig-
lich.

26. Danket dem HERR vom
Himmel, denn seine Güte währet
ewiglich.

Der 137. Psalm.

1. In dem Wasser zu Babel saßen
wir und weinten, wenn wir
an Zion gedachten.

2. Unsere Harfen hingen wir an
die Weiden, die drinnen sind.

3. Denn daselbst hießen uns sin-
gen, die uns gefangen hielten, und
in unserm Heulen fröhlich seyn:
Nieber singt uns ein Lied von
Zion.

4. Wie sollten wir des Herrn Lied
singen in fremden Landen!

5. Vergesse ich dein, Jerusalem!
so werde meiner Rechten vergessen.

6. Meine Zunge müsse an meinem
Gaumen kleben, wo ich dein nicht
gedenke; wo ich nicht lasse Jerusa-
lem meine höchste Freude seyn.

7. Herr! gedenke der Kinder
Edom, am Tage Jerusalem, die
da sagen: Rein abel! rein abel! bis
auf ihren Boden.

8. Du verführte Tochter Babel's,
wohl dem, der dir vergelte, wie du
uns gethan hast.

9. Wohl dem, der deine junge
Kinder nimmt, und zerschmettert
sie an dem Stein.

Der 138. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Ich danke von ganzem Herzen;
vor den Göttern will ich die
Lob-singen.

2. Ich will anbeten zu deinem
heiligen Tempel, und deinem Namen
danken, um deine Güte und Treue;
denn du hast deinen Namen über
alles herrlich gemacht, durch dein
Wort.

3. Wenn ich dich anrufe, so er-
höre mich, und gib meiner Seelen
große Kraft.

4. Es danken dir, Herr! alle
Könige auf Erden, daß sie hören
das Wort deines Mundes.

5. Und singen auf den Wegen des
Herrn, daß die Ehre des Herrn groß
sey.

6. Denn der Herr ist hoch, und
stehet auf das Niedrige, und len-
ket den Stolgen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der Angst
wandele, so erquickest du mich, und
streckest deine Hand über den Zorn
meiner Feinde, und hilfst mir mit
deiner Rechten.

8. Der Herr wird ein Ende ma-
chen, um meiner willen. Herr! dei-
ne Güte ist ewig; das Werk deiner
Hände wollest du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzu-
singen.

Herr! du erforschest mich, und
kennest mich.

2. Ich sitze oder stehe auf, so
weißt du es; du verstehst meine
Gedanken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, so bist du
um mich, und siehest alle meine
Wege.

4. Denn

Der 139. und 140. Psalm.

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du Herr nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.

6. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiße? Und wo soll ich hinstehen vor deinem Angesichte?

8. Führe ich gen Himmel, so bist du da: Bettete ich mir in die Hölle, siehe! so bist du auch da.

9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer;

10. So würde mich doch deine Hand dafelbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sehn.

12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt; du warst über mir in Mutterleib.

14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebein nicht verholten; da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unter der Erden.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unversehrt ward; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie löblich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihr so eine große Summe!

18. Sollte ich sie zählen, so würden ihrer mehr seyn, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach Gott! daß du tödest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen mißtest.

20. Denn sie reden von dir lächerlich! und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.

21. Ich hasse ja, Herr! die dich hassen, und verkreuzt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie im rechten Ernst; darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs myenne.

24. Und siehe! ob ich auf bösem Wege bin, und sette mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Errette mich, Herr! von den bösen Menschen; behüte mich vor den freveln Leuten.

3. Die böses gedenken in ihrem Herzen, und saglich Krieg erregen.

4. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; Stiergast ist unter ihren Lippen, Sela.

5. Bewahre mich, Herr! vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedenken umzustößen.

6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Nege, und stellen mir Fellen an den Weg, Sela.

7. Ich aber sage zu dem Herrn: Du bist mein GOTT! HERR! vernimm die Stimme meines Klagens.

8. Herr! Herr! meine starke Hülf, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Stretis.

9. HERR! laß dem Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Muthwillen nicht; sie möchten sich erheben, Sela.

10. Das Unglück, davyon meine Feinde

Der 141. 142. und 143. Psalm.

Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über sie schenken: er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevelböser Mensch wird verzaget und gestürzt werden.

13. Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ansühren.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken; und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! ich rufe zu dir, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein Gebet müsse vor dir thugen, wie ein Rauchopfer; meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. Herr! behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Reize mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich, das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt. Denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürzt werden, über einen Fels; so wird man denn meine Lehre hören, daß sie lieblich sey.

7. Unzere Gebelne sind zerstreuet bis zur Hölle, wie einer das Land zerretzet und zermühlt.

8. Denn auf dich, Herr! Herr! sehen meine Augen, ich traue auf dich; verstoße meine Seele nicht.

9. Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir gelegt haben, und vor der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander; ich aber immerhin vorüber gehen.

Der 142. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids, zu haben, da er in der Höhlen war.

2. Ich schreie zu dem Herrn mit meiner Stimme; ich stehe dem Herrn mit meiner Stimme.

3. Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich aufgehe.

5. Schaue zur Rechten, und siehe da will mich niemand kennen; ich kann nicht stehen: Niemand nimmt sich meiner Seelen an.

6. Herr! zu dir schreie ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen; erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolgt meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden; er leget mich ins Farnere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir sehr ängstet

Der 144. und 145. Psalm.

ängstet; mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, und rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Oela.

7. Herr! erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Erhebe mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlangt nach dir.

9. Errette mich, mein Gott! von meinen Feinden: zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. Herr! erquickte mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verführe meine Feinde um deiner Güte willen; und bringe um alle, die meine Seele ängsten; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Gelobet sey der Herr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen.

2. Meins Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwinget.

3. Herr! was ist der Mensch, daß du dich sein annimmst? und das Menschenkind, daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Reizt fahret dahin wie ein Schatten.

5. Herr! neige deine Himmel und fahre herab; taste die Berge an, daß sie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerstreue sie; scheuß deine Strahlen, und schreie sie.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöse mich, und errete mich von großen Wassern, von der Hand der fremden Kinder.

8. Welcher Lehre ist kein nuge, und ihre Werke sind falsch.

9. Gott! ich will ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Walter von zehn Saiten.

10. Der du den Königen Sieg giedest, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerdt der Bösen.

11. Erlöse mich und errete mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nuge, und ihre Werke sind falsch.

12. Daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unsere Töchter wie die ausgehauene Eichen, gleichwie die Paläste.

13. Und unsere Kammern voll seyn, die herausgeben können einen Vorrath nach dem andern; daß unsere Schafe tragen tausend und hundert tausend auf unsern Dörfern.

14. Daß unsere Ochsen viel erarbelten; daß kein Schade, kein Verlust, noch Klage auf unsern Gassen sen.

15. Wohl dem Volk, dem es also gehet; aber wohl dem Volk, des der Herr sein Gott ist.

Der 145. Psalm.

1. Ein Lied Davids.

Ich will dich erhöhen, mein Gott! du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der Herr ist groß und sehr loblich

(B)

Der 146. und 147. Psalm.

loblich und seine Größe ist unaussprechlich.

4. Kindeskinde werden deine Werke preisen und von deiner Gewalt sagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern.

6. Daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit.

7. Daß man preise deine große Güte, und deine große Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

9. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

10. Es sollen dir danken, Herr! alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben.

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden.

12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

14. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die da niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.

18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen die ihn mit Ernst anrufen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

20. Der Herr behütet alle, die

ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobt seinen heiligen Namen, immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

1. Halleluja.

Nobte den Herrn meine Seele!

2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich die bin.

3. Verlaßet euch nicht auf FÜRSTEN, SIE SIND MENSCHEN, DIE KÖNNEN JA NICHT HELFEN.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden; also denn sind verloren alle seine Aufschläge.

5. Wohl dem, der Hilfe der Gott JACOB IST, DES HOFFNUNG AUF DEM HERRN SEINEN GOTT STEHET.

6. Der Himmel, Erde, Meer, und alles, was darinnen ist gemacht hat; der HAUEN HÄLT EWIGLICH.

7. Der RECHT SCHAFFT DENEN, SO GEWALT LEIDEN, DER DIE HUNGRIGEN SPEISET.

8. Der Herr löset die Gefangenen. Der Herr machet die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten.

9. Der Herr behütet die Fremdlingen und Waisen, und erhält die Witwen, und lehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja.

Der 147. Psalm.

1. Halleluja.

Nobte den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein löblich Ding, SICH LOB IST LIEBLICH UND SÜß.

2. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet, die zerbrochenes Herz

Der 148. und 149. Psalm.

zens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

4. Er zählet die Sterne, und nennt sie alle mit Namen.

5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der Herr richtet auf die Elenden, und köset die Gottlosen zu Boden.

7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen.

8. Der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der Gras auf Bergen wachsen läset.

9. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Bein.

11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte hoffen.

12. Preise, Jerusalem! den HERRN; lobe, Zion! deinen Gott.

13. Denn er macht feste die Thore deiner Thore, und segnet deine Kinder drinnen.

14. Er schaffet deinen Grenzen Frieden, und sättiget sie mit dem besten Walzen.

15. Er sendet seine Rede auf Erden, sein Wort läuft schnell.

16. Er giebt Schnee wie Wolle, er streuet Reiften wie Aschen.

17. Er wirft seine Schlossen wie Wissen; wer kann bleiben vor seinem Trost?

18. Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

19. Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Güten und Rechte.

20. So thut er seinem Heiden, und läset sie wissen seine Rechte, Halleluja.

Der 148. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Himmel! den Herrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn, alle seine Engel! lobet ihn alle sein Heer.

3. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalten; und die Wasser, die oben am Himmel sind.

5. Die sollen loben den Namen des Herrn: denn er gebet, so wirbs geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den Herrn auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen.

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern.

10. Thiere und alles Vieh, Gewürme und Vögel.

11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden.

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alle mit den Zungen.

13. Sollen loben den Namen des Herrn: denn sein Name alleine ist hoch; sein Lob gebet, so weit Himmel und Erde ist.

14. Und erhöhet das Horn seines Volks. Alle seine Heiligen sollen loben; die Kinder Israel, das Volk, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Psalm.

1. Halleluja.

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben.

2. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat: die Kinder Zion seyn fröhlich über ihrem Könige.

3. Es sollen loben seiner Namen im Reigen mit Pauken und Harfen sollen sie ihn spielen.

(S) 2

4. Denn

Der 150. Psalm.

4. Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volk, er hilft den Elenden herrlich.

5. Die Heiligen sollen fröhlich seyn und preisen und rühmen auf ihren Lagern.

6. Ihr Mund soll Gott erhöhen; und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben;

7. Daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern.

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisern Fesseln.

9. Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet den Herrn in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Veste seiner Macht.

2. Lobet ihn in seinen Thaten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen.

4. Lobet ihn mit Panden und Reben, lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.



Register

11

An der
Auf die
Aus d
zu d

Wawa
Bring

Da G
Danke
freu

Danke
Das i

Das i
Der

Der
Der

Der
Der

Die a
Die C

Die
Die

he
Du

Erhö
Erre

Erre
Erz

Es
Es

Freu
red

Troh
Gede

Register der Psalmen,

nach alphabetischer Ordnung.

Ps.	Ps.	Ps.
A ch Herr! straf mich nicht 6	Gelobet sey der Herr mein Hort 144	P s.
Ach Herr! wie ist meiner	Gott! der du uns verstoßen 60	
Feinde so viel 3	Gott, der Herr, der Mächtige,	
An den Wassern zu Babel 137	rebet 50	
Auf dich, Herr! traue ich 7	Gott! du bist mein Gott 63	
Aus der Tiefen rufe ich, Herr!	Gott! es ist mein rechter Erntz,	
zu dir 130	ich will singen 108	
B .	Gott! gib dein Gericht 72	
Bewahre mich, Gott! Denn ich 16	Gott! hilf mir, denn das 109	
Bringer her dem Herrn, ihr 29	Gott! höre mein Gebet 55	
D .	Gott ist in Juda bekannt 76	
Da Israel aus Egypten zog 114	Gott ist unsere Zuversicht 46	
Danket dem Herrn, denn er ist	Gott! man lobet dich in der 65	
freundlich 106. 107. 118. 136	Gott! mein Ruhm schweige nicht	
Danket dem Herrn, und pred. 105	109	
Das ist ein köstlich Ding 92	Gott! schweige doch nicht also 83	
Das ist mir lieb, daß der Herr 116	Gott! sey mir gnädig, denn 56	
Der Herr erhöhe dich in der 20	Gott! sey mir gnädig, nach 51	
Der Herr ist König, drum toben 99	Gott! sey uns gnädig und 67	
Der Herr ist König, des freuet 97	Gott steht in der Gemeinde 82	
Der Herr ist König und herrlich 93	Gott! warum verpödest du uns 74	
Der Herr ist mein Hirt, mir 23	Gott! wir haben mit unsern 44	
Der Herr ist mein Licht, und 27	Groß ist der Herr und hoch 48	
Der Herr sprach zu meinem 110	H .	
Die auf den Herrn hoffen 125	Herr! auf dich traue ich 31	
Die Erde ist des Herrn, und 24	Herr! der du bist vormals gnädig 85	
Die Himmel erzählen die Ehre 19	Herr! der König freuet sich 21	
Die Thoren sprechen in ihren 14. 53	Herr! du erforschest mich 139	
Herzen 80	Herr! erhöhe die Gerechtigkeit 17	
Du Hirte Israel! höre	Herr erhöhe mein Gebet 143	
E .	Herr! es sind Heiden in dein 79	
Erste Gott! mich zu retten 70	Herr Gott! des die Rache ist 94	
Erhöre mich, wenn ich rufe 4	Herr Gott! du bist unsre Zufl. 90	
Errette mich, Herr! von den 140	Herr Gott! mein Heiland 88	
Errette mich, mein Gott! von 59	Herr! habere mit meinen 35	
Erzürne dich nicht über die 37	Herr! höre mein Gebet 102	
Es ist von Grund meines Herzens 36	Herr! höre mein Wort 5	
Es siehe Gott auf, daß seine 68	Herr! ich rufe zu dir 141	
F .	Herr! ich traue auf dich 71	
Freuet euch des Herrn, ihr Ge- 33	Herr! mein Herz ist nicht hoffärtig 131	
rechten! 47	Herr! neige deine Ohren 86	
Tropfket mit Händen, alle 47	Herr! schaffe mir Recht 26	
G .	Herr! straf mich nicht in 38	
Gedenke, Herr! an David 132	Herr	
	(K) 3	

Register der Psalmen.

	Ps.		Ps.
Herr! unser Herrscher	8	Mein Gott! mein Gott! warum	
Herr! warum trittst du so ferne	10	hast du mich	22
Herr! wer wird wohnen in	15	Mein Herz dichtet ein seines	43
Herr! wie lange willst du mein	13	N.	
Hörlich lieb hab ich dich, Herr	18	Nach dir, Herr! verlanget mich	25
Hilf, Herr, die Heiligen	12	Nicht uns, Herr! nicht uns	115
Hilf mir, Gott, durch deinen	54	N.	
Höre, Gott! meine Stimme	64	Nichte mich, Gott! und führe	43
Höre, Gott! mein Geschrey	61	S.	
Höre, mein Volk! meine Gesetze	78	Seyd ihr denn stumm, daß ihr	58
Höret zu, alle Völker!	49	Sey mir gnädig, Gott! sey mir	57
J.		Sie haben mich oft gebränget von	
Jauchzet dem Herrn alle Welt	100	meiner	129
Jauchzet Gott, alle Lande!	66	Glohe! lobet den Herrn, alle	134
Ich danke dem Herrn von ganzem	9. III.	Glohe! wie fein und lieblich ist	133
Ich danke dir von ganzem	138	Sie ist fest gegründet auf den	78
Ich freue mich des, das	122	Singet dem Herrn ein neues	96
Ich habe mir vorgesetzt	39	Singet dem Herrn ein neues Lied,	
Ich harre des Herrn	40	denn	98
Ich hebe meine Augen auf zu den	121	Singet dem Herrn ein neues Lied,	
Ich heb meine Augen auf zu dir	123	die	149
Ich preise dich, Herr!	30	Singet fröhlich Gotte, der	81
Ich rufe zu dem Herrn	120	B.	
Ich schreie mit meiner Stimme	77	Von Gnade und Recht will	101
Ich schreie zum Herrn	142	W.	
Ich traue auf den Herrn	11	Warum toben die Heiden	2
Ich will den Herrn loben	34	Was tragest du denn, du Tyrann	52
Ich will dich erhöhen, mein	145	Wenn der Herr die Gefang.	126
Ich will singen von der Gnade	89	Wenn ich rufe zu dir, Herr!	28
Israel hat dennoch Gott zum	73	Wer unter den Schirm des	91
K.		Wie der Hirsch schreiet nach	42
Kommt herzu, laßt uns dem	95	Wie lieblich sind deine Wohnun-	
L.		gen	84
Lobe den Herrn, meine Seele! Herr	104	Wir danken dir Gott!	75
Lobe den Herrn, meine Seele! ich	146	Wo der Herr nicht bey uns	124
Lobe den Herrn, meine Seele! und		Wo der Herr nicht das Haus	127
was	103	Wohl dem, dem die Uebertretung	
Lobet den Herrn, alle Heiden	117	vergeben	32
Lobet den Herrn, denn	147	Wohl dem, der den Herrn fürchtet	112
Lobet den Herrn in seinem	150	der	128
Lobet den Namen des Herrn	135	Wohl dem, der den Herrn fürchtet	
Lobet, ihr Himmel! den Herrn	148	und ic.	1
Lobet, ihr Knechte, des Herrn	113	Wohl dem, der nicht wandelt im	
M.		Wyl dem, der sich des Dürstigen	41
Meine Seele ist stille zu Gott	62	Wohl denen, die ohne Wandel	119
		ben	

Ver

Die

1. M.
2. M.
3. M.
4. M.
1. C.
2. C.
3. C.
Son.
Neu.
Nach.
Heil.
1. S.
2. S.
3. S.
4. S.
5. S.
6. S.
Vid.
Sep.
Cero.
Eston.
Inu.
Rem.
Deul.
Vat.
Jud.
Mar.
Pal.
1. L.
2. L.
3. L.
Qua.
Mise.
Tubi.
Cant.
Rog.
Him.

Verzeichniß der Psalmen,

die auf jeden Sonn- und Festtag in der Kirchen
oder zu Hause können gesungen oder gelesen
werden.

1. Advent, Ps. 102.
2. Advent, Ps. 50.
3. Advent, Ps. 24.
4. Advent, Ps. 24.
1. Christtag, Ps. 92.
2. Christtag, Ps. 98.
3. Christtag, Ps. 100.
- Sonnt. nach Weihnachten, Ps. 117.
- Neujahr, Ps. 34.
- Nach dem Neujahr, Ps. 62.
- Heilige drei Königtage, Ps. 3.
1. Sonntag nach Epiph. Ps. 121.
2. Sonnt. nach Epiph. Ps. 127.
3. Sonnt. nach Epiph. Ps. 13.
4. Sonnt. nach Epiph. Ps. 46.
5. Sonnt. nach Epiph. Ps. 91.
6. Sonnt. nach Epiph. Ps. 15.
- Lichtmeh, Ps. 12.
- Septuagesima, Ps. 38.
- Sexagesima, Ps. 1.
- Estomihi, Ps. 31.
- Invocavit, Ps. 91.
- Reminiscere, Ps. 25.
- Oculi, Ps. 25.
- Laitare, Ps. 84.
- Judica, Ps. 43.
- Maria Verkündigung, Ps. 91.
- Palmarum, Ps. 92.
1. Ostertag, Ps. 110.
2. Ostertag, Ps. 62.
3. Ostertag, Ps. 16.
- Quasimodogeniti, Ps. 116.
- Misericord. Domini, Ps. 23.
- Inubilate, Ps. 66.
- Cantate, Ps. 98.
- Rogate, Ps. 50. 54.
- Himmelfahrt, Ps. 32.

- Erntedi, Psalm 27. 143.
- Wingstsonntag, Ps. 51.
- Wingstmontag, Ps. 116.
- Wingstdienstag, Ps. 100.
- Trinitatisfest, Ps. 27.
1. Trinitatis, Ps. 62.
2. Trinitatis, Ps. 72.
3. Trinitatis, Ps. 25.
- Johannistag, Ps. 35.
4. Trinitatis, Ps. 112.
- Maria Heimsuchung, Ps. 12.
5. Trinitatis, Ps. 8. 117.
6. Trinitatis, Ps. 133.
7. Trinitatis, Ps. 145.
8. Trinitatis, Ps. 12.
9. Trinitatis, Ps. 50.
10. Trinitatis, Ps. 3.
11. Trinitatis, Ps. 130.
12. Trinitatis, Ps. 34.
13. Trinitatis, Ps. 70.
14. Trinitatis, Ps. 117.
15. Trinitatis, Ps. 23.
16. Trinitatis, Ps. 90.
- Michaelis, Ps. 91.
17. Trinitatis, Ps. 50.
18. Trinitatis, Ps. 110.
19. Trinitatis, Ps. 39.
20. Trinitatis, Ps. 1.
21. Trinitatis, Ps. 39.
22. Trinitatis, Ps. 6.
23. Trinitatis, Ps. 85.
24. Trinitatis, Ps. 90.
25. Trinitatis, Ps. 70.
26. Trinitatis, Ps. 126.
- An Buß- und Bettagen, die 7
Bußpsalmen, als: der 6. 32. 38.
51. 102. 130. 143.

Nuß-

Nützliches Register,

zum rechten Gebrauch des Psalters dienlich,
weil die Psalmen Davids unterschiedlicher Art.

I. Betspsalmen.

Für die Kirche, 3. 5. 28. 59. 64. 71.
74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.

Wider die Feinde der Kirche, 7. 19.

26. 27. 42. 54. 56. 57. 62. 141.

Wider den Haß und seine Kirche,
10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94.
109. 120.

Um Friede der Kirchen, 60. 86.
137. 140.

Um das göttliche Wort, daß uns
Gott dasselbe geben und dabey
erhalten wolle, 67. 69. 119.

Um Vergebung der Sünden, und
daß uns Gott durch sein Wort
und Geist leiten wolle, 38. 59.
86. 90. 130. 141. 142.

Für weltliche Obrigkeit, 20. 62.

Wider das böse Gewissen, 6. 38. 88.

II. Bußpsalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Dankpsalmen.

Für das Wort und andere geist-
liche Gaben, 34. 42. 66. 103. 109.
122. 136. 145. 147.

Für leiblichen Segen, 33. 105. 107.
108. 114. 116. 139. 144. 146.

Für Rettung der Kirchen, 76. 86.
108. 111. 116. 135. 136.

Für Rettung von den Tyrannen,
und in andern Nothen, 9. 18.
30. 66. 113.

IV. Lehrpsalmen.

Von Vergebung der Sünden, 51.
139.

Daß man allein auf Gott trauen
soll, 4. 33. 91. 112. 115. 131.
146. 148.

Daß man Gottes Wort hören und
fromm seyn soll, 1. 15. 41. 78.
81. 92. 95. 96. 100. 112. 149.

Daß man sich nicht daran ärgern
soll, wenn es den bösen Thun
wohl, und den Frommen so übel
in der Welt gehet, 37. 39. 49.
52. 63. 73. 92. 129.

Für die Kirchentelehrer, 134. 150.

Für die weltliche Obrigkeit und
Hausstand, 2. 82. 101. 125.
127. 128. 133. 144.

V. Trostpsalmen.

Für die Kirche, daß sie GOTT er-
halten, und ihre Feinde stürzen
wolle, 3. 11. 23. 33. 46. 56. 57.
76. 124. 125. 126.

Wider die falschen Lehrer, 5. 10.
12. 58.

VI. Weissagungen.

Von Christi Person und Amt, 3.
110. 128.

Von Christi Leiden und Herrlich-
keit, 2. 8. 16. 21. 22. 68.

Von Ausbreitung des Evangelii,
19. 40. 46. 47. 50. 72. 78. 93.
97. 98.

VII. Zeitpsalmen.

Morgens, 63. 103. 130.

Mittags, 4. 7. 19. 104. 121.

Nachmittags, 30. 91. 104.

Abends, 3. 4. 8. 127. 134. 139.